LIBRARY
THE MUSEUM
OF MODERN ART
Received

Digitized by the Internet Archive
in 2017 with funding from
Media History Digital Library

https://archive.org/details/ufaverleihprogra1924unse

UNIVERSUM-FILM A.-G

UNIVERSUM-FILM VERLEIH G×M×B×H×

× HANSA-FILM VERLEIH G×M×B×H ×

× × × FRANKFURTER-FILM CO × × ×

× DECLA-BIOSCOP VERLEIH G×M×B×H×

FL463

Woher bezieht der Theaterbesitzer seine Filme?

Von den Filialen der Ufa-Verleih-Betriebe.

ZUM GELEIT

In Zeiten schwerster wirtschaftlicher Depression muß es das erhöhte Bestreben zielbewußt geführter Verleihbetriebe sein, ihren Kunden — den Theaterbesitzern — gute, abwechslungsreiche und zugkräftige Programme zur Verfügung zu stellen.

Von diesen Gesichtspunkten ausgehend, haben die Ufa-Verleih-Betriebe: der Ufa-Leih, der Hansa-Leih und der Decla-Leih sich bei der Zusammenstellung ihrer diesjährigen Programme ganz besonders leiten lassen.

Vor allen Dingen war es auch in diesem Jahre wieder das Bestreben der Ufa-Verleih-Betriebe, dem deutschen Theaterbesitzer neben ausgesuchten Filmen ausländischen Ursprungs erstklassige, zugkräftige, deutsche Filme zu geben, denn wir halten es trotz des von uns vertretenen Grundsatzes, aus der Produktion aller Länder das Beste zu bringen, für eine besondere Ehrenpflicht des deutschen Verleihers und des deutschen Theaterbesitzers, dem deutschen Film im Rahmen des Gesamtprogramms den ihm gebührenden hervorragenden Platz trotz aller Schwierigkeiten des Augenblicks zu wahren.

Infolgedessen tritt die Ufa in diesem Jahre mit einer besonders umfangreichen und vielseitigen Eigenproduktion in den Wettbewerb.

Sowohl Fritz Lang als auch Ludwig Berger und F. W. Murnau sind auch in diesem Jahre wiederum im Rahmen der Ufa-Produktion mit besonders hervorragenden Filmwerken vertreten. Die Regie der anderen Ufa-Großfilme, unter denen die bewährten Marken Decla und Union besondere Beachtung verdienen, liegt in den Händen von Arthur von Gerlach, Dr. Johannes Guter, Rochus Gliese, Arthur Robison. Hinzu kommen noch Heinrich Bolten-Baeckers als Regisseur von zwei B.-B.-Großfilmen der Ufa, Gerhard Lamprecht als Regisseur der Dea-Filme der Ufa, endlich noch die beiden dänischen Regisseure Benjamin Christensen und Carl Th. Dreyer, während Herbert Wilcox die Regie des Ufa-Wilcox-Films führt. Der Regiestab der Ufa besteht also in diesem Jahre aus nicht weniger als zwölf Regisseuren von internationaler Bedeutung.

Auch der technische Stab der Ufa ist in diesem Jahre durch hervorragende Kräfte vervollständigt worden.

Zu den ständigen, fest engagierten, in Babelsberg und Tempelhof arbeitenden Operateuren gehören Carl Freund, Carl Hoffmann, Günther Rittau, Theodor Sparkuhl und F. A. Wagner.

Als Architekten sind fest verpflichtet: Rudolf Bamberger, Erich Czerwonski, Rudi Feld, Albin Grau, Robert Herlth, Otto Hunte, Hans Jacobi, Erich Kettelhut, Walter Röhrig und Karl Vollbrecht.

Von Darstellern sind der Ufa für längere Dauer fest verpflichtet: Lil Dagover, Xenia Desni, Hanna Ralph, Lilian Stevens und Ruth Weyher, Fritz Alberti, Georg Alexander, Willy Fritsch, Bernhard Goetzke, Georg John, Rudolf Klein-Rogge und Walter Slezak, während Aud Egede Nissen, Emil Jannings, Paul Richter und Paul Hartmann in einem oder mehreren neuen Ufa-Filmen tragende Rollen übernahmen.

Das Eigenprogramm der Ufa für die Saison 1924/25 lautet:

FL 463

Fertiggestellte bzw. ihrer Vollendung entgegengehende Union-Filme

1. „DER LETZTE MANN".
   Manuskript: Carl Mayer.
   Regie F. W. Murnau.
   In der Hauptrolle: Emil Jannings.

2. „ZUR CHRONIK VON GRIESHUUS".
   Manuskript: Nach der Stormschen Novelle von Thea von Harbou.
   Regie: Arthur von Gerlach.
   In den Hauptrollen u. a.: Lil Dagover, Paul Hartmann, Rudolf Forster, Rudolf Rittner.

3. „KOMÖDIE DES HERZENS".
   Manuskript: Peter Murglie.
   Regie: Rochus Gliese.
   In den Hauptrollen u. a.: Lil Dagover, Ruth Weyher, Lydia Potechina, Nigel Barrie.

4. Ein Ufa-Wilcox-Film „DEKAMERON-NÄCHTE" nach dem bekannten gleichnamigen Theaterstück des Drury-Lane-Theaters in London.
   Regie: Herbert Wilcox.
   In den Hauptrollen u. a.: Xenia Desni, Ivy Duke, Hanna Ralph, Lionel Barrymore, Bernhard Goetzke, Werner Krauss, Randel Aryton, Albert Steinrück.

In Vorbereitung befindliche Union-Filme

1. Ein Film unter der Regie von Benjamin Christensen.
2. Ein Film unter der Regie von Rochus Gliese.

Fertiggestellte bzw. der Vollendung entgegengehende Decla-Filme

1. „PIETRO, DER KORSAR".
   Nach dem gleichnamigen Roman von Wilhelm Hegeler.
   Manuskript: Dr. Arthur Robison.
   Regie: Arthur Robison.
   In den Hauptrollen u. a.: Aud Egede Nissen, Lilian Stevens, Paul Richter, Rudolf Klein-Rogge.

2. „MICHAEL".
   Nach dem gleichnamigen Roman von Hermann Bang.
   Manuskript: Thea von Harbou und Carl Th. Dreyer.
   Regie: Carl Th. Dreyer.
   In den Hauptrollen u. a.: Nora Gregor, Benjamin Christensen, Walter Slezak.

3. „TURM DES SCHWEIGENS".
   Manuskript: Curt I. Braun.
   Regie: Dr. Johannes Guter.
   In den Hauptrollen u. a.: Xenia Desni, Hanna Ralph, Nigel Barrie, Fritz Delius.

4. „DER BEGLEITMANN".
   Manuskript: Robert Liebmann.
   Regie: Dr. Johannes Guter.
   In den Hauptrollen u. a.: Xenia Desni, Georg Alexander, Nigel Barrie.

5. Ein Dea-Film der Ufa „DIE ANDERE".
Manuskript: F. Carlsen und Dr. Iwan Schmith.
Regie: Gerhard Lamprecht.
In den Hauptrollen u. a.: Xenia Desni, Elsie Fuller, Fritz Alberti, Didier Aslan, Hugo Werner Kahle.

6. Ein Bolten-Baeckers-Film der Ufa „MEIN LEOPOLD".
Nach dem gleichnamigen Volksstück von Adolph L'Arronge.
Manuskript und Regie: Bolten-Baeckers.
In den Hauptrollen u. a.: Georg Alexander, Arthur Kraussneck, Walter Slezak.

Außerdem bereitet im Rahmen der Decla-Produktion Ludwig Berger den Film „DAS VERLORENE PARADIES" (Die Geschichte von Dr. Faustus) vor, zu dem er selbst das Manuskript geschrieben hat, und mit dessen Aufnahmen am 1. September begonnen wird. Die Rolle des Mephisto hat Emit Jannings übernommen.

Thea von Harbou hat einen neuen Roman, „METROPOLIS", beendet, der als Vorwurf zu dem neuen gleichnamigen Decla-Film Fritz Langs dient. Der Nibelungen-Regisseur wird nach Beendigung der umfangreichen Vorarbeiten ebenfalls noch im Herbst dieses Jahres mit den Aufnahmen beginnen.

Die große Beachtung, die bei der Zusammensetzung der Ufa-Programme schon im vergangenen Jahre dem Kultur-Spielfilm gewidmet wurde, und die Erfolge, die mit diesen Filmen seitens der Theaterbesitzer erzielt wurden, hat in dieser Saison zu einer erweiterten Aufnahme von Kultur-Spielfilmen in die Ufa-Verleih-Programme geführt. Besonders möchten wir an dieser Stelle Filme hervorheben wie „WEIN, WEIB UND GESANG", „WEGE ZU KRAFT UND SCHÖNHEIT", ein großer Körperkulturfilm, „AUS EIGENER KRAFT", ein Film vom Auto, „WUNDER DER SCHÖPFUNG", der große astronomische Film.

Die populär-wissenschaftliche Abteilung der Decla-Bioskop, deren unter der Maske „NATUR UND FILM" bekanntgewordenen Filme sich besondere Beachtung erwarben, wird auch in diesem Jahre durch eine Anzahl neuer Filme das Programm des Theaterbesitzers bereichern.

Aber in den Programmen der Ufa-Verleih-Betriebe begegnet man nicht nur den eigenen Fabrikaten der Ufa, sondern, wie gewohnt, auch ausgesuchten Fabrikaten anderer bekannter deutscher Filmerzeuger, wie Czerepy-, Gloria-, Leni-, Joe May-, Mia May-, Maxim-, Ellen Richter- und Rex-Filmen.

Besonders sorgfältig wurde die Auswahl ausländischer Filme vorgenommen. Aus der großen Menge der auf dem Weltmarkt befindlichen Filme wurde eine ganz besonders strenge Auswahl von Auslandsfilmen getroffen. Man begegnet in den diesjährigen Programmen der Ufa-Verleih-Betriebe folgenden Marken: Aubert-Filmen, hergestellt von Vandal & Délac, Paris, mit deren Einführung in die deutschen Kinotheater die Ufa den Gedanken der internationalen Verständigung durch den Film in loyalster Weise zum Ausdruck bringt, Jackie Coogan-Filmen, First-National-Filmen, Fix und Fax-Filmen, Goldwyn-Filmen, Korda-Filmen, Lubitsch-Filmen, die ja leider heute als Auslandsfilme gerechnet werden müssen, Metro-Filmen, Warner Brothers-Filmen und schließlich Tom Terriss- und Welsh Pearson-Filmen, die bekanntlich englischen Ursprungs sind und deren Auswahl aus einer Reihe von Filmen englischer Produktion ebenfalls aus Gründen der Gegenseitigkeit erfolgte.

Vorstehende Aufzählung, die keinen Anspruch auf Vollzähligkeit erheben soll, sondern nur einen Beweis für die Vielfältigkeit der Ufa-Programme gibt, wird in den nachfolgenden reich illustrierten Aufstellungen der drei Programme der Ufa-Verleih-Betriebe: Ufa-Leih, Hansa-Leih und Decla-Leih in allen Einzelheiten ergänzt.

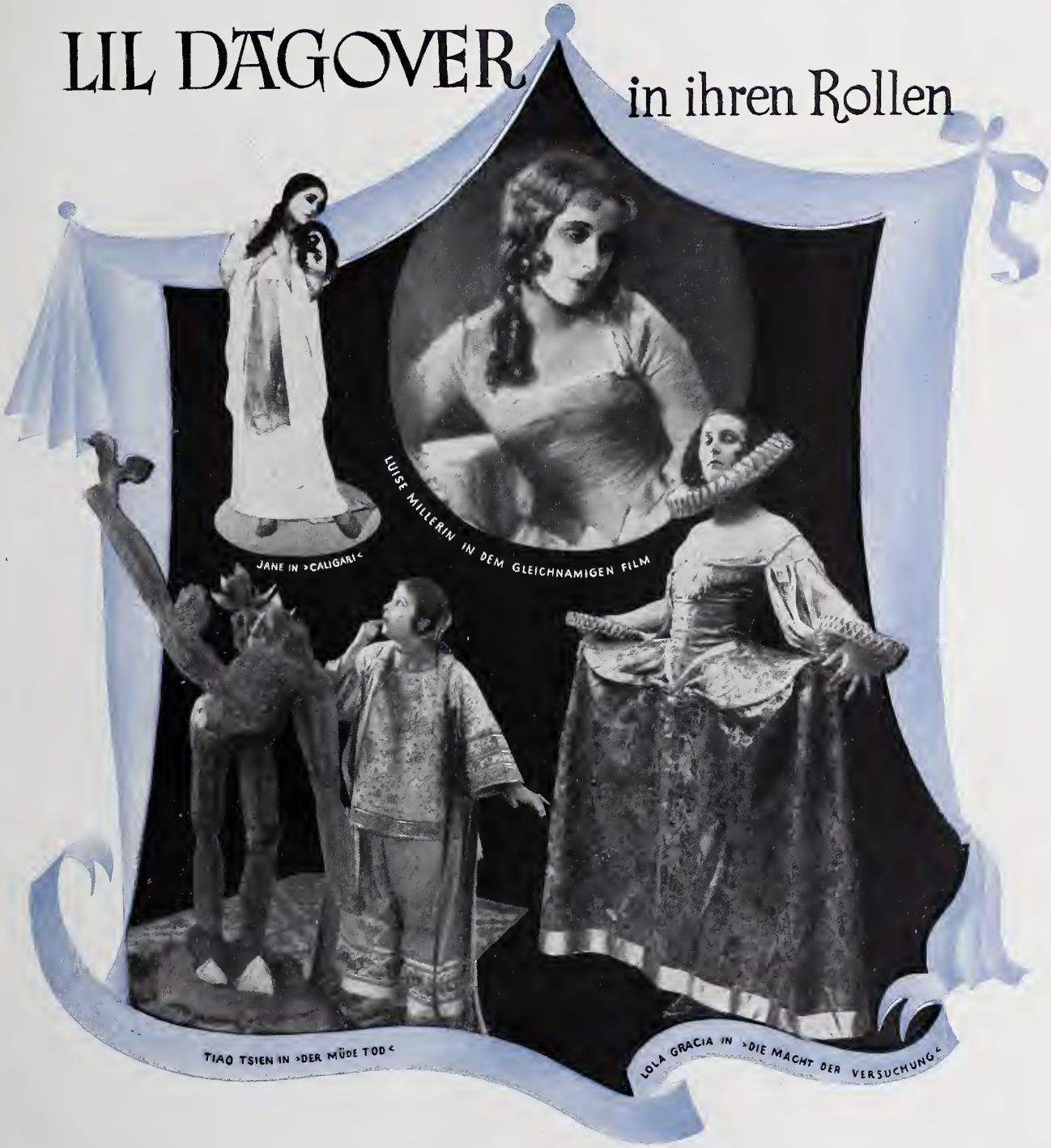
Wir hoffen, daß es den Ufa-Verleih-Betrieben auch in diesem Jahre wieder gelungen ist, Programme aufzustellen, die nicht nur hinsichtlich ihrer Qualität, sondern auch ihrer Zugkraft nach, den verwöhntesten Ansprüchen entsprechen, denn wir haben uns auch in diesem Jahre nur von dem Grundsatze leiten lassen, daß für den deutschen Theaterbesitzer das Beste gerade gut genug ist.

UFA-VERLEIH-BETRIEBE
UFA-LEIH · HANSA-LEIH · DECLA-LEIH

LIL DAGOVER

Photos: H. v. Harbou

LIL DAGOVER in ihren Rollen



EVA IN >SEINE FRAU DIE UNBEKANNTE<
FILMSCHAUSPIELERIN TINA VERMONTE IN >PRINZESSIN SUWARIN<
TANZERIN GERDA WERSKA IN >KOMÖDIE DES HERZENS<

XENIA DESNI

Photo: Decla-Ufa

XENIA DESNI

IM HERMELIN.

BARDAME

DEKAMERON NÄCHTE

DER TURM DES SCHWEIGENS

Photos: Decla Ufa

XENIA DESNI

DER SPRUNG INS LEBEN

DIE ANDERE

DIE PRINZESSIN SUWARIN

DER RUF DES SCHICKSALS

MIA MAY

AUD EGEDE NISSEN

Photos: Carl Schenker

AUD EGEDE NISSEN

PHANTOM

DR. MABUSE, DER SPIELER

PIETRO, DER KORSAR

DIE AUSTREIBUNG

HANNA RALPH

DEKAMERON NÄCHTE

DER TURM DES SCHWEIGENS

DIE NIBELUNGEN

ELLEN RICHTER

DIE GROSSE UNBEKANNTE

DIE FRAU MIT DEN MILLIONEN

DIE ABENTEUERIN VON MONTE CARLO

LILIAN STEVENS

Photos Balázs v. H. v. Harbou

RUTH WEYHER

Photos: Decla-Ufa

BETTY BALFOUR

Photos: Navana, London

GEORG ALEXANDER

DIE GROSSE UNBEKANNTE

MEIN LEOPOLD

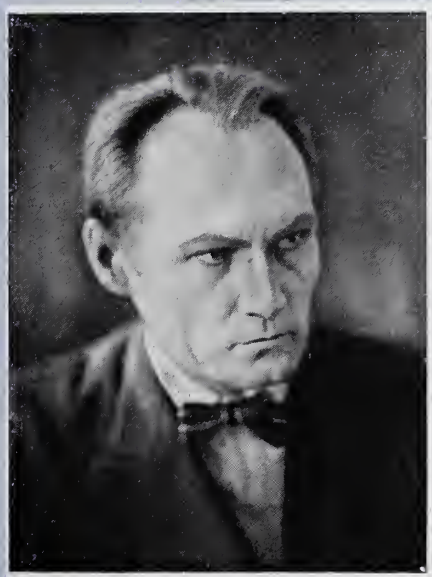
NIGEL BARRIE

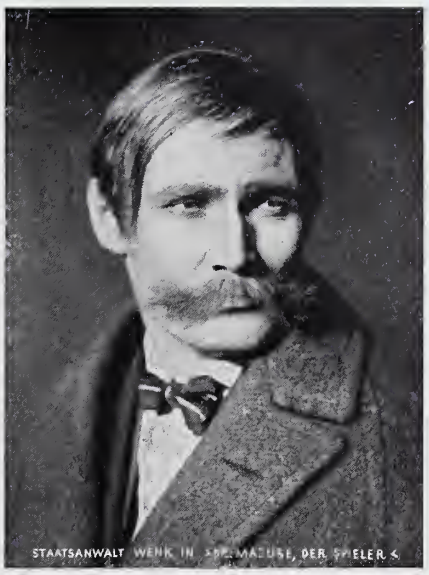
Photos: Decla-Ufa

WILLY FRITSCH

Photos: Decla-Ufa

BERNHARD GOETZKE





STAATSANWALT WENK IN »DR. MABUSE, DER SPIELER«

DEKAMERON NÄCHTE

VOLKER VON ALZEY IN »DIE NIBELUNGEN«

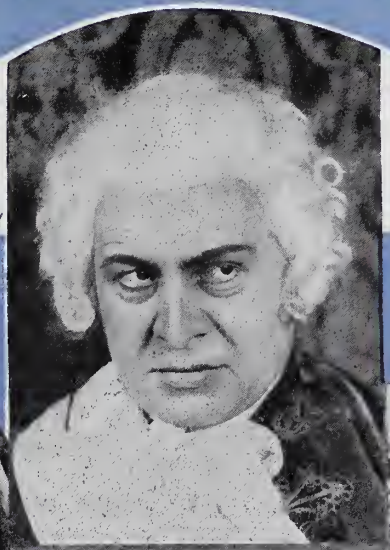
EMIL JANNINGS

ALS HOTELPORTIER
IN »DER LETZTE MANN«

EMIL JANNINGS

MADAME DUBARRY

WACHSFIGURENKABINETT



ANNA BOLEYN

KOHLHIESEL'S TÖCHTER

TRAGÖDIE DER LIEBE

ALLES FÜR GELD

IN SEINEN ROLLEN

RUDOLF KLEIN-ROGGE

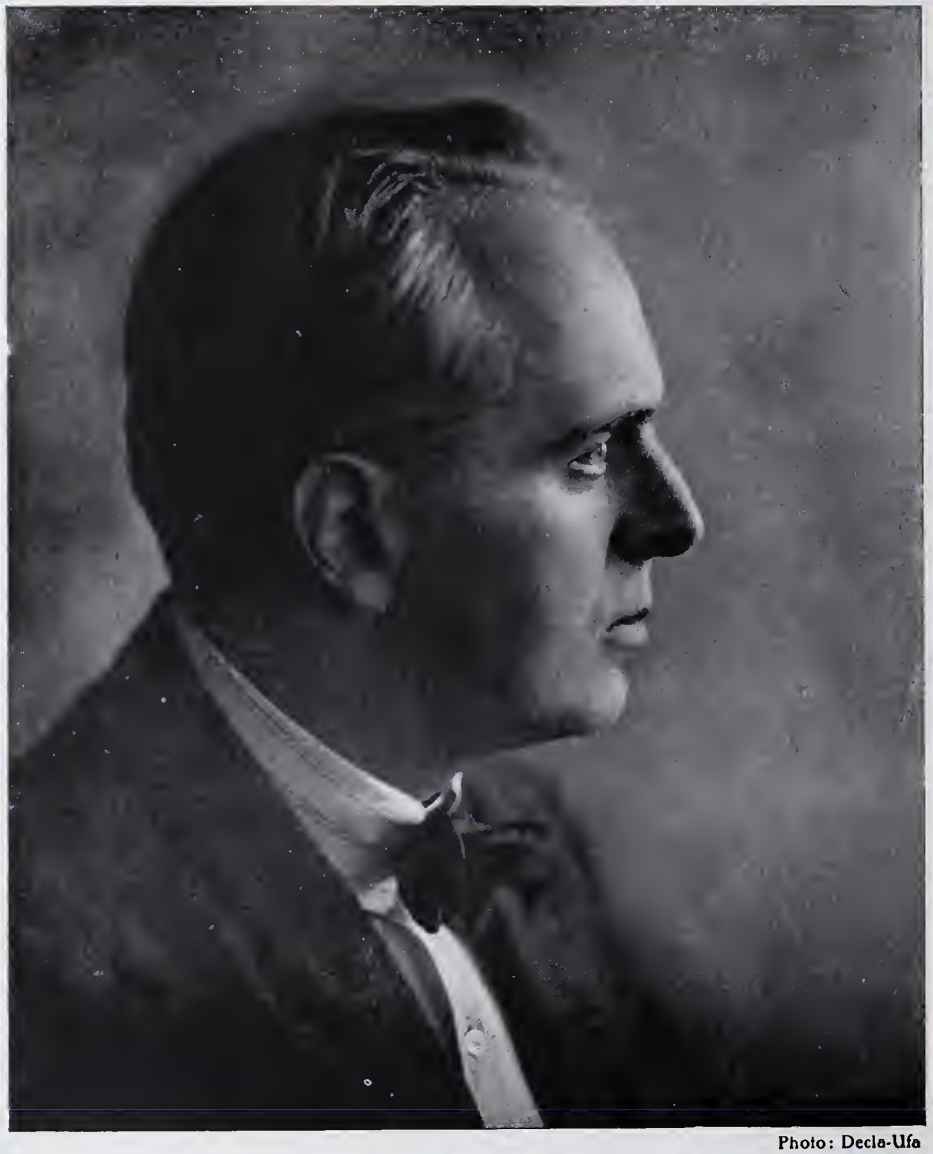


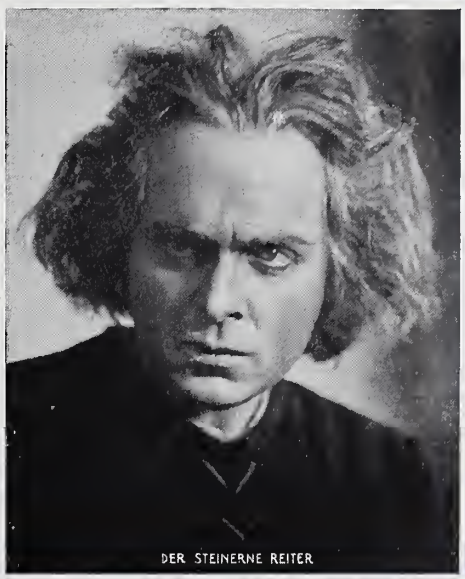
Photo: Decla-Ufa

RUDOLF KLEIN-ROGGE

DR. MABUSE

DR. MABUSE

DIE NIBELUNGEN



DER STEINERNE REITER

IN SEINEN ROLLEN

ANDRÉ MATTONI

Photo: Ernst Sandau

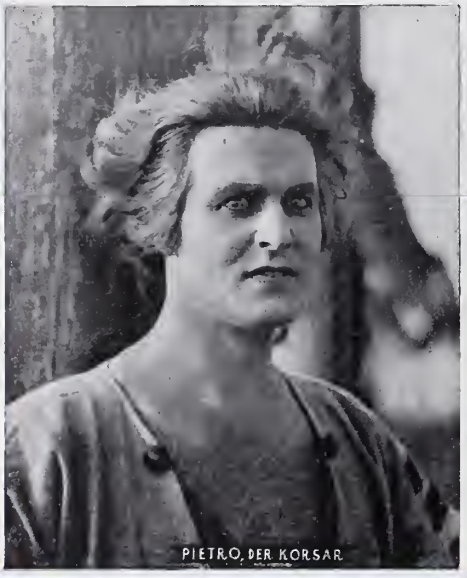
PAUL RICHTER

Photo Becker & Maaß

PAUL RICHTER

DAS INDISCHE GRABMAL

DR. MABUSE, DER SPIELER



PIETRO, DER KORSAR

DIE NIBELUNGEN

WALTER SLEZAK

MICHAEL

Photos: Decla-Ufa

AUFSTELLUNG

	Seite
Ufa - Verleih - Betriebe	1
Organisationskarte der Filialen	2
Zum Geleit	3
Lil Dagover	6
Xenia Desni	9
Mia May	12
Aud Egede Nissen	13
Hanna Ralph	15
Ellen Richter	16
Lilian Stevens	17
Ruth Weyher	18
Betty Balfour	19
Georg Alexander	20
Nigel Barrie	21
Willi Fritsch	22
Bernhard Goetzke	23
Emil Jannings	24
Rudolf Klein-Rogge	26
André Mattoni	28
Paul Richter	29
Walter Slezak	31

Sämtliche Photos
können von den Filialen der Ufa-Verleih-Betriebe bezogen werden

DAS
VERLEIH-PROGRAMM 1924/25
DER
UNIVERSUM-FILM-VERLEIH G·M·B·H
UFA-LEIH

DIREKTION UND VERLEIHZENTRALE:

BERLIN W 9, KÖTHENER STR. 1-4 / FERNSPRECHER: AMT NOLLENDORF 8740-8759

VERLEIHFILIALEN:

Berlin W 9, Köthener Straße 1-4. Telephon: Nollendorf 8740-8759
Leitung: Herr Gustav Madjocke

Breslau, Bahnhofstraße 13. Telephon: Amt Ring Nummer 6350
Leitung: Herr Walter Salomon

Düsseldorf, Schadowstraße 43-45. Telephon: 4446, 4438 und 4937
Leitung: Herr Moritz Seidemann

Frankfurt a. M., Kaiserstraße 6. Telephon: Hansa 6858 und 6859
Leitung: Herr Richard Goldstaub

Hamburg, Ernst-Merck-Straße 9-21. Telephon: Elbe 1999 und 2700
Leitung: Herr Otto Wohlfahrt

Königsberg in Preußen, Deutsch-Ordensring Nr. 4
Leitung: Herr Willy Nietz

Leipzig, Windmühlenstraße 51. Telephon: 18792-93 und 18573
Leitung: Herr Arnuld Huyras

München, Marienplatz 11-12. Telephon: Nummer 25631-32
Leitung: Herr Joseph A. Richter

VERZEICHNIS DER FILME DES UFA-LEIH

Seite

UNION-FILME DER UFA
Der letzte Mann 33
Zur Chronik von Grieshuus 39

UFA-WILCOX-FILM
Dekameron-Nächte 44

B.-B.-FILM DER UFA
Mein Leopold 49

CZEREPY-FILM DER UFA
Windstärke 9 53

MAY-FILM DER UFA
Liebesbriefe der Baronin von S. 56

ELLEN RICHTER-FILM DER UFA
Der Flug um den Erdball 59

LUBITSCH-FILM DER UFA
Die Ehe im Kreise 63

WARNER BROTHERS-FILME DER UFA
Der Hund von Karibu 69
Wie man seine Frau erzieht 72
Frauen in Flammen 74

Seite

FIRST NATIONAL-FILME DER UFA
Potasch und Perlmutter 75
Der Klub der Unterirdischen 81
Die junge Stadt 83

GOLDWYN-FILME DER UFA
Frauenfeinde 85
Liebesurlaub einer Königin 88
Das goldene Land 91

BLANEY-FILM DER UFA
Nur ein Ladenmädchen 93

Black, der König der Prärie 95
Felix, der Kater 97

FILME DER UFA-KULTUR-ABTEILUNG
Wein, Weib, Gesang 99
Wunder der Schöpfung 102
Wege zu Kraft und Schönheit 104
Aus eigener Kraft 106
Der Kampf um die Scholle / Weidmannsheil 108
12 Einakter 109

Ufa-Weltspiegel 110

Änderungen, auch von Titeln, vorbehalten

F. W. MURNAU

REGISSEUR VON
SCHLOSS VOGELÖD · PHANTOM · AUSTREIBUNG ·
FINANZEN DES GROSSHERZOGS UND
DER LETZTE MANN ·

UFA-LEIH

Der letzte Mann

Union-Film der Ufa im Ufa-Leih

6 Akte von Carl Meyer

Regie: F. W. Murnau

Photographie: Carl Freund

Bauten: Robert Herlth, Walter Röhrig

Darsteller:

Der Portier	Emil Jannings
Seine Nichte	Maly Delschaft
Deren Bräutigam	Max Hiller
Dessen Tante	Emilie Kurz
Der Geschäftsführer	Hans Unterkirchner
Ein junger Gast	Olaf Storm
Ein spitzbäuchiger Gast	Hermann Vallentin
Ein Nachtwächter	Georg John

Da ist das große Hotel. der Hotelpalast in der Großstadt, flimmernd und funkelnd von elektrischen Lichtern. Und in seinem Innern ist das stolze Gewühl reicher Gesellschaft mit befrackten Gentlemen, diademgekrönten Damen, livrierten Kellnern und Boys. Vor dem Hotel aber steht er — der Portier.

Wohl gehört er nicht zu der erlesenen Gesellschaft, die dies Hotel bevölkert, er gehört zum rauhen, rußigen, kahlen Mietskasernenmilieu, in dem er gepreßt mit einigen gewöhnlichen Menschen zusammen wohnt, Menschen, für die die Hintertreppen bestimmt sind. Und doch gilt er etwas in dem Riesenhotel. Er ist der erste, der die Gäste begrüßt an der Drehtür. Und er könnte Gäste, vornehme Gäste abweisen, wenn er wollte. Er steht da, stolz wie ein Feldherr, mit breiter Brust, mit martialischem Bart, den er alten Kaisern abgeguckt hat, goldbetreßt von oben bis unten. Er repräsentiert das große Hotel vor der Straße draußen. Er ist etwas. Und erst in seinem Hinterhausmilieu, in den abgründig kahlen Hinterhaushöfen, was gilt er da! Er ist eine Respektsperson, die sogar von den Frauen zuerst gegrüßt wird. Und er spendet den Kindern großmütig, wie ein Fürst, Leckereien, die andere vor der Hoteltür gelegentlich verloren.

Er ist schon alt. Da geschieht es eines Tages, daß er beim Herunterheben der Koffer vom Autodach herab — zusammenbricht. Man hebt ihn auf, führt ihn zur Seite. Und andern Tags, als er seine Stelle an der Drehtür wieder einnehmen will — sieht er diese Stelle von einem anderen besetzt, von einem neuen Portier, einem jungen. Der Hoteldirektor teilt ihm mit, daß er seine stolze Portiersuniform auszuziehen habe. In Anerkennung seiner Dienste

UFA-LEIH

DER LETZTE MANN

REGIE: F.W. MURNAU

HAUPTROLLE:
EMIL JANNINGS

UFA-LEIH

UFA-LEIH

UFA-LEIH

werde er aber weiter im Hotelbetrieb beschäftigt werden, und zwar auf leichterem Posten. Der Alte muß seine stolze Uniform gegen einen schlichten schwarzen Rock vertauschen und seine neue Stelle einnehmen: Drunten in den Untergründen des Hotels, in den Toiletten, als Wärter.

Noch kann er sein Schicksal kaum begreifen. Aber als er sich seine Zukunft ausmalt — im schwarzen schäbigen Kittel dort, in seinem Milieu erscheinen zu müssen, in dem er einst der Würdige, der Große, der Angesehene war, dank seiner goldbetreßten Uniform, die ihm Halt, Würde, Stolz gab — da kann er nicht anders — vor Scham! Er stiehlt die Uniform, und in der Golduniform betritt er den Weg nach Hause.

Sie mußte gestohlen werden, diese Uniform. Denn in seiner engen Wohnung, in der man kaum Luft schnappen konnte, soll es an diesem Tage prachtvoll zugehen. Hochzeit der Nichte soll sein! Und ein Waldhornsolo soll es geben zum Kaffee mit Kuchen! Da soll er repräsentieren! Er soll obenan sitzen und mit dem Gold seiner Uniform dem Fest den Glanz verleihen.

Er deponiert täglich die gestohlene Uniform irgendwo im Bahnhof, bei der Aufbewahrungsstelle, und zieht sich dort um. Aber eines Tages kommt die Alte, die ihm die Wirtschaft macht, und die er immer noch einmal zu heiraten gedenkt, ins Hotel. Sie findet den anderen an der Drehtür. Und ihn, der einstmals hier stand — ihr Stolz! — findet sie da unten im Waschraum, wie er Schuhe putzt, zigarrenrauchende Herren bürstet, ihnen das Handtuch reicht. Der einst der erste Mann gewesen war, dem man begegnete, wenn man ins Hotel trat, er ist nun der letzte Mann geworden, eine fast anrüchige Person, von deren Beruf man nicht gern spricht. Und die Alte läuft davon, angeekelt.

Sie läuft nach Haus, erzählt es in den Hinterhäusern: Er ist ja gar nicht, als der er sich ausgibt. Seine Uniform ist Betrug. Wie ein Lauffeuer verbreitet sich die Nachricht vom Keller bis zur Dachkammer. Und als der Alte abends heimkehrt, da empfängt ihn das Gelächter. Und er krümmt sich unter diesem Gelächter wie ein Wurm, der zertreten ist. Und er schleppt sich zum Hotel, gibt das Kleidungsstück zurück und flieht — hinter ihm her bläkt das Riesenhotel seine elektrischen Lichtzungen, scheint ihm nachzustürmen, sich über ihn zu stürzen, ihn zermalmen zu wollen. Was hat der Alte noch vor sich im Leben?

Doch die Groteske steigert sich, die Groteske des Alltags springt ins Abenteuerliche: Da unten in den friedlichen Gründen des Hotels geschieht etwas Außergewöhnliches. Ein Gast stirbt in den Armen des Alten. Und es stellt sich heraus, daß dieser Gast, den der Schlag unversehens getroffen, testamentarisch verfügt hat: Die Person, in deren Armen er stürbe, solle Universalerbe seines gesamten großen Vermögens werden. Und plötzlich ist der ganz Gebrochene, der allerletzte Mann reich geworden und ist mehr, als er je gewesen. Er könnte sichs leisten, jetzt selbst ein Gast des Hotels zu werden und nicht nur dessen Portier. Er könnte hier schmausen, wenn er wollte.

Und er will. Er tafelt hier! Er teilt auf! Und wem läßt er's gut gehen? Seinem Nachfolger da drunten in den Waschräumen, einem alten verhutzelten Männlein! Und der Portier, der ihn ersetzte, muß jetzt vor ihm Bücklinge machen. . . .

So klingt das Schicksal dieses Einen von den vielen, dieses „letzten Mannes" freundlich aus, mit einem Jannings-Lächeln.

ZUR CHRONIK VON GRIESHUUS

REGIE:
ARTHUR
VON
GERLACH

UFA-LEIH

ZUR CHRONIK VON GRIESHUUS

GERTRUD WELKER

REGIE:
ARTHUR VON GERLACH

PAUL HARTMANN

RUDOLF FORSTER

UFA-LEIH

Zur Chronik von Grieshuus

Union-Film der Ufa im Ufa-Leih

Manuskript: Thea von Harbou

Regie: Arthur von Gerlach

Photographie: F. A. Wagner

Bauten: Robert Herlth und Walter Röhrig

Darsteller:

Der alte Grieshuus	Arthur Kraußneck
Junker Hinrich } seine Söhne	Paul Hartmann
Junker Detlef } seine Söhne	Rudolf Forster
Owe Heiken	Rudolf Rittner
Bärbe	Lil Dagover
Gesine	Gertrud Welcker
Matte	Gertrud Arnold
Der Bereiter	Josef Peterhans
Enzio	Hans Peter Peterhans
Christof	Bummerstädt, gen. Jahn Christen

Die Heide, die weite, einsame, über die der Sturm schreitet und das Heer tintenblauer Gespensterwolken, wandernd von Ewigkeit zu Ewigkeit, die weite nordische Heide mit ihrem eintönigen zerzausten Gestrüpp, ihren Hühnengräbern, ihren gottverlassenen, menschenvergessenen Ruinen alter Burgen, sie weiß Geschichten zu erzählen, süße, leidenschaftliche, dämonisch-unheimliche, dem, der sie zu belauschen vermag. Einer von denen, der ihre rauschenden Lieder verstand, war Theodor Storm. Er kannte die leise, süße Melancholie des in der Sonne brütenden, aromatisch duftenden Heidekrauts. Er kannte die Wildheit der über der Heide entfesselten Elemente. Er kannte ihre düsteren Spukgeschichten. Und eine seiner packendsten Erzählungen ist „Die Chronik von Grieshuus", ein Stück verwehter Heidegeschichte, umzuckt und umwittert von seltsam gespenstischen Schatten, die halb aus dem Jenseits, halb aus der düsteren und ebenso rätselhaften Gesetzlichkeit des Blutes und des Gechlechtes schon im Diesseits hinter den Gardinen der Wirklichkeit hervorgucken.

. . . Was erzählt die Chronik von Grieshuus?

Sie erzählt von der Burg, die einst trotzig aus der wilden Heide ragte, jetzt aber — ein kaum erkennbarer Schutthaufen — in Heide und Ginster, Moos, verkrüppelten Kiefern und Birken verloren gespenstert: Nur noch ein verwittertes Wappen trotzt über zerbröckeltem Torbogen den Jahrhunderten. Das Wappen des Geschlechts derer von Grieshuus.

Die Chronik erzählt von dem alten Schloßherrn von Grieshuus und seinen beiden Söhnen Hinrich und Detlef. Hinrich, bodenständig, ganz seines Vaters Blut, ist auf dem Heideschloß

UFA-LEIH

geblieben. Seine Hunde und seine Pferde sind ihm die Lieblingsgefährten, bis er einen lieberen Gefährten findet, die junghübsche Heidemaid Barbara, welche die Tochter eines Leibeigenen seines Vaters ist. Detlef ist eine etwas entwurzelte Natur, Höfling, Schreiberseele, — er wohnt nicht auf dem Heideschloß. Aber er schreibt dem Vater, er habe sich mit einer Edelfrau verheiratet und werde demnächst erscheinen, mit ihm über sein Erbe zu unterhandeln. Hinrich ist es, den der Vater zum Schloßerben ausersehen, nicht Detlef.

Aber die Liebe des Lieblingssohnes zu einer Knechtmagd irritiert den alten Choleriker. „Laß sie — oder ich zerreiße das Testament, das dich zum Erben von Grieshuus macht." — „Zerreiß es!" sagt Hinrich in dem echten Trotz, der zum Geschlecht derer von Grieshuus zu gehören scheint. Der Alte zerreißt, und doch ist's nur ein cholerisches Theaterspielen.

Und Detlef kommt, ergreift Partei gegen den Bruder, — und gerade diese Hinterlist erregt den Alten, dessen Herz trotz der Reibereien auf Hinrichs Seite ist, so, daß ihn, mitten beim Pokulieren, der Schlag trifft.

Zwischen den Brüdern, deren Temperamente so verschieden sind und die nur eines gemeinsam haben, den Stolz des Blutes, entwickelt sich ein wilder Kampf um das väterliche Erbe. Am Sarg des Vaters läßt sich Hinrich, der trotzige Sohn des Vaters, mit der hübschen Tochter des Leibeigenen vermählen und nimmt den angestammten Herrensitz in der Schloßkirche ein. Detlef muß mit seiner ehrgeizigen und kaltherzigen Gemahlin abziehen. Aber er läßt das Gericht gegen den Bruder entscheiden: Die Heirat mit der Leibeigenen läßt Hinrich selbst zum Leibeigenen werden und des väterlichen Gutes verlustig gehen.

Tief in der Heide entspinnt sich ein Zweikampf zwischen den Brüdern. Detlef erliegt, ermordet von seinem Bruder. Und Hinrich, der Mörder, verschwindet für Jahre und Jahre. An dem Abend des Mordes aber gebar Barbara ihrem geliebten Mann den kleinen Enzio und starb, — vielleicht weil sie sterben wollte . . . Wer mag es wissen.

Nach Jahren kommt der Vater, der Mörder, unerkannt auf die Burg zurück, deren kleiner Schloßherr der zehnjährige Enzio ist.

Was wird geschehen?

Tragisch geht die düstere Heidegeschichte aus. Verliert sich in Gewitterstimmung und Halbdunkel. Aus den mystischen und ewigen Gesetzen des Blutes tauchen Geisterhände seltsam auf und lenken das Schicksal . . .

Es wird ein echt norddeutscher Film werden, in dem sich die melancholisch-herben Weiten der Heideeinöden spiegeln. Eine schwere und schwermütige Stimmung rollt durch den Film. Und er wird insofern aus dem Temperament unserer Zeit heraus geschaffen sein, als unsere Zeit ebenso wie all jene Epochen, die den Katastrophen der Geschichte folgen, ein merkwürdiges Interesse für die tieferen, im Unbewußten liegenden Gesetze der Naturinstinkte und jener sonderbaren Erscheinungen bekundet, die auf der Grenze zwischen Irdischem und Außerirdischem liegen, und in unsere Wirklichkeit hinein wetterleuchten wie Sendboten jenseitiger Gewitter, die wir im Diesseits nie erleben werden, höchstens ahnen . . .

ZUR CHRONIK VON GRIESHUUS

REGIE: ARTHUR VON GERLACH

UFA-LEIH

UFA-
WILCOX-
FILM

UFA-LEIH

Dekameron-Nächte

Ufa-Wilcox-Film im Ufa-Leih

Regie: Herbert Wilcox

Photographie: Theodor Sparkuhl

Bauten: Norman G. Arnold

Darsteller:

Der Sultan	Werner Krauss
Saladin, sein Sohn	Lionel Barrymore
Der König von Algarve	Albert Steinrück
Perdita oder Ataliel, seine Tochter	Ivy Duke
Torello	Bernhard Götzke
Teodora, sein Weib	Xenia Desni
Graf Riciardo	Randel Ayrton
Violante, sein Weib	Hanna Ralph
Imliff	Samson Thomas
Der Sterndeuter	Georg John

Kreuzfahrerzeiten. . . . Die Kreuzritter Torello und Riciardo verabschieden sich von ihren Frauen. In letzter Minute überreicht Torello seinem Weib einen Talisman, den sie in seiner Abwesenheit auf der Brust zu tragen hat. Der lockere Graf Riciardo lächelt dazu ein feines Lächeln, und sein Weib lächelt mit — ein unheimliches Lächeln.

Dann die „andere Welt" von damals, der Orient. Prinz Saladin verabschiedet sich von seinem Vater, dem Sultan. Nicht rüstet er sich zum Kampf, er rüstet sich zu froher Fahrt, zur Brautfahrt. Er soll die Tochter des Königs von Algarve — sie heißt Ataliel — heiraten. Die schöne Ataliel hat Sehnsucht nach dem Prinzen und ist ihm bereits nach einem italienischen Hafen entgegengefahren. Dort will Saladin sie treffen. . . .

Und wieder ist's Italien. Ein Kloster an der Küste. Eine Kreuzritterschar kampiert im Kloster. Handfeste Haudegen schmausen und trinken — es geht in einen gefährlichen Krieg! Riciardo finden wir wieder und Torello. Riciardo, der lockere Graf, hebt den Becher: „Auf unsere Liebsten!" Er lacht Torello ins Gesicht. Und Torello fragt befremdet: „Warum nicht auf unsere Frauen?" Da lacht Riciardo wieder: „In ganz Venedig gibt es keine tugendhafte Frau!" — Torello fühlt die Spitze, das Blut steigt ihm zu Kopf, er zieht das Schwert, und fast käme es zum Zweikampf — käme nicht der Abt des Klosters dazwischen und schlichtete den Streit. Aber der Streit ist nur äußerlich geschlichtet. Graf Riciardo meint hämisch, bissig — nachdem Torello ihn mit einem Wort der Verachtung bestraft —: „Du gabst deiner Frau beim Abschied einen Talisman. Du hast mich beschimpft: Für deine Beschimpfung werde ich dir ihren Talisman bringen, den sie auf der Brust trägt." Wieder braust Torello auf, aber Riciardo entflieht lachend dem Angeheiterten.

Während dieser Szenen in mittelalterlichem „Kriegsquartier", im Kloster an der See, herrscht draußen wildes Unwetter. Gewitter, Blitz und Sturm. Ein Bild huscht vorüber: Schiff auf hoher See — und es wird vom Blitz getroffen. Und noch ein Bild: Ein nacktes Weib, treibend auf den aufgepeitschten Wogen. Und ein anderes: Ein nacktes Weib, gespült an den Strand, in tiefer Nacht. Wer ist's?

Ein Mönch des Klosters findet die Ohnmächtige am Strand. Er hüllt sie in seinen Mantel, er trägt sie ins Kloster. Als er sie aber ins Kloster geschafft, ist n o c h ein Fremder Gast der gastlichen Stätte geworden, nämlich Saladin und sein Gefolge, der in so unwirtlicher Nacht um Obdach bat bei den heiligen Männern. Die Mönche geben ihm Obdach. Da wird das ohnmächtige Weib, das die stürmische See angespült, von dem Mönch hereingetragen.

Wer mag sie sein? Als sie aus ihrer Ohnmacht erwacht, stellt es sich heraus, daß sie keine der Fragen nach Heimat und Namen zu beantworten weiß, sie hat das Gedächtnis ver-

loren. Ihren eigenen Namen hat sie vergessen. Die frommen Männer taufen sie „Perdita" — die Verlorene. Und man beschließt, sie einem der ritterlichen Herren in Obhut zu geben. Wem? Saladin bietet sich als Schützer an — und er weiß nicht: Die Neugetaufte, Perdita mit Namen, ist in Wirklichkeit Ataliel, seine Braut. Aber der Abt will die Neugetaufte nicht einem Ungläubigen in Obhut geben, wiewohl sie ihn allen anderen vorzöge. Riciardo, der Lockere, soll sie nach Venedig geleiten. Er soll für ihre sichere Unterkunft sorgen. Und so bringt Riciardo Ataliel-Perdita nach Venedig zurück, zu seiner Frau. Ihm ist's recht. Den Kampf liebt er nicht sonderlich — Abenteuer zieht er vor, zumal mit einem so reizenden Geschöpf, wie Perdita es ist, und — zumal er einen Eid geleistet, nämlich Torellos Weib den schützenden Talisman zu stehlen. — — —

Kreuzritterscharen und Türkenheere ziehen einander entgegen. Schlacht hart auf hart! Der Prinz Saladin hat vergeblich auf seine Braut gewartet. Er ist zurück in die Heimat geeilt, zumal die Kriegskunde ihn überraschte. Die Türken siegen. Unter den Gefangenen befindet sich Torello. Saladin erblickt ihn. Er erinnert sich jener Nacht im gastlichen Kloster — Torello war damals zugegen. Saladin begnadigt Torello — indes andere Gefangene hingerichtet werden.

Inzwischen ist Riciardo mit seinem köstlichen Gut, mit der schönen „Perdita", nach Venedig gekommen, hat sie bei sich zu Hause untergebracht, und sein erstes Bestreben ist, Torellos Frau das Amulett wegzunehmen. Riciardo hatte Torellos Frau sagen lassen, ihrem Manne gehe es gut, er habe ihm einen Koffer voll Juwelen und Kostbarkeiten mitgegeben, den er ihr herüberschicken wolle. Die Kostbarkeit, die in dem Koffer steckt, ist aber das Juwel: Riciardo in eigener Person. Er kriecht in einen Koffer und klappt den Deckel zu.

Er läßt sich rasch als kostbarer Kofferinhalt hinüberschaffen zu Torellos Frau, in ihr Schlafzimmer. Sie, gar nicht eitel und habgierig, zieht es vor, den Koffer erst morgen zu öffnen und legt sich schlafen. Während sie schläft, entsteigt er dem Koffer und stiehlt ihr das Amulett.

Torello indes, in seiner Gefangenschaft, befragt Sterndeuter und erfährt, daß seiner Frau das Amulett gestohlen ist. Nach gewonnener Schlacht reist Saladin, von Sehnsucht nach Ataliel gepackt, beunruhigt über ihren Verbleib, nach Venedig. Und er nimmt ein Schreiben des begnadigten Gefangenen Torello an den Dogen mit. In diesem Schreiben beschuldigt Torello seine Frau des Ehebruchs.

Torellos Frau wird beim „Fest der Keuschheit" öffentlich an den Pranger gestellt. Nackt soll sie dem Hohn des Volkes preisgegeben werden, als Ehebrecherin — sie, die Keusche. Als aber ihr Kleid fällt — da verfinstert sich plötzlich die Sonne bis zur Dunkelheit. Und das Volk fällt in die Knie bei diesem Gotteswunder. Sie ist eine Heilige. . . .

Saladin entdeckt — auf der Suche nach Ataliel — Perdita, die er kennt und doch nicht kennt. Verliebt sich in sie. Verabredet sich mit ihr. Will sie entführen. Eine Intrigue. Graf Riciardo wittert nämlich Lunte und läßt die zwischen Perdita und Saladin verabredete Entführung durch seine eigenen Leute ausführen. Als Perdita in verschwiegener Schenke den geliebten Saladin zu finden gedenkt, findet sie den verhaßten Riciardo. Aber Saladin merkt den Betrug, eilt nach — ersticht den Rivalen im Zweikampf — und führt die Braut zum Vater.

Der Sultan ist aber höchst ungehalten. Wer ist die Fremde? Die Tochter des Königs von Algarve hat er für seinen Sohn bestimmt, nicht eine Namenlose. Entsagung verlangt er von ihm, von ihr. Als Saladin nicht entsagen will, sperrt er beide ins Gefängnis. Und als der Sohn immer noch nicht entsagen will, droht er, ihn hinrichten zu lassen, wenn er nicht innerhalb dreier Tage der Geliebten entsagt. Nach drei Tagen gemeinsamer Gefangenschaft wird das Paar vor den Sultan zitiert. Und da der Sohn sich immer noch nicht des Vaters Befehlen fügen will — ersticht der Sultan den Sohn. Die Braut — Ataliel-Perdita — fällt entseelt über den Ermordeten. Da kommt, herbeigerufen durch einen Bedienten, der Ataliel erkannt hat, Ataliels Vater, der König von Algarve, hereingestürmt — er erkennt seine Tochter. Sie ist tot. Und Saladin ist tot. Angesichts dieser Opfer blinder Treue und blinden Zufalls fallen sich die alten Männer, Gekrönte beide, in die Arme und weinen. . . . Bocaccio-Scherze und Bocaccio-Tragödien, verflochten zu jenem bunten Märchenteppich, der sich „Dekameron" nennt.

UFA-
WILCOX-
FILM

UFA-LEIH

UFA-
WILCOX-
FILM

UFA-LEIH

B. B.-FILM
DER UFA

Mein Leopold

REGIE: HEINRICH BOLTEN-BAECKERS

UFA-LEIH

Mein Leopold

Lebensbild in 6 Akten
nach dem gleichnamigen Bühnenwerk von Adolf L'Arronge
B.-B.-Film der Ufa im Ufa-Leih

Regie: Bolten-Baeckers

Bauten: Erich Czerwonski. Photographie: Schattmann und Böttjer

Personen:

Gottlieb Weigelt, Schuhwarenfabrikant	Arthur Kraussneck
Leopold, Klara — seine Kinder	Walter Slezak, Käthe Haack
Mehlmeier, Komponist	Georg Alexander
Starke, Geschäftsführer	Leo Peukert
Amtsrichter Zernikow	Gustav Botz
Dessen Frau	Paula Conrad
Marie, Emma — beider Kinder	Renate Rosner, Lotte Steinhoff

Der sehr wohlhabende Schuhwarenfabrikant Gottlieb Weigelt ist von einer übergroßen Liebe zu seinem Sohne, dem jungen Referendar Leopold, befangen und kennt in dieser Liebe den Wünschen und Torheiten seines Sohnes gegenüber nicht Maß noch Ziel. Dem Wohle des jungen Lebemannes und seinen Ansprüchen werden alle anderen Rücksichten untergeordnet, selbst das Liebesglück von Weigelts Tochter, Klara, soll dem Nimbus des geliebten Sohnes zum Opfer fallen, denn als Klara ihrem Vater ihre Liebe zu seinem sehr braven und tüchtigen Geschäftsführer Starke gesteht, weist Weigelt diese Zumutung, einen Mann, der „Schuster" ist, als Schwiegersohn anzunehmen, mit Hohn zurück und treibt es bis zum völligen Bruch mit seiner Tochter. Starke aber verläßt mit Klara das Haus, nicht ohne dem Alten wie eine Prophezeiung künftigen Unglücks die Worte zuzurufen: „Ehe Sie nicht vor mir auf den Knien liegen, wie heut Ihre Tochter vor Ihnen, werden Sie in meinem Hause kein Stück Brot essen!"

Nicht nur in der eigenen Familie stiftet Leopold Unfrieden. Die Tochter des Nachbars Zernikow hat seinen Liebesschwüren Glauben geschenkt und sieht bald ein, daß Leopold sie getäuscht hat. Ihre Schwester Emma verheiratet sich mit dem Komponisten Mehlmeier.

In Weigelts Haus aber bereitet sich langsam und sicher die Katastrophe vor. Das Ausscheiden des tüchtigen Starke, die immer wachsenden Ansprüche Leopolds, die Schwäche Weigelts, lassen das Geschäft immer mehr zurückgehen, und da der Alte nicht mehr für alle Verpflichtungen seines Sohnes aufkommen kann, gerät Leopold in Wucherhände. Er fälscht auf einem Wechsel den Namen seines Vaters, und als der Wucherer Einlösung verlangt, verschwindet er nach Amerika. Nur mit großer Mühe vermag Weigelt den Wucherer von gerichtlichen Schritten abzuhalten, indem er selbst die Zahlungsverpflichtung übernimmt. Sein Geschäft aber bricht zusammen, und er muß wieder zu Hammer und Pechdraht greifen und als Flickschuster sein Leben fristen. In einer kleinen Dachkammer hausend, erweckt der Alte durch seine Nachtarbeit den Unwillen des unter ihm wohnenden Mehlmeierschen Ehepaares. Emma sucht den Störenfried auf und findet in ihm zu ihrer größten Überraschung den alten Weigelt. Ihr gutes Herz treibt sie nun dazu, dem alten Manne zu helfen, vor allem, ihn mit seiner Familie auszusöhnen. Auf ganz verschmitzte Weise bringt sie den Alten zunächst einmal mit seinen Enkeln, den Kindern Klaras, zusammen; dann wird er ohne Widerstand in Starkes Wohnung geschleppt. Als Meister Starke dem Schwiegervater gegenübertritt, erwacht auch wieder der alte Groll in ihm, und er weist ihn, falls er Arbeit suchen sollte, schroff an seinen Altgesellen. Der Geselle aber ist gerade bereit, seinem Meister Maß zu neuen Stiefeln zu nehmen und kniet dabei vor Starke nieder. Wie eine Erleuchtung kommt da Emma der Gedanke, die Situation zur Versöhnung der beiden Männer auszunutzen. Von Starke unbemerkt, gibt sie dem alten Weigelt das Maßband in die Hand und veranlaßt ihn, an des Gesellen Stelle, kniend dem Meister Maß zu nehmen. Weigelt folgt ahnungslos dieser Aufforderung. Emma aber wiederholt, zu Starke gewendet, mit feierlichem Tone sein damaliges Gelübde: „Ehe Sie nicht vor mir auf den Knien liegen . . ." Da übermannt auch Starke die Rührung, er reißt den Alten hoch, in seine Arme, und im Kreise derer, denen er einst das Glück versagt, findet Gottlieb Weigelt für den Rest seiner Tage sein eigenes spätes Glück.

B. B.-FILM
DER UFA

Mein Leopold

LEO PEUKERT

GEORG ALEXANDER

KATHE HAACK

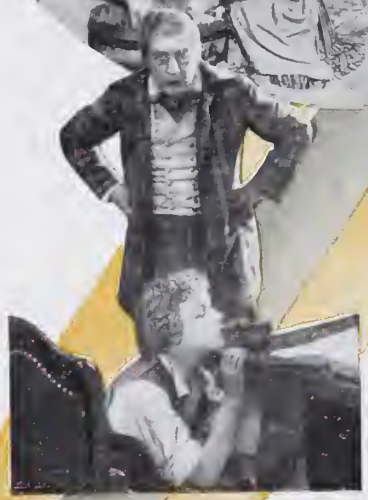
Regie: Heinrich Bolten-Baeckers

UFA-LEIH

B. B.-FILM
DER UFA

Mein Leopold

REGIE: HEINRICH BOLTEN-BAECKERS



UFA-LEIH

Windstärke 9

Die Geschichte einer reichen Erbin

Czerepy-Film der Ufa im Ufa-Leih

Regie: Reinhold Schünzel

In den Hauptrollen:

ALWIN NEUSS, MARIA KAMRADEK, ALBERT BENNEFELD

John W. Samson, der Begründer der berühmten Samson-Waffen- und Munitionswerke, hatte sich von seinen Werken zurückgezogen und wollte den Lebensabend fern den Geschäften auf einer palmenbewaldeten Insel verbringen. Jetzt war sein Neffe Flanaga von der Weltreise zurückgekehrt, hatte Erfahrungen in aller Herren Länder gesammelt und war reif, das Werk und die Fabriken seines Onkels fortzuführen. Mabel, die einzige Tochter Samsons, sollte die Gattin ihres Vetters werden, und so würde wenigstens in den Enkeln das Blut des Mannes fließen, der diese Riesenwerke gegründet hat. Flanaga führte das Geschäft nicht im Sinne seines Onkels weiter, und Mabel konnte dem Heiratsprojekt ihres Vaters keinen Geschmack abgewinnen. Nach schweren inneren Kämpfen entschloß sich Samson, wieder an die Spitze seiner Werke zu treten. Aber sein Tod hinderte ihn an der Ausführung seines Planes.

Bei der Testamentseröffnung fand sich nur das alte Testament, das die Klausel enthielt, Mabel sollte Flanagas Weib werden, sonst würden die Werke an den Staat fallen. Wohl wußte Samsons langjähriger Mitarbeiter, Patterson, von dem Vorhandensein des letzten Testaments, das bedingungslos Mabel zur Erbin einsetzte, aber er kannte den Ort nicht, wo Samson seinen letzten Willen hinterlegt hatte. Alles Suchen war umsonst. Mabel, die längst ihr Herz verschenkt hatte, wollte lieber auf die Werke ihres Vaters verzichten und sich mit der übrigen Hinterlassenschaft des Industriekönigs begnügen als Flanaga heiraten. Sie verließ auf einem Ozeandampfer den Ort, der durch das Wirken ihres Vaters sein Gepräge erhalten hatte. Auf hoher See holte Flanaga auf seiner Yacht den Ozeanriesen ein und zwang durch Drohungen Mabel, das Schiff zu verlassen und ihm auf seine Yacht zu folgen. Er wußte nicht, daß er mit seiner Cousine noch einen blinden Passagier aufgenommen hatte, der nach seiner Entdeckung hartnäckig jede Aussage verweigerte. Nach der Landung wurde sofort der Priester bestellt, der der Ehe die kirchliche Weihe geben sollte. Doch im letzten Augenblick gelang es Mabel, sich loszureißen, und plötzlich stand wieder der junge Mann vor ihr, und führte sie jetzt eiligen Laufes zu einem Motorboot, das in der Bucht der Insel versteckt lag. Mabel gelang es, das rettende Boot zu erreichen, doch der junge Mensch fiel wieder in die Hände der Leute Flanagas.

Zur gleichen Stunde war die Flotte des Landes ausgefahren, um Seemanöver abzuhalten. Hoch ging die See. Ein Spielzeug der Wellen wurde das Motorboot, dessen Benzininhalt erschöpft war. Und Sturm und Wellen trieben das Schifflein in die Schußlinie. Rings um das junge Mädchen schlugen Granaten ein, spritzten Wassersäulen in die Höhe; das Schifflein zerschellte. Noch hatte Mabel soviel Kraft, sich in den tobenden Wogen schwimmend zu erhalten, doch wie lange noch wird das möglich sein. Da entdeckte ein junger Offizier vom Ausguck den Kopf der verzweifelt mit dem Wasser Kämpfenden. Ein Boot wurde klargemacht und Mabel gerettet. Niemand, auch Mabel wußte nicht, daß inzwischen das letzte Testament Samsons gefunden worden war. Der Alte hatte es hinter einem Spiegel sorgfältig verborgen, und bei dem Kampf zwischen Flanaga und dem Retter Mabels war der Spiegel zertrümmert worden. Als Mabel an Land stieg, gewillt, den Kampf gegen Flanaga weiterzuführen, empfing sie am Strand der alte Patterson, der Mitarbeiter ihres Vaters. Der Tochter seines angebeteten Chefs, dem er sein Leben lang treu gewesen war, durfte er den schönsten Dienst erweisen, den eine Frau entgegennehmen kann. Er durfte ihr den Mann ihres Herzens zuführen; es war sein Sohn.

WINDSTÄRKE 9

UFA-LEIH

REGIE: REINHOLD SCHÜNZEL

UFA-LEIH

Liebesbriefe der Baronin von S...

UFA-LEIH

Die Liebesbriefe der Baronin von S . . .

May-Film der Ufa im Ufa-Leih

Manuskript: Paul Reno und Henrik Galeen

Regie: Henrik Galeen

In den Hauptrollen:

MIA MAY

Desdemona Mazza, Alfredo Bretone, Memo Benassi, De Rossi

Seit fast 20 Jahren war die Baronin von S. verheiratet, und nach einem kurzen Glück der ersten Wochen lebte sie neben ihrem Gatten, der nur für seine Landwirtschaft und seine persönlichen Liebhabereien Zeit hate. So ging die Baronin von S . . . ganz in der Liebe zu ihrer einzigen Tochter auf, die ihr Lebensinhalt bedeutete. Doch die Scheidestunde schlug, als das junge Mädchen dem Manne ihrer Wahl folgte, und nun empfand die Baronin zum ersten Male die völlige Öde ihres Heims und ihres Lebens. Nervös, überreizt, wie Frauen in diesem Alter häufig sind, kam es aus tausend kleinen Gründen häufig zu Meinungsverschiedenheiten zwischen den beiden Gatten. Der Hausarzt riet zu einer Reise nach Italien, und hier im Lande der Sonne und des ewigen Frühlings blühte die Baronin von S. von neuem auf. Von den Männern ihres Kreises umschwärmt, empfand sie, daß ihr Leben noch nicht zu Ende sei, fühlte sie erst recht, daß sie einen Anspruch auf Leben und Liebe habe. In einer kleinen italienischen Schenke, die sie mit einer größeren Gesellschaft besuchte, erregte ein junger Geiger ihre Aufmerksamkeit, der mitten im Spiel zusammenbrach. Seit Tagen hatte er, wie sich jetzt herausstellte, keinen Bissen im Munde gehabt, und das Mitleid mit dem armen Jungen erwachte in der Baronin von S. Mit Hilfe ihres Freundes, des Marquis Grillon, brachte sie den Jungen in einem Sanatorium unter. Als der Geiger wieder hergestellt war, konnte sie es nicht übers Herz bringen, ihn wieder in sein Elend zurückzustoßen. Sie kleidete ihn ein, sie zeigte ihm das Leben ihrer Welt. Und so konnte es nicht fehlen, daß in dem jungen Menschen, der bisher nur Not und Elend kennengelernt hatte, zu seiner blonden Wohltäterin eine tiefe Liebe erwachte. Zu schüchtern, der schönen Baronin seine Liebe zu gestehen, vertraute er sein Sehnen und Wünschen dem Papier an, und eines Tages erhielt die Baronin zum erstenmal in ihrem Leben einen wirklichen Liebesbrief. Seligkeit wallte in ihr auf, das Glück, das sie ein ganzes Leben lang entbehrt hatte, schien nun zu ihr zu kommen, und in den ersten Augenblicken seligen Überschwanges setzte sie sich an den Schreibtisch ihres Hotelzimmers und antwortete, während Tränen das Papier benetzten. Doch dann kam die Ernüchterung. Sie sagte sich, daß sie sich lächerlich machen würde, wenn sie, eine reife Frau, einem jungen Burschen im gleichen Ton antworten würde, und sie verschloß den Brief in ihrem Schreibtisch. Nun kamen fast täglich Liebesbriefe. Die Baronin vertraute ihre Gefühle Antworten an, die nur für ihren Schreibtisch bestimmt waren. Als sie den jungen Geiger zum erstenmal wiedersah, sagte sie ihm, daß er auf seine unziemlichen Briefe nie eine Antwort bekommen würde.

Der schöne Traum hatte ein Ende. Die Baronin wurde telegraphisch nach Hause gerufen, und da sie es nicht übers Herz brachte, von Giovanni Abschied zu nehmen, sollte die Abreise ganz still vor sich gehen. Schon glaubte die Baronin das Abenteuer beendet, da stürzte Giovanni, der im Hotel von der Abreise der Baronin erfahren hatte, auf den Bahnhof, und war durch Bitten und Zureden nicht zu bewegen, zurückzubleiben. Sein Schmerz schien tief und echt. Um ihn zu trösten, gab die Baronin dem Jungen als Erinnerung an jene selige Zeit die Antworten, die er nie hätte erhalten sollen.

Ein neues Leben schien auf Sendern aufzublühen. Der Baron, der seine Gattin monatelang entbehrt hatte, empfand jetzt erst, was die Frau für ihn bedeutete, und ein spätes Glück einte das Paar. So ging ein Jahr dahin, und dem Drängen des Barons folgend, reiste die Baronin wieder mit ihrem Gatten nach dem Süden. Eines Morgens sah sie sich auf der Straße einem verkommenen Menschen gegenüber, in dem sie nur mit Mühe den jungen

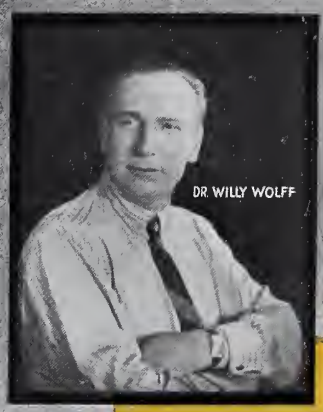
blühenden Giovanni wiedererkannte. Eine andere Frau war in sein Leben getreten, eine Kokotte, die den Geiger mit sich herabgezogen hatte. Er mußte jetzt seine Kunst in einer Kaschemme übelster Art ausüben, wo auch Jou-Jou, so hieß das Mädchen, ihren Erwerb fand. Das Leben und der Umgang hatten ihn brutal gemacht. In ihm lebte nur der Wunsch, Geld zu bekommen, um wieder das zu scheinen, was er ein paar kurze Monate gewesen war, ein junger Mann aus gutem Kreise. Und jetzt sollte ihm das Glück lächeln. Die Baronin, seine Wohltäterin von einst, war wieder hier. Doch sie wandte sich entsetzt von dem verkommenen Subjekt ab, sie wollte mit diesem Abschaum der Menschheit nichts gemein haben. Sie floh vor ihm. Doch so leichten Kaufes gab Giovanni seinen Fang nicht frei. Jou-Jou mußte, obwohl sie die Baronin als Nebenbuhlerin haßte, selbst der Baronin von S. die Aufforderung Giovannis ins Hotel bringen, ihn noch am Abend zu besuchen. Erst wollte die Baronin nicht Folge leisten. Erst als Jou-Jou die Baronin beschwor, Giovannis Willen zu erfüllen, da er in seiner sinnlosen Brutalität vor nichts zurückschrecke, entschloß sie sich, abends nach dem Häuschen vor der Stadt zu gehen, das Giovanni als Wohnung diente.

Aus einer Gesellschaft fröhlicher Menschen, unbemerkt von ihrem Gatten, stahl sich die Baronin fort. In dem schmierigen Häuschen standen sich die beiden Menschen wieder gegenüber, doch anders als vor Jahresfrist. Sie bot ihm Geld für ihre Briefe. Aber in ihm waren andere Gelüste erwacht, er wollte nicht nur das Geld, er wollte die Frau besitzen, um die er vor einem Jahre geworben und die sich ihm versagt hatte. Keine Zeugen waren bei dieser Unterredung. Die Frau war der Gewalt des Mannes preisgegeben. Da, in ihrer höchsten Not, als sie Giovanni abwehren wollte, der auf sie eindrang, berührte ihre Hand ein kaltes Eisen. Ein vergessener Revolver. Giovanni sah die Bewegung der Frau, er wollte ihr den Revolver entreißen, und im Kampf entlud sich die Waffe. Giovanni stürzte zu Boden. Von Angst gepeitscht, floh die Frau den Raum. Zurück ins Hotel, wo sie unter frohen Menschen nicht zeigen durfte, was sie bewegte. Doch Ruhe konnte sie nicht finden. Sie suchte nach einer Gelegenheit, sich dem Kreis ihrer Gäste zu entziehen und wieder hinauszueilen nach Giovannis Häuschen, die Briefe zu finden, um deren Besitz sie gekämpft hatten. Doch als sie wieder hinauskam, in der gleichen Nacht, war das Zimmer leer. Sie wußte nicht, daß inzwischen Jou-Jou zurückgekehrt war, den schwer verwundeten Giovanni am Boden erblickt hatte und hilferufend durch das Dunkel der Nacht geeilt war. Nachbarn hatten die Polizei alarmiert. Der sterbende Giovanni war nach dem Lazarett geschafft worden, während man Jou-Jou unter Mordverdacht in Gewahrsam genommen hatte. In dem leeren Zimmer suchte die Baronin angstgepeitscht nach den kostbaren Briefen. Sie durchstöberte Fächer und Koffer — erfolglos. Noch einmal blickte sie sich um, ob sie nicht irgendeinen Behälter zu öffnen vergessen hätte, doch nichts bot sich ihren Blicken, wo die Briefe verborgen sein könnten. Mühsam schleppte sie sich zur Tür zurück und brach zusammen. Ihr Gatte, der ihr Fortgehen bemerkt hatte und ihr nachgegangen war, fing sie in seinen Armen auf.

Im Gefängnisspital lag Giovanni. Ein Priester saß ihm zu Häupten, gewärtig, die letzte Beichte des Sterbenden entgegenzunehmen, wenn er zum Bewußtsein erwachte. In ihrer Zelle lag kniend Jou-Jou, die zum erstenmal in ihrem Leben beten gelernt hatte, beten aus Liebe zu Giovanni. Endlich schlug Giovanni seine Augen auf. Der Priester gebot ihm, seine Seele zu erleichtern und sagte dem Sterbenden, daß eine Frau im Verdacht stünde, auf ihn geschossen zu haben. Mit der letzten Kraft beschwor Giovanni den Priester, die Frau sofort freizulassen. Nur er allein sei schuld. Als man der verhafteten Jou-Jou ihre Freiheit wiedergab, eilte sie an das Krankenlager des Geliebten und flüsterte ihm zu, daß sie die Liebesbriefe der Baronin von S. besitze. Doch Giovanni winkte ihr müde ab. Er bat Jou-Jou, der Frau, die zu ihm wie ein Engel gewesen war, die Briefe zurückzugeben. Gleich! Er will sie nicht länger in Ungewißheit lassen.

So kam Jou-Jou zum zweitenmal in das Hotel. Doch sie konnte ihren Auftrag nicht erfüllen, denn noch immer lag die Baronin, ohnmächtig von den ausgestandenen seelischen Erregungen, auf ihrem Lager. Der Baron nahm Jou-Jou, die zögerte, die Briefe ab. Dann reichte er sie seiner Frau. Doch sie gab ihrem Gatten das Päckchen wieder zurück und sagte mit müder Stimme: „Du darfst sie ruhig lesen, ich habe mir nichts vorzuwerfen.“ Prüfend schaute der Baron das kleine Päckchen Papiere an, die so viel Unheil angerichtet hatten, und dann, ohne den Inhalt eines Blickes zu würdigen, zerriß er die Papiere. Ein stilles Glück einte die Familie des Barons von Sendern, die Gatten, die Tochter und gar bald das Enkelkind.

DER FLUG UM DEN ERDBALL



REGIE:
DR. WILLY WOLFF.
IN DER HAUPTROLLE:
ELLEN RICHTER

UFA-LEIH

UFA-LEIH

Der Flug um den Erdball

Zwei Ellen-Richter-Filme der Ufa im Ufa-Leih

Manuskript: Dr. Willi Wolff und Robert Liebmann.
Regie: Dr. Willi Wolff
Photographie: Werner Brandes.
Architektur: Sohnle und Erdmann

In den Hauptrollen:

Ellen Richter

Reinhold Schünzel, Bruno Kastner, Hans Brausewetter, Paul Biensfeldt, Anton Pointner, Karl Ettlinger, Max Landa, Kläre Lotto

In Paris ist zwischen zwei Flugzeugfabriken ein heftiger Konkurrenzkampf entbrannt. Der Besitzer der einen, ein Mann, dessen Geldmittel ausreichen, die übrigen Fabriken zu terrorisieren, liebt die Schwester des Besitzers einer kleinen, aber sehr energischen Konkurrenzfirma. Diese ist stark verschuldet und will, um ihrem Hause Ansehen und Ehre zu verschaffen, einen Flug um die Welt in 20 Tagen mit Hilfe ihrer neuerfundenen Maschinen ausführen. Diesem Projekt aber kommt der mächtige Konkurrent zuvor und kündet in Paris an allen Straßenecken in Riesenanschlägen den Flug um die Welt in 20 Tagen an.

Robert und seine Schwester Ellinor, die Inhaber der kleinen Flugzeugfabrik, lassen sich jedoch nicht so leicht unterkriegen. Ellinor weist jede Vereinigung mit dem mächtigen Mann zurück und schlägt sogar seine Hand aus. Der Kampf wird aufgenommen und durchgeführt. Mit Hilfe der neuen Maschinen wird die Flugstrecke noch kürzer berechnet, so daß es gelingen muß, die Erde in 12 Tagen zu umkreisen.

Bei dem Probeflug auf dem Marsfelde jedoch stürzen die Maschinen Roberts ab, und er selbst erleidet einen Armbruch. Das Flugprojekt scheint damit zu Ende und das Schicksal Roberts und Ellinors besiegelt zu sein. Die energische, sportgewandte Französin aber beschließt, an Stelle ihres Bruders das ungeheure Wagnis zu unternehmen.

Am Morgen des 5. Juni verkündete die drahtlose Station des Eiffelturmes der ganzen Welt, daß der Flug Ellinors begonnen hat. Aber sie fährt nicht allein. Ihr Monteur ist ein Mann, den ihr Konkurrent gedungen hat, um den Flug zu vernichten, und der zweite Mit-

fahrer ist ein Versicherungsagent, der Ellinors Leben sehr hoch versichert hat, ohne zu wissen, daß sie den Flug ausführen will, und er nun von seiner Direktion dazu gezwungen wird, die Reise mitzumachen und über das Leben Ellinors zu wachen. Jetzt entspinnt sich, durch Radiotelegramme vorbereitet, ein ungeheurer Wettkampf. Auf allen Stationen, die der Flug berührt, liegen bereits die Maßnahmen des Konkurrenten vor, den Flug zu vereiteln und die Flugzeuge zu zerstören. Immer wieder gelingt es Ellinor, sich aus den verzweifelten Situationen zu retten, und schließlich stellt es sich heraus, daß der von ihrem Todfeind gedungene Mörder ein Mann ist, der unverschuldet einst durch eine Frau in den Verdacht des Mordes gekommen ist. Er ist mitgefahren, nicht um Ellinor zu vernichten, sondern um nach Bombay zu gelangen und hier seine Unschuld zu beweisen.

So geht die Reise in rasendem Tempo nach Ägypten, wo die Konkurrenzfirma versucht hat, das dortliegende Etappenflugzeug zu zerstören. In Aden werden die drei Flugzeuginsassen von der Sanitätspolizei in achttägige Quarantäne gelegt, weil sie eine Gegend berührt haben, in der die Pest wütete. Immer wieder kommen neue Aufenthalte und immer wieder gelingt es ihnen, doch noch rechtzeitig weiterzukommen. Von Verfolgern förmlich umlagert, fliehen sie durch Indien, gelangen in tausend Verkleidungen zu ihrem Etappenflugzeug nach Kalkutta, geraten in dem Indischen Ozean in einen Taifun, der das Flugzeug zerstört, werden von einer chinesischen Dschunke aufgenommen, gelangen nach China, erleben das Erdbeben in Japan mit, bis es ihnen nach unsäglichen Mühen gelingt, den Stillen Ozean zu überfliegen und in San Franzisko zu landen. Unter dem Jubel der amerikanischen Bevölkerung durchfliegen sie Nordamerika. Aber in New York erwartet sie schon wieder ein neuer Aufenthalt. Der Begleiter Ellinors soll wegen des Mordes, den er nie verübt hat, verhaftet werden. Der Versicherungsagent, der in seiner Besorgnis um Ellinors Leben ihr selbst immer wieder neue Hindernisse in den Weg gelegt hat, um den Weiterflug zu vereiteln, zeigt sich jetzt als tapferer Bursche. Er gibt sich selbst als den angeblichen Mörder aus, damit die beiden anderen weiterfliegen können.

Unter den größten Schwierigkeiten wird der Atlantische Ozean überquert, und endlich nach den unglaublichsten Abenteuern trifft das Flugzeug Ellinors am zwölften Tage in Paris ein. Der Flug um die Welt war gelungen! Die zwei Menschen, ursprünglich Todfeinde, fanden sich fürs Leben.

ERNST LUBITSCH

Die Ehe im Kreise

Lubitsch-Film der Ufa im Ufa-Leih

Regie: Ernst Lubitsch

In den Hauptrollen:
Marie Prevost, Florence Vidor, Monte Blue, Adolphe Menjou, Creighton Hale

Der Professor Josef Stock hat eine reizende Frau, Mizzi, die er über alles in der Welt gern — — loswerden möchte, denn sie ist leider sehr kokett, und der Professor hat allen Grund zu der Annahme, daß sie es mit der ehelichen Treue nicht immer ganz genau nimmt. Mizzis Freundin dagegen, Charlotte Braun, ist das Musterbild einer ehrsamen Doktorsgattin; die reizende kleine Frau betet ihren Mann, der sich als Arzt in Wien niedergelassen hat, geradezu an, und ist eifersüchtig auf jede Patientin, die er behandelt. Andererseits hat sie es denkbar eilig, ihrer Freundin Mizzi das Wunderexemplar von Ehemann vorzuführen. Etwas skeptisch — denn sie kennt die Männer — kommt die Mizzi zu ihrer Freundin, nach einem kleinen Intermezzo im Auto mit einem unbekannten, reizenden jungen Manne, der vor der feurigen Mizzi unter Hinterlassung eines Blumenstraußes flüchtete. In aller Seelenruhe überreicht nun Mizzi den bewußten Strauß ihrer Freundin und plaudert munter mit ihr über die Männer im allgemeinen und besonderen. Da öffnet sich die Tür, und Charlottes Mann, Dr. Braun, erscheint. Selig fliegt Charlotte in seine Arme, und Mizzi erkennt — — den jungen Mann aus dem Auto, der so sehr ihr Typ war. Sie geht nun systematisch mit allen Waffen der koketten jungen Frau gegen den unglücklichen Doktor vor, der tatsächlich nur seine eigene Frau liebt, wobei ihm im übrigen sein Sozius, der schüchterne Dr. Müller, Gesellschaft leistet, denn auch er liebt die hübsche Charlotte, wagt es aber nicht, es ihr zu sagen.

Kaum zu Hause angelangt, bekommt die Mizzi Herzzustände und läßt telephonisch Dr. Braun rufen, nachdem sie das Schlachtfeld gehörig in Stand gesetzt hat. Ihre Angriffe prallen aber an der Tugend des Doktors ab, der ganz kühl ein Rezept schreibt und es dem dazukommenden Ehemann übergibt. Dann geht er ab, von Mizzi mit ärgerlichen, vom Professor mit ironisch-freundlichen Blicken verfolgt.

LUBITSCH-
FILM
DER UFA

Die Ehe im Kreise

UFA-LEIH

LUBITSCH-
FILM
DER UFA

Die Ehe im Kreise

UFA-LEIH

LUBITSCH-
FILM
DER UFA

UFA-LEIH

Dr. Braun hat Angst vor der angriffslustigen Mizzi und bittet sie brieflich, sich einen anderen Arzt zu suchen. Darauf rückt ihm die hartnäckige Patientin auf die Bude und erscheint verschleiert in seiner Sprechstunde, zur hämischen Freude Dr. Müllers, der nun hofft, die hübsche Frau Braun seinerseits trösten zu können.

Im Sprechzimmer wird die rabiate Mizzi so stürmisch, daß die Gläser klirren, und daß sogar Frau Charlotte aufmerksam wird, die im Vorzimmer wartet, um ihren Mann zu überraschen. Das gelingt ihr auch, sie merkt instinktiv, daß er ein böses Gewissen hat — aber wer mag die Betreffende sein? Diese Frage beschäftigt Frau Dr. Braun Tag und Nacht. Bei einer Gesellschaft, die Brauns geben, glaubt sie die Lösung zu finden: Das blonde Fräulein Hofer ist die Attentäterin! Daß Braun dieses Fräulein nur als Tischdame gewählt hat, um den Nachstellungen Mizzis auszuweichen, ahnt Charlotte nicht, und bittet sogar ihre Freundin noch, auf den Doktor Obacht zu geben. Nach der Gesellschaft macht Charlotte ihrem Mann eine Szene und jagt ihn sozusagen aus dem Hause, nicht ahnend, daß Mizzi vor dem Hause im Auto wartet. Wütend springt Braun in Mizzis Auto und sie entführt ihn triumphierend in ihre Wohnung — was der von Professor Stock bezahlte Detektiv seinem Auftraggeber sofort berichtet.

Charlotte hat sich inzwischen ausgeweint und sehnt sich nach „ihm", den sie einsam im Garten sitzen sieht. Verliebt winkt sie in die Dunkelheit hinaus, ein Mann erscheint, und sie liegt in den Armen des Dr. Müller, der vom Garten aus ihr Fenster angeschmachtet hatte. Aber Charlotte ist brav und weist dem zerknirschten Müller energisch die Tür.

Inzwischen hat auch Dr. Braun den letzten schweren Angriff Mizzis in deren Wohnung abgeschlagen und ist der Verführerin entflohen, unter Verlust eines Strohhutes, den der heimkehrende Ehemann freudig überrascht findet. Gott sei Dank, nun kann er sich scheiden lassen! Mizzi muß sofort ins Hotel ziehen, und schreibt wütend an Dr. Braun, er möchte sie besuchen, denn er habe sie kompromittiert. In Mizzis Hotelzimmer trifft Charlotte, die der Freundin einen Beileidsbesuch machen wollte — — ihren Mann. Nun merkt sie etwas. Tief geknickt stürzt Braun davon und trifft den ebenso geknickten Müller. Charlotte jedoch sieht aus Mizzis Brief, daß tatsächlich „nichts passiert ist", und sie hat ja auch selbst kein reines Gewissen, wegen Dr. Müller. . . .

So steht also einer Versöhnung nichts mehr im Wege, und der arme Dr. Müller tröstet sich mit der temperamentvollen, von den Fesseln der Ehe befreiten Mizzi.

UFA-LEIH

WARNER BROS
Classics of the Screen

UFA-LEIH

Rin-Tin-Tin

Der Hund von Karibu

Warner Brothers-Film der Ufa im Ufa-Leih

Regie: Chester M. Franklin

In der Hauptrolle: RIN-TIN-TIN, ein Wolfshund

Der Held des Dramas, das in den Schneebergen Alaskas spielt, ist ein Hund, der während des Krieges irgendwo im Westen in einem deutschen Schützengraben geboren wurde. Bei einem Sturmangriff fand ihn ein Kanadier. Er taufte den Hund Rin-Tin-Tin, was zu deutsch Glücksbringer heißt. Rin-Tin-Tin kam glücklich in Amerika an, wurde dressiert und entwickelte sich schließlich zu einem von der ganzen Welt gefeierten Filmstar. Mit dem Film „Der Hund von Karibu", der bereits in aller Herren Länder großen Erfolg hatte, stellt er sich nun dem deutschen Publikum vor. Das ist die Lebensgeschichte des Hauptdarstellers unseres Films.

Und nun der Inhalt:

Hoch oben im Norden Alaskas fährt einsam ein Hundeschlitten durch den tief verschneiten Karibu-Paß. Als einziger Passagier sitzt traurig ein junger Wolfshund in einem kleinen Holzkäfig. In der eiligen Fahrt fällt der Käfig mit dem kleinen Hund herunter, ohne daß der Leiter des Gefährts etwas bemerkt. Hungrige Wölfe hören das klägliche Geheul des Hundes und befreien den kleinen Stammesgenossen aus seinem Gefängnis. Sie nehmen ihn mit sich, und er wächst heran unter den Wölfen, stark und mutig. In einer kleinen Ansiedlung hat der alte Mac Tavish einen Laden, den seine Tochter Tobby in Ordnung hält. Das hübsche Mädchen liebt Patrick Dupree, einen jungen, aber armen Pelzjäger. Der reiche Galloway, der Posthalter, möchte sie gewinnen. Er will Patrick unauffällig beseitigen. Er veranlaßt ihn, gegen eine hohe Belohnung mitten im Winter einen wertvollen Pelztransport über den Paß zu bringen. Der alte „Fuchs", ein Eskimo, soll hier Patrick auflauern und töten. Aus dem Hinterhalt verwundet er den kühnen Fahrer und stiehlt ihm die Pelze. Hilflos, schwerverwundet, liegt Patrick im Schneesturm, dem Tode preisgegeben. Die hungrigen Wölfe wittern eine Beute und eilen herbei. Auch der Hund befindet sich unter ihnen. Im Kampfe siegt er, ihm bleibt die Beute. Als er aber sein Opfer zerreißen will, regt sich in ihm der vererbte Instinkt seiner Vorfahren, er muß für den Menschen sorgen und ihm dienen. Sorgfältig wärmt er den halberstarrten Körper des Pelzjägers, und als der „Fuchs" zum zweitenmal auf Patrick schießen will, verfolgt ihn der Hund und reißt ihm ein Stück Zeug aus dem Anzug. In einer Schutzhütte findet Patrick und der Hund zuerst Unterkunft, dann schlagen sie sich nach und nach bis zur Heimat durch. Galloway, der Patrick um jeden Preis beseitigen will, beauftragt den Eskimo, die gestohlenen Pelze in Patricks Kammer zu verstecken, und zeigt ihn dann wegen Pelzdiebstahls an. Der „Fuchs" wird durch die alte Magd des Hauses überrascht. Fast überwältigt der „Fuchs" die Alte. Da springt von oben der tapfere Rin-Tin-Tin auf seinen alten Feind, dem es mit Mühe gelingt, sich zu befreien und zu entkommen. Aufgeregt eilt die Magd mit dem Kinde davon, um Tobby von dem Überfall zu erzählen. Als Patrick in seine Kammer kommt, findet er den Hund und die blutigen Kleider seines Pflegekindes. Er glaubt, daß Rin-Tin-Tin das kleine Kind getötet hat und züchtigt seinen treuesten Diener. Gerade als er ihn auf Galloways Rat erschießen will, eilt Tobby herbei und klärt alles auf. In der allgemeinen Aufregung bemerkt man nicht, wie der Hund langsam das Haus verläßt. Er will zurückkehren in die Wildnis zu den Wölfen, denn die Menschen kennen keine wahre Freundschaft. Patrick und Tobby finden ihn nach langem Suchen. Aber er will nicht zurückkehren. Erst als Patrick reumütig seine Schuld abbittet, kann er doch nicht widerstehen und folgt ihm wieder. Inzwischen hat der schwerverwundete Eskimo die Wahrheit gestanden und der Polizei die Pläne Galloways mitgeteilt. Galloway entflieht im letzten Augenblick und schleppt Tobby gewaltsam mit sich. Es beginnt eine furchtbare Jagd. Patrick vermag nicht, den ihm entgegenstürmenden Flüchtling aufzuhalten. Rin-Tin-Tin stürmt davon. Nach hartem Kampf besiegt er Galloway und befreit Tobby. Nun steht einer Heirat Tobbys und Patricks nichts mehr im Wege. Auch Rin-Tin-Tin hat im Ort eine Lebensgefährtin gefunden, und von nun an verbringen die beiden jungen Familien gemeinsam ihr glückliches Dasein.

UFA-LEIH

WARNER BROS
WIE MAN
SEINE FRAU ERZIEHT
IN DEN HAUPTROLLEN
MARIE PREVOST
u. MONTE BLUE
DER GRÖSSTE LUSTSPIELERFOLG
AMERIKAS u. ENGLANDS
WARNER BROTHERS FILM
DER UFA
IM UFA-LEIH
UFA
UFA-LEIH

WARNER BROS

Marie Prevost

Monte Blue

Wie man seine Frau erzieht

UFA-LEIH

Frauen in Flammen

Warner Brothers-Film der Ufa im Ufa-Leih

Regie: Jack Conway

In den Hauptrollen:

IRENE RICH, NORMA SHEARER, MONTE BLUE, JOHN ROCHE

Nach sieben Jahren einer lieblosen Konvenienzehe sehen wir Lucretia Lombard, immer noch jung und hübsch, als eine vom Leben Betrogene — die Frau eines Invaliden, der sie tyrannisiert. Mit den Bewohnern von Sanbridge kommt sie selten zusammen, da ihr nörgelnder kranker Mann, Sir Allen Lombard, die vollständig beschäftigt.

In dem Augenblick, wo sie schon den Entschluß gefaßt hat, eine Änderung in ihrem bemitleidenswerten Dasein herbeizuführen, nimmt sie der junge Fred Winship mit auf einen Wohltätigkeitsbasar.

Eben beginnt die junge Frau sich wohlzufühlen, als ein eiliger Telephonanruf sie benachrichtigt, daß sie sofort nach Hause kommen muß. Als sie ankommt, sieht sie ihren Mann einen Revolver gegen einen Diener erheben, den er zu erschießen droht, falls er ihm nicht Opium gibt, das der Diener gar nicht beschaffen kann.

Lombard verlangt von Lucretia, daß sie an seinem Bett sitze, bis er eingeschlafen ist. Ihre Lider werden ihr schwer, und als sie im Halbschlummer ist, vertauscht er in seinem fieberischen Wahn nach Betäubungsmitteln die Packungen und steckt das Morphium in die Aspirinpackung. Dann weckt er seine Frau und bittet um zwei Aspirinpulver, die sie ihm auch gibt. An den Folgen des Giftes stirbt Lombard.

Dank der Bemühungen Stephen Winships, des Staatsanwalts, der ein Bruder von Fred Winship ist, gehen die gerichtlichen Untersuchungen glatt vorüber. Es entspinnt sich ein starkes und unauflösliches Band zwischen Stephen und Lucretia, und als Stephen Lucretia seine Liebe gesteht, beschließen die beiden, Mimi, einer Pflegetochter Stephens, ihre Liebe zu gestehen. Freds Verhalten Lucretia gegenüber erregt Stephens Eifersucht. Und als er an demselben Abend sieht, wie Fred sein Haus verläßt und sich auf den Weg zur Wohnung von Lucretia aufmacht, sagt er sich von ihr los. Bis zur Verzweiflung enttäuscht, gedenkt er des Wunsches seines sterbenden Vaters, daß er Mimi sofort heiraten solle. Er willigt in die Trauung ein, nachdem er erfahren hat, daß Frau Lombard und Fred schon am frühen Morgen zusammen nach New York gefahren sind.

Seinen Irrtum sieht er erst ein, als Lucretia zurückkehrt und ihm erklärt, daß sie nach New York gefahren ist, um ihre Juwelen zu verpfänden, weil Fred in Spielschulden geraten ist. — Aber Stephen ist bereits verheiratet.

Als Mimi Lucretia in Stephens Armen sieht, flieht sie nach Red Pine, dem Gebirgs-Sommersitz der Familie Winship, und glaubt dort die Wunden, die man ihrem Herzen geschlagen hat, zu heilen. Lucretia folgt ihr und versucht, sie zur Rückkehr zu Stephen zu überreden, damit ein öffentlicher Skandal vermieden wird. Plötzlich bricht ein Waldbrand aus, und Lucretia zwingt Mimi dazu, mit ihr den gierigen Zungen des Feuers zu entfliehen. Mimi wird ohnmächtig und Lucretia trägt sie auf ihren Armen in Sicherheit. Sie kommen auf einer hölzernen Bahnüberführung an, doch diese wird von den Fluten, welche die Dämme zerrissen haben, fortgeschwemmt. Stephen und Fred sind inzwischen zur Hilfeleistung herbeigeeilt.

In dem Augenblick, wo Lucretia festen Fuß auf einer Insel gefaßt hat, wird von einem Sturm ein gewaltiger Baum aus dem Erdreich gerissen und begräbt die beiden Frauen unter sich. Stephen und Fred kommen gerade noch zurecht, um Lucretia vor den anstürmenden Fluten zu retten . . . für Mimi war es allerdings zu spät. So hat denn die Vorsehung für zwei Liebende gewaltet, und nachdem sie die Tote betrauert haben, finden sie das langersehnte Glück.

UFA-LEIH

WARNER BROS
Classics of the Screen

Frauen in Flammen

Monte Blue

Irene Rich

Norma Shearer

UFA

UFA-LEIH

Potasch und Perlmutter

Sechs Akte aus der Konfektion

First National-Film der Ufa im Ufa-Leih

Regie: C. G. Badger

In den Hauptrollen:

HOPE SUTHERLAND, DI SACIA MOOERS, VERA GORDON,
BARNEY BERNARD, ALEXANDER CARR, EDWARD DURAND

Das amerikanische Lustspiel von „Potasch und Perlmutter", das vor drei Jahren seinen Weg auch zu uns nach Europa nahm und in den deutschen Theatern Beifallsstürme und Lachsalven sondergleichen zu wecken wußte, ist jetzt in seiner amerikanischen Verfilmung (First National) herübergekommen: „Sechs Akte aus der Konfektion", mit Barney Bernard, Alexander Carr und Hope Sutherland unter C. G. Badgers Regie.

Potasch — das ist der Typ des rührigen amerikanischen Kleinkaufmanns in seinen Anfängen. Alles hat das bewegliche Kerlchen Sam Potasch, was ein tüchtiger Konfektionär braucht, nur das Eine nicht — die Hauptsache — das Geld. Sorgenvoll sitzt er im Restaurant Wasserbauer und studiert die Zeitungsinserate, in denen Teilhaber gesucht werden. Diese Frage beherrscht ihn so, daß er die ganze Umwelt darüber vergißt. Er merkt kaum, daß er den stattlichen jungen Mann an seinem Tisch aus Versehen beleidigt hat, und auch der Eintritt eines halbverhungerten russischen Violinspielers macht ihm keinen großen Eindruck. Trotzdem hilft der gutmütige Potasch, als der Russe vor Schwäche in Ohnmacht fällt, und gerät dabei schon wieder mit dem stattlichen jungen Mann an seinem Tisch in die Haare. Wütend steht der Stattliche auf und will das Lokal verlassen — da erfährt Potasch vom Rechtsanwalt Feldmann, daß besagter junger Mann, Moritz Perlmutter, 10 000 Dollar besitzt — — — sofort eilt Potasch hinterher, und bald ist die neue Firma Potasch & Perlmutter gegründet. Feldman liefert die Ausstattung und ist mit 10 Prozent beteiligt.

UFA-LEIH

FIRST NATIONAL PICTURES

POTASCH UND PERLMUTTER

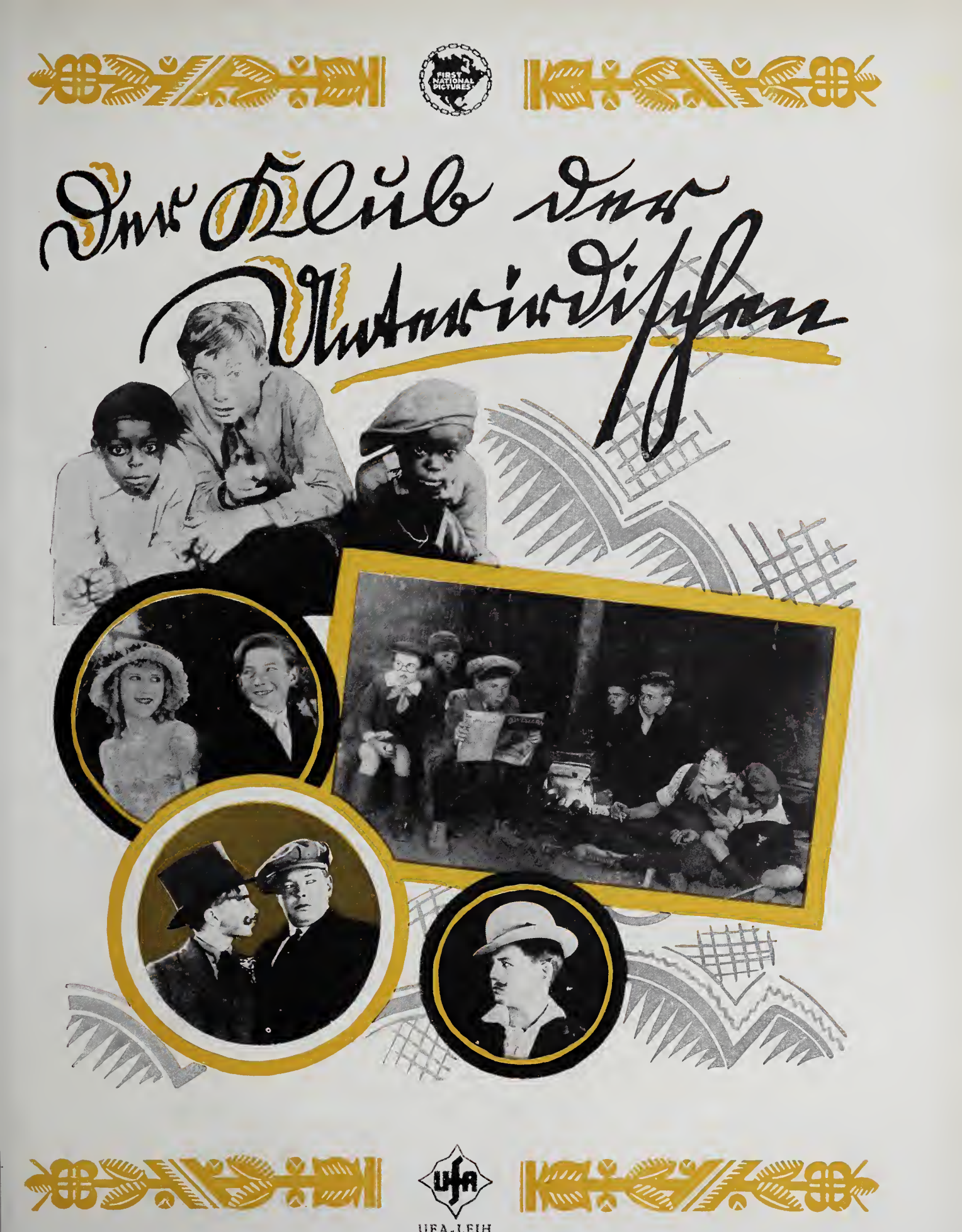
UFA

UFA-LEIH

UFA-LEIH

UFA-LEIH

Zwei Jahre sind vergangen, Potasch & Perlmutter prosperieren, und auch der junge russische Geiger, Boris Andrejew, ist zur Konfektion übergegangen und arbeitet in der Firma als Zuschneider; am liebsten aber probiert er der reizenden Irma, dem Töchterlein des Herrn Potasch, hübsche Kleider an; denn er weiß, daß seine Liebe erwidert wird. Rechtsanwalt Feldmann, der Intrigant, hat aber auch ein Auge auf Irma geworfen und haßt daher den jungen Boris. Bald findet Feldmann eine Gelegenheit, um Boris aus dem Felde zu schlagen. Gerade als Potasch & Perlmutter eine Modeschau veranstalten, um die entzückenden Entwürfe der neuen Musterzeichnerin, Ruth Goldmann, dem Publikum vorzuführen, bricht ein Streik unter den Arbeitern aus, und deren Führer, Rabeck, geht in seiner Rachsucht so weit, heimlich in der Nacht das ganze Inventar zu demolieren. Hierbei stört ihn Boris Andrejew, der mit Fräulein Goldmann und Feldmann noch im Geschäft war. Es kommt zu einer Schlägerei, tapfer wehrt sich Boris gegen den hühnenhaften Rabeck, da fällt ein Schuß, von Rabecks Begleiter abgefeuert; aber nicht der Russe wird getroffen, sondern Rabeck selbst sinkt schwer verwundet zu Boden. Als die Polizei herbeieilt, gibt der Getroffene in seiner Rachsucht Andrejew als den Schuldigen aus. Feldmann frohlockt und tut, als habe er nichts gesehen: Boris wird abgeführt. Potasch und Perlmutter zögern keinen Augenblick, die hohe Bürgschaft zu zahlen, gegen die der Russe freigelassen wird, und kommen damit in ernste Geldschwierigkeiten. Aber es kommt noch schlimmer, denn Rabeck stirbt, und wieder soll Andrejew verhaftet werden. Da rät ihm Potasch, über die Grenze zu fliehen, denn der zärtliche Vater weiß, daß seine Irma Boris liebt. Boris flieht auch, jedoch Potasch wird wegen Beihilfe zur Flucht verhaftet, und auch die Bürgschaftssumme soll verfallen, wenn Andrejew nicht bis 3 Uhr nachmittags zurück ist. Der Ruin droht, aber stolz lehnt der kleine Potasch das Ansinnen Feldmanns ab, gegen Irmas Hand die ganze Sache glattzumachen. Da erscheint — wenige Minuten von 3 Uhr — der von Perlmutter benachrichtigte Andrejew doch noch vor Gericht — das Geld der Firma ist also gerettet! Gleichzeitig schleppen Detektive den Freund Rabecks herbei, der geständig ist, den tötlichen Schuß abgegeben zu haben, und Boris ist frei. Feldmann ist gründlich hereingefallen, aber die Firma ist gerettet. Irma bekommt ihren Boris, Perlmutter seine Ruth Goldmann, und der alte brave Potasch tröstet sich mit seiner dicken Rosel, die schon so lange Freud und Leid mit ihm geteilt hat.


FIRST NATIONAL PICTURES
Der Klub der Unterirdischen
UFA
UFA-LEIH

Der Klub der Unterirdischen

Ein Filmspiel in fünf Akten

First National-Film der Ufa im Ufa-Leih

Regie: Marshal Neilan

Hauptdarsteller: BENNIE BILLINGS und FRECKLES BARY

Eine Schar Jungens, die sich alle in dem glückseligen Alter befinden, das man kurz und treffend „die Flegeljahre" bezeichnet, haben den Klub der Unterirdischen gegründet, der einmal die Woche in einem Keller, tief unter der Erde, zusammenkommt. Vorsitzender des Klubs ist Penrod Schofield, ein munterer Knabe, der Schrecken der Familie, der Schule und gelegentlich auch der Polizei. Seine Kameraden, der rauhe Sam Williams, Rudolf Krause, der geschniegelte Georgie Basset, der dicke Roddy Bitts und das jüngste Mitglied des Klubs, Moritz Zucker, sind ihrem Führer durchaus ebenbürtig. Nur gegen Moritz Zucker hat Penrod einen stillen Haß, denn beide Jungen lieben die hübsche Marjorie Jones, und dieser kokette kleine Racker versteht es meisterhaft, die beiden Nebenbuhler gegeneinander auszuspielen.

Im Elternhause führt Penrod eine Art Kleinkrieg gegen jede Art der Beaufsichtigung, und auch seine Schwester Margaret, die den Bruder von Sam Williams liebt, hat unter ihm zu leiden. Das zukünftige Brautpaar kann den Lümmel nur durch ein Geldgeschenk loswerden, aber das Geld bringt Penrod kein Glück, denn er verdirbt sich gründlich den Magen an den schönen Sachen, die er sich gekauft hat.

Daß er hinterher in der Schule während der Stunde einschläft, ist nach alledem kein Wunder. . . .

Auch in der Tanzstunde bemüht sich der Tanzlehrer vergeblich, dem ungelenken Bengel Grazie und Zierlichkeit beizubringen. Penrods Partnerin ist die winzige Peggie, ein entzückendes Mädelchen von vier Jahren, während die kokette Marjorie zu Penrods Wut an der Seite des kleinen Moritz tanzt, der sie auch zum Kottillon auffordert.

Als Penrod auch hier wieder Körbe bekommt, und selbst die kleine Peggie erklärt, daß sie viel lieber mit Georgie Basset tanze, entzieht sich der überall Abgewiesene dem ganzen Fest dadurch, daß er von der Scheune fällt.

Penrods Haß gegen den kleinen Moritz ist allmählich immer größer geworden, und schließlich kommt das Faß zum Überlaufen. — — Leider wieder bei ganz unpassender Gelegenheit! Die Dichterin der Stadt hat ein Stück geschrieben: „Die Tafelrunde des Königs Artus", und die Kinder sollen es aufführen. Moritz ist der Parzival, Penrod der kühne Lancelot und Marjorie die tugendhafte Prinzessin Elaine. Alles geht auch gut bis zum letzten Akt, in dem die zwei kühnen Ritter Hand in Hand ein Duett zu singen haben. Das geht über Penrods Kräfte . . . und ehe das Publikum und die Mitspieler es sich versehen — — wälzen sich Parzival und Lancelot prügelnd auf dem Boden. Das Fest, das so stimmungsvoll begonnen hatte, endet mit einem großen Krach.

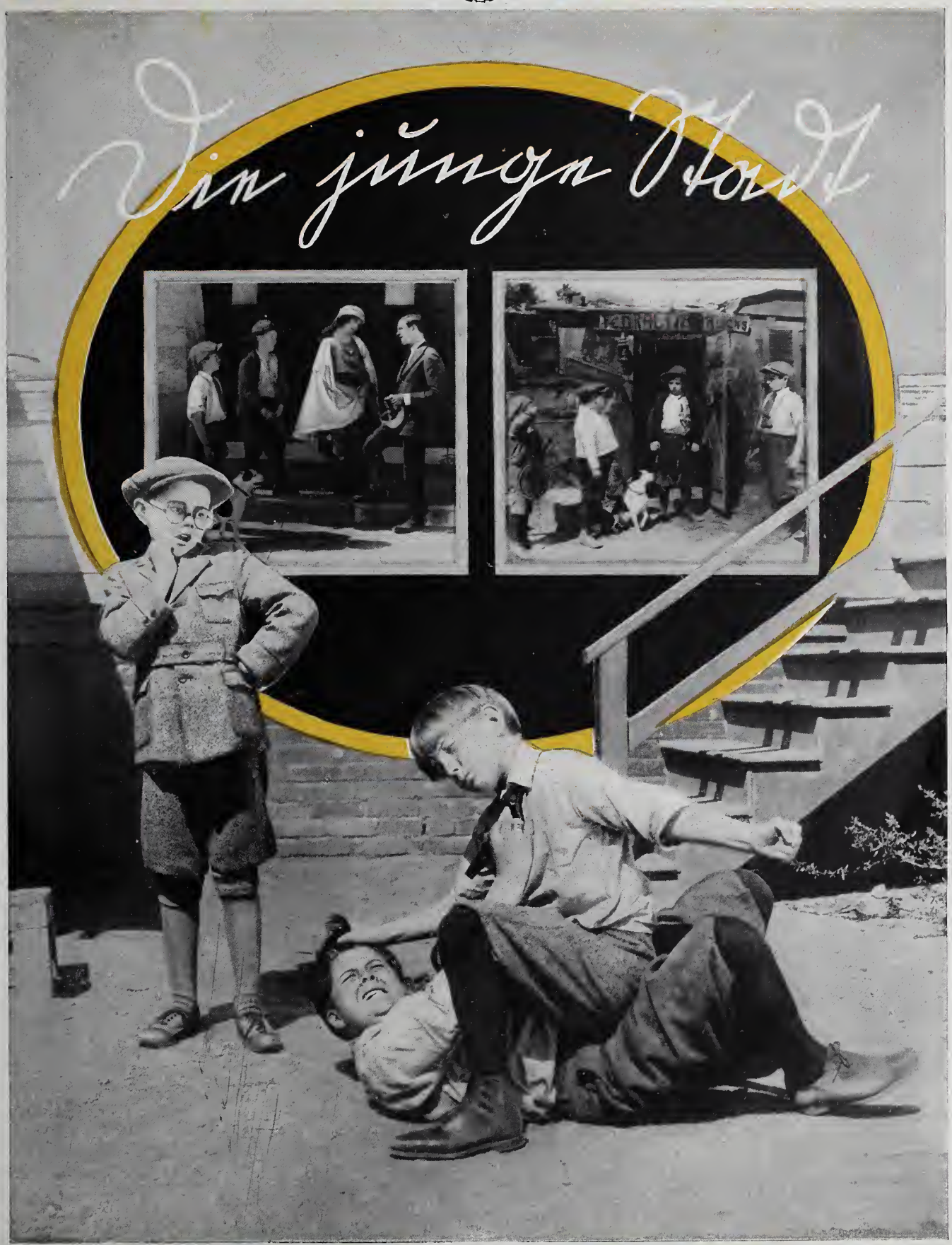
Kurz darauf bekommt auch Georgie Basset sein Teil, der Penrods glücklicher Nebenbuhler bei der kleinen Peggie war und flüchtet naß, verprügelt und geschwärzt. . . .

Nach all diesen Heldentaten beschließt Penrod, eine Schaubude aufzumachen, deren Hauptattraktionen zwei kleine Neger, zwei Hunde und der dicke Roddy sind, dessen ebenso dicke Mutter schließlich die Vorstellung sprengt.

Dann tritt Rupe Collins auf, der Klassenstärkste aus der Volksschule, und setzt den ganzen Klub der Unterirdischen in Furcht und Schrecken. Aber die zwei kleinen tapferen Neger besiegen den Goliath, und Penrods Herrschaft ist wieder befestigt.

Und schließlich kommt der Tag, an dem die ganze Stadt merkt, was sie in ihren Jungens besitzt! Zwei berüchtigte, lange gesuchte Eisenbahnräuber fangen sich in dem alten Keller des Klubs der Unterirdischen, und die Jungens erleben den Triumph, die Räuber der Justiz übergeben zu können. Nun sind sie die Helden des Tages, und an Penrods zwölftem Geburtstag fliegt ihm auch das etwas flatterhafte Herz der kleinen Marjorie zu.

UFA-LEIH


Ein junges Herz

Die junge Stadt

Ein Spiel in sechs Akten
First National-Film der Ufa im Ufa-Leih
Regie: William Beaudine
Hauptdarsteller:
BEN ALEXANDER, GERTRUD MESSINGER, ROCKLIPPS FALLOWS, MARY PHILBIN

Die Jungens spielen — — Revolution!! Zwei Parteien stehen sich gegenüber: Die Rebellen und die Regierungstruppen. Der Führer der ersteren ist der dicke Roddy Bitts, der Sohn des reichsten Mannes der Stadt. Sein Gegner, der General der Regierungstruppen, ist Bobby, dem auf Schritt und Tritt seine vierbeiniger Freund „Dux" folgt. Dieser „Dux" ist übrigens eine wichtige Persönlichkeit, denn er löst die Aufgaben der Reiterei und der Nachrichtentruppen. — — Und dann der dritte im Bunde, Leutnant Sam, der Adjutant des Oberkommandierenden! Der ganze Stolz der Regierungstruppen ist die schwere Artillerie, die durch einen Handstreich in die Hände der farbigen Rebellen, in Gestalt eines kleinen Niggerjungen, gefallen ist. Aber die Scharte wird wieder ausgewetzt, ein anderer „Farbiger" wird gefangen und nach dem Gefangenenlager abgeführt, das sich im Kleiderschrank von Bobbys älterer Schwester Edith befindet. Dem kleinen Nigger wird bedeutet, sich ruhig zu verhalten, wenn ihm sein Leben lieb sei — und gottergeben schläft er ein.

Im weiteren Verlauf kommt es zu mehreren Prügeleien. Der Kampf endet damit, daß Sam und Bobby ihren „Feind" jämmerlich verprügeln. Heulend läuft Roddy zu seinem Vater, dem reichen Herrn Bitts. Aber es gibt für Bobby noch andere Beschäftigungen als Krieg spielen und Raufen, auch die kleinen Mädchen spielen in seinem Leben eine Rolle. Sam macht sich nichts aus dem „schöneren Geschlecht", den albernen Gänsen, wie er sich recht unritterlich ausdrückt, und kann absolut nicht begreifen, wie sein älterer Bruder Tom sich für Bobbys niedliche Schwester Edith interessieren kann; auch Bobby findet seine Schwester sehr komisch, und die beiden Schlingel können sich nicht genug über das Getue von Tom und Edith amüsieren. — Edith, die sich mit Tom verabredet hat, will ihren Hut holen und öffnet die Schranktür — aber entsetzt springt sie zurück — denn ein krabbelndes Ungeheuer ergreift auf allen Vieren das Hasenpanier: Josuah, der auf diesem Wege seine Freiheit wiedererlangte! — Ein anderes Bild. — Am nächsten Tage wird von Bobby in der alten Hütte auf dem Bauplatz seines Vaters ein Bund gegründet, der sich „Die schwarze Bande" nennt. Roddy Bitts und Georg Basset, Bobbys verhaßter Nebenbuhler bei Mary, werden durch Mehrheitsbeschluß ausgeschlossen. Roddy jedoch, von Neugier gepeinigt, guckt durch ein Ofenrohr in die Hütte, bekommt aber als Strafe eine Ladung Ruß ins Gesicht. Wütend beschließt er, sich zu rächen und eilt zu seinem Vater. Georg aber darf mitspielen, mit dem Erfolg, daß er von Bobby und Konsorten jämmerlich zugerichtet wird. Am nächsten Tage spielen Bobby, Mary und Dux auf der Straße. Da plötzlich — saust ein Auto herbei und der arme Dux wird überfahren. Des Jungen Kummer ist grenzenlos, aber auch seine Spielgefährten hatten das Hündchen lieb, und feierlich wird es von den Kindern auf dem Spielplatz begraben.

Aber am nächsten Tage sieht der noch kaum getröstete Bobby ein Zirkusplakat, und er beschließt, selbst einen Zirkus zu gründen. Gesagt, getan —. Ein Programm ist schnell zusammengestellt, und die erste Vorstellung ist gut besucht. Aber in all die Kinderfreude hinein tönen Bitts Worte, daß Bobby hier nichts mehr zu suchen hätte, da der Bauplatz von Bobbys Vater an ihn verkauft sei. Noch einmal besucht der kleine Junge das Grab seines treuen „Dux" und tränenüberströmt kommt er nach Hause. Als der Vater seines Jungen Kummer sieht, kauft er kurz entschlossen den Platz zurück. Nun ist Bobby wieder der Held des Tages, und die Drohungen des dicken Roddy verklingen wirkungslos, von der ganzen Knabenschar verlacht. Roddy will nun auch eine Bande gründen, dann kann die Keilerei wieder von vorne losgehen! —

UFA-LEIH

Goldwyn Pictures

Frauenfeinde

ALMA RUBENS

LIONEL BARR Y MORE

UFA-LEIH

Frauenfeinde

UFA-LEIH

Frauenfeinde

Goldwyn-Film der Ufa im Ufa-Leih

Regie: Alan Crosland

In den Hauptrollen: LIONEL BARRYMORE und ALMA RUBENS

Die Herzogin Alicia de Dellille, eine berühmte französische Schönheit, deren Leichtsinn stadtbekannt ist, erscheint plötzlich auf einem der rauschenden Feste des Fürsten Lubinow. Da dringt ein Kosak in den Palast ein und beleidigt den Fürsten. Es folgt ein Duell, das mit dem Tode des Kosaken und der Verwundung des Fürsten endet. Alicia weiß, daß der Zar Duelle verboten hat und flieht in ihrem Auto mit dem Fürsten nach Frankreich.

Da bricht der Krieg aus und die Mobilisierung bringt es an den Tag, daß Alicia einen 16jährigen Sohn hat, dessen Identität sie bisher sorgfältig verborgen hat, damit man ihr wahres Alter nicht erraten soll. Der Fürst glaubt indessen, daß Gaston, der Sohn, der jugendliche Liebhaber der Herzogin ist, und verläßt die geliebte Frau.

Nach kurzem Aufenthalt in Rußland kommt der Fürst nach Monte Carlo, wo er mit vier Freunden die Gemeinschaft der „Frauenfeinde" gründet. Die Freunde verpflichten sich, sich nicht mehr mit Abenteuerinnen einzulassen. Inzwischen hat Alicia ihr Vermögen vertan und bittet den Fürsten um Hilfe. Dieser aber glaubt noch immer, daß Gaston ihr Liebhaber sei und weist sie ab. Als indessen seine Freunde doch wieder die Beute von Frauen werden, entsinnt er sich seiner Liebe und eilt wieder zu Alicia zurück.

Als die beiden eben vereint sind, kommt ein Telegramm mit der Nachricht vom Tode Gastons. Alicia flieht aus den Armen des Fürsten. Dieser, abermals enttäuscht, erneuert seinen Haß gegen die Frauen und feiert die glanzvollste Orgie, die Europa je gesehen hat. Zu dieser Veranstaltung kommt Gaston, desen Tod fälschlich gemeldet war. Gaston steht im Geheimdienst der Armee. Er gerät mit dem Fürsten aneinander. Wieder kommt es zum Duell. Gaston schießt absichtlich in den Erdboden, und der Fürst, welcher sieht, daß ihm gegenüber ein Held steht, verliert den Mut und flieht vom Kampfplatz.

Dies Ereignis gibt seinem Leben eine neue Wendung. Er tritt in die Fremdenlegion ein und übergibt seine Villa zu Hospitalzwecken der Regierung. Als er aus dem Kriege zurückkehrt, trifft er Alicia als Pflegerin wieder, und die beiden finden endlich Glück und Ruhe.

UFA-LEIH

Liebesurlaub einer Königin

Goldwyn-Film der Ufa im Ufa-Leih

Regie: Alan Crosland

In den Hauptrollen: AILEEN PRINGLE, CONRAD NAGEL

Konstantin II., der gehaßte Regent des Balkanstaates Sardalia, kann sich nur auf dem Thron halten, weil er eine der Prinzessinnen eines großen Landes im Norden zur Gemahlin hat. Die Königin ist eine Schönheit und wird wegen ihrer Herzensgüte von ihren Untertanen vergöttert. Die Verschwendungssucht des Königs hat den Staat dem Bankerott nahe gebracht, und der König entzieht daher den Armen die staatliche Unterstützung.

Das ergrimmte Volk stürmt den Palast, als der König gerade mit einer buhlerischen Zigeunerin trunken beim Gelage ist. Die Königin rettet ihren Gatten, indem sie den Hungernden Brot verspricht. Von des Königs Betragen angeekelt, verläßt sie das Land, und der König schickt ihr Petrowitsch als Spürhund nach.

Paul Verdayne, der Sohn von Sir Charles und Lady Verdayne, ist inzwischen von seiner Mutter nach Luzern geschickt worden, damit er von einer Liebelei in England geheilt wird. In Luzern trifft er die dort inkognito weilende Königin, und ihre Schönheit schlägt ihn sogleich in Banden. Nach drei Tagen und drei Nächten Wartens trifft er seine Angebetene zum ersten Male von Angesicht zu Angesicht. Die Königin ist von seiner Unverdorbenheit gerührt und sie gestattet ihm, zu ihr zu kommen.

Da sie die Gefahren erkennt, die aus der Situation erwachsen können, fleht sie den Jüngling an, nicht weiter mit ihr zusammen zu kommen, da sie ihm nur Verderben bringen könne. Petrowitsch hat unterdessen heimlich unter dem Fenster alles erlauscht. Am nächsten Tage berichtet er es seinem König. Paul schenkt ihr ein prächtiges Tigerfell, und die Königin ist so entzückt, daß sie, alle Vorsicht vergessend, seinen Werbungen nachgibt. Sonnige Tage folgen, und die Königin mit ihrem edlen Herzen gibt Paul eine ganz neue Lebensrichtung. Die beiden fliehen mit ihrem Glück in ein kleines Berghotel in den Alpen. Bald stellen sich indessen Zeichen der Gefahr ein, und sie geht nach Venedig, wohin ihr Paul folgt.

Als der König dies erfährt, gibt er Petrowitsch den Auftrag, die Königin zu ermorden. Deren treuer Diener Vassili vereitelt aber in letzter Minute den Mordanschlag. Vassili warnt die Königin, und diese beschließt, Paul nicht mit in ihr Verderben hineinzuziehen. Als Paul schläft, verläßt sie ihn heimlich und kehrt nach Sardalia zurück.

Paul aber kann die geliebte Frau nicht vergessen, verfällt einem Nervenleiden und fährt zurück nach England. Nie ist ihm der Gedanke gekommen, daß seine Geliebte eine Königin war.

Nach drei Jahren erhält er plötzlich ein Telegramm mit der Nachricht, daß die geliebte Frau ihn nach Ablauf eines Monats in einer Villa bei Konstantinopel erwartet. Die Liebenden sind wieder vereint. Der König hat inzwischen seinen Plan geändert. Er dringt mit Petrowitsch in die Villa ein, und in trunkener Leidenschaft stößt er ihr seinen Dolch ins Herz.

Paul, der auf die Nachricht von dem Überfall zu Hilfe eilt, kommt gerade, als Vassili den Mörder seiner Herrin erwürgt.

Obwohl die Königin tot ist, bleibt ihr Einfluß auf Pauls Geistesleben lebendig, und im Geiste der Verstorbenen arbeitet er weiter an seiner Laufbahn. Als erfolgreicher britischer Diplomat kommt Paul nach Sardalia, wo er seinen Sohn, einen fünfjährigen, ihm aus dem Gesicht geschnittenen Knaben, als König wiederfindet.

Goldwyn Pictures

Liebesurlaub einer Königin

CONRAD NAGEL AILEEN PRINGLE

UFA-LEIH

Goldwyn Pictures

Liebesurlaub einer Königin

CLAIRE DE LOREZ

JOHN SAINPOLIS

UFA

UFA-LEIH

UFA-LEIH

Das goldene Land

Goldwyn-Film der Ufa im Ufa-Leih

Regie: Jesse D. Hampton

In der Hauptrolle: BARBARA BEDFORD

Helen Chester wird auf dem Dock in Unalaska durch Roy Glennister aus den Händen von Banditen gerettet. Helen, die in geheimer Mission auf dem Wege nach den Goldfeldern von Yukom ist, weist die stürmische Werbung Roys zurück, indessen gelobt sich Roy, daß er das Mädchen doch noch für sich gewinnen wird.

In Nome sucht Helen nach Struve, einen durchtriebenen Winkeladvokaten, dem sie wichtige Papiere übergeben will. Mitten in der Stadt bricht ein Straßentumult aus und Roy, als das Gewehrfeuer beginnt, deckt Helen mit seinem eigenen Körper. Es stellt sich nun heraus, daß gerade verbrecherische Politiker versuchen, die ursprünglichen Eigentümer der Goldmine ihrer Rechte zu berauben. Alex McNamara und Richter Stillman, Helens Onkei, kommen in Nome an und bemächtigen sich der reichen Goldminen, die Roy Glennister und seinem Freunde gehören.

Da die verbrecherischen Politiker gleichzeitig die Hüter des Gesetzes sind, kann Roy nicht zu seinem Recht kommen. In diesem Augenblick trifft Charry Malotte, eine bildschöne Abenteuerin aus Klondike und seine frühere Geliebte, ein. Roy ist sich indesen darüber klar, daß er nur Helen liebt, obgleich sie mit einem der Verbrecher verwandt ist, die ihn um sein Vermögen betrogen haben. Er beschließt, einen Rechtsanwalt nach San Fancisco zu senden, um zu seinem Recht zu kommen, und um für die Unternehmung das nötige Geld zu bekommen, beschließt er und sein Freund, die eigenen Minen zu berauben. Helen entdeckt die beiden. Da sie aber eingesehen hat, daß ihr Onkel verbrecherische Zwecke verfolgt, gibt sie ihm Gelegenheit, zu entfliehen.

Cherry Malotte, eifersüchtig auf Helen, ist nun dabei, ihren früheren Geliebten durch eine Falle in den völligen Ruin zu locken. Als es aber so weit ist, bewahrt sie ihn in einer Spielhölle vor den Tücken des Falschspielers Bronche Kid. Inzwischen haben sich die alten Besitzer der Goldfelder gegen McNamara zusammengeschlossen, und sie sind schon dabei, an Helens Onkel Lynchjustiz zu üben, als Roy sich ins Mittel legt und das Schlimmste verhütet. Helen sucht nun dem Treiben ihres Onkels auf den Grund zu gehen und willigt ein, mit dem Winkeladvokaten Struve in einen Gebirgsgasthof zu gehen, woselbst sie alles erfahren soll. Struve hat dem Mädchen eine Falle gelegt, doch Cherry, die auf ihre selbstsüchtige Liebe verzichtet hat, opfert alles, um Helen für Roy zu retten. Roy erfährt von der Gefahr und eilt zu Struve, wo er McNamara trifft. Hier erfolgt dann der fürchterlichste Zweikampf, der jemals in Yukon ausgefochten wurde. Roy bleibt Sieger und gewinnt damit sein Vermögen zurück und das Mädchen, das er lieben gelernt hat.

UFA-LEIH

BLANEY-
FILM
DER UFA

Nur ein Ladenmädchen

ESTELLE TAYLOR × MAE BUSCH

UFA-LEIH

Nur ein Ladenmädchen

Blaney-Film der Ufa im Ufa-Leih

In den Hauptrollen: MAY BUSH, ESTELLE TAYLOR, WALACE BEERY

Das eleganteste Geschäft der Stadt war das Modemagazin des Herrn James Watkins, und in den luxuriös eingerichteten Verkaufsräumen drängten sich die Damen — besonders wenn Herr Watkins eine Modeschau veranstaltete.

Zu den Angestellten des Hauses gehörte die junge Verkäuferin Betty Jerome, ein tapferes Mädel, das durch seine Arbeit den Lebensunterhalt für sich und die kleine Schwester Winny erwerben mußte.

Noch ein Geschwisterpaar wohnte in demselben Hause, die hübsche elegante Edith Mulvey und ihr Bruder Danny, Betty Jeromes Bräutigam.

Edith war mit Charles Black, der gerade sein Studium beendet hatte und Anwalt geworden war, verlobt. Black hoffte nun endlich seine Braut heimführen zu können und verstand nicht, warum das Mädchen so traurig war — Betty dagegen wußte, daß Edith zu Herrn Watkins in Beziehungen stand, die weit über das Verhältnis zwischen Arbeitgeber und Angestellten hinausgingen.

Danny war auf falsche Anschuldigungen eines Verbrechers, „der schwarze Jim" genannt, ins Gefängnis gekommen. Als er wieder frei war, galt sein erster Gang dem „Schwarzen Jim". Danny wollte von dem Verbrecher erfahren, in wessen Auftrag der Schurkenstreich verübt worden war, zumal Jim einen zweiten Versuch gemacht hatte, Danny wieder zu verdächtigen. Als er jedoch den Schurken zur Rede stellte, gelang es diesem, in dem überfüllten Lokal eine große Prügelei zu inszenieren, in deren Verlauf der „Schwarze Jim" entfloh. Wütend telephonierte Jim seinem Auftraggeber, der niemand anders als Watkins war, daß der Plan, Danny wieder ins Gefägnis zu bringen, gescheitert sei. Dieses Gespräch hörte die eifersüchtige Frau Watkins heimlich mit an und erfuhr auf diese Weise, daß ihr Mann, um ungestört mit Edith Mulvey anknüpfen zu können, deren Bruder Danny hinterlistig durch falsche Aussagen ins Gefängnis gebracht hatte. In höchster Erregung trat Frau Watkins im Geschäft Edith Mulvey entgegen und schleuderte ihr schwere Vorwürfe ins Gesicht. Die entsetzte Edith stürzte zu Watkins und drohte ihm, ihrem Bruder alles zu sagen. Danny jedoch war unbemerkt Zeuge der Aussprache gewesen und stand nun als Rächer vor Watkins, der es jedoch geschickt verstand, mit Hilfe anderer Angestellten die Geschwister Mulvey hinaus zu komplimentieren. Der Abschied von Edith wurde Watkins gar nicht schwer, denn sein Auge war bereits auf ein neues Opfer gefallen, auf die kleine Betty Jerome. Er lockte sie zu einer Zeit, wo die anderen Angestellten schon fort waren, in sein Privatkontor und versuchte sie dort zu umarmen. Aber Betty wehrte sich tapfer und rang mit dem Wüstling. In dem Augenblick drangen Frau Watkins, Danny und Edith ins Zimmer, ein wilder Kampf entstand, und plötzlich — ein schwerer Fall — und Watkins lag mit klaffender Kopfwunde am Boden. Wer war der Täter? Frau Watkins beschuldigte Betty, die als Gefangene abgeführt wurde.

Danny litt schwer unter dieser Verdächtigung seiner Braut und beschloß, sich selbst als Täter zu stellen, um Betty frei zu bekommen. Geschickt brachte er den „Schwarzen Jim" auf die falsche Fährte und erreichte auch, daß der Verbrecher ihn als Mörder anzeigte. Danny wurde verhaftet und gestand die Tat auch ein. Betty war frei, aber sie wußte, daß Danny nicht der Täter war, und wollte das Opfer nicht annehmen.

Inzwischen war im Haus der Geschwister ein Brand entstanden, und Edith hatte mit größter Lebensgefahr die kleine Winny gerettet, war jedoch selbst schwer verbrannt ins Krankenhaus gebracht worden. Sterbend gestand sie ihrem Bräutigam, daß nicht Betty oder Danny, sondern sie selbst die Rächerin gewesen war, die den tödlichen Schlag gegen Watkins geführt hatte.

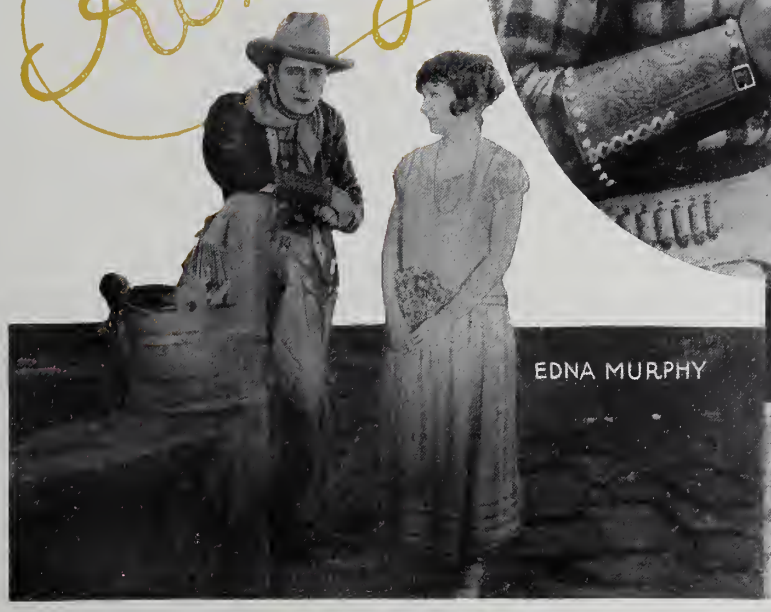
Danny wurde sofort in Freiheit gesetzt und schloß seine kleine Betty — das Ladenmädchen — in die Arme.

UFA-LEIH

Black

der König der Prärie

LEON BARRY



EDNA MURPHY

UFA-LEIH

UFA-LEIH

Black, der König der Prärie

Ufa-Leih

Die Geschichte eines Hengstes

Regisseur: Fred Jackman

Hauptdarsteller:

CHARLES PARROT, SIDNEY DE GREY, LEON BARY, PAT HARTIGAN

Mit rücksichtsloser Brutalität hat der Mensch sich die Erde unterworfen. Jahrtausende lang dauert dieser Kampf schon; wir empfinden heute nicht mehr die furchtbaren Tragödien, die sich in unseren Tagen abspielen, weil wir das Verschwinden von Menschen und Tierrassen mit dem trocknen Verstand des Wissenschaftlers und nicht mit dem Herz des fühlenden Wesens erleben. Die Romantik kann nur dort leben, wo der geregelte Alltag mit seinen Stunden, seiner Ordnung, seinen Maschinen und Schutzleuten, Gesetzen und seinem Spießertum nicht hindringt. Als letzter Zeuge wilder abenteuerhafter Zeiten lebt noch in ein paar unberührten Strichen Amerikas ein Tier, das wir alle aus Jugendbüchern kennen, und dessen gezähmten, den Menschen unterworfenen Geschwistern wir täglich begegnen, der Mustang. Einstmals waren die Prärien Amerikas, unwegsame Gebirgsketten, sein Reich. Doch auch die wilden Pferde sind fast ganz verschwunden, und einer der wenigen ungebändigten Hengste ist im Film „Black, der König der Prärie" für immer festgehalten. Es ist ein schwarzes, edles Roß, von keinem anderen Renner der Welt eingeholt, das noch keinen Zaum, keinen Sattel gespürt hat. Ein Cowboy hat es sich zum Ziele gesetzt, gerade dieses Pferd einzufangen. Stundenlang, tagelang verfolgt er den schwarzen Mustang, der eben noch in erbittertem Kampfe einen weißen Hengst zu Boden geschlagen hat, der nach den Stuten Blacks Verlangen trug. Und als die Kräfte des Mustangs erlahmten, als der Cowboy seine Beute schon sicher glaubte, spannt der Hengst seine Muskeln zu einem letzten verzweiflungsvollen Sprunge an und setzt über den Abgrund. Dorthin kann ihm kein Reiter folgen. Doch was des Menschen Geschicklichkeit und Ausdauer nicht vermochten, bringt das Feuer zuwege. Eine Fackel, einem galoppierenden Gaul vorgehalten, bringt ihn unmittelbar zum Stehen. Der Schreck vor dem Feuer liegt diesen Tieren im Blut. Angst und Verzweiflung ergreift auch den schwarzen Mustang, als plötzlich ein Waldbrand ausbricht, der ihn lebendigen Leibes zu verbrennen droht. Der Cowboy sieht den Schrecken des Tieres, und Mitleid mit dem edlen Pferd ergreift ihn. Ohne auf die Flammen zu achten, wagt er sich in das Feuermeer hinein, lockt das Pferd, und endlich, endlich folgt der Mustang der Stimme, die zart mit ihm spricht. Der Fluß ist beider Rettung. Nun beginnen für den Cowboy und den Hengst schwere Tage. Der Cowboy, stolz auf seine Kunst, will den König der Prärie, denn so heißt das Pferd in weitem Umkreis, sich dienstbar machen. Doch das Tier sträubt sich gegen den Versuch, ihm seine Freiheit zu rauben. So geht tagelang der Kampf mitten zwischen Bäumen und Felsen, bis der Mustang sich freiwillig seinem Bändiger unterwirft. Hat dieser ihn aus Feuersgefahr befreit, so kann der schwarze Hengst seinem neuen Freund die Dankbarkeit beweisen, indem er ihn aus wirbelnden Wassern rettet. Die Elemente der Natur kämpfen gegeneinander, der schwache Mensch gegen die tobenden Wellen und Katarakte des Flusses, und rettungslos wäre der Mensch ertrunken, wenn ihm das Pferd nicht seine Kräfte geliehen hätte. Schwimmend trägt es seinen neuen Herrn an das Ufer.

Eine einfache Geschichte von Untreue und Liebe schlingt sich um die beiden Hauptgestalten des Films, den König der Mustangs und den Cowboy. Es liegt ein tiefer Sinn im Schluß dieses Stückes, als der Cowboy dem Pferde wieder die Freiheit gibt und mit dem Mädchen seiner Liebe allein über verschwiegene Feldwege schreitet. Da steht der Mustang vor ihm. Er will nicht mehr in die Heimat zurückkehren, wo er frei als König der Prärie herrschte, er bleibt beim Mnschen. Ist es der Fluch der Zivilisation, ist es die Liebe, die alle Geschöpfe der Erde verbindet und die eines Tages mächtiger sein wird als alle Waffen?

UFA-LEIH

UFA-LEIH

UFA-LEIH

Felix, der Kater

Es gehört zu den unerklärten Erscheinungen der Geschichte, daß urplötzlich Menschen des heterogensten Grades von ein und demselben Empfinden ergriffen werden. Nicht nur ein kleiner Kreis Menschen. Die „Massenpsychose", ein Begriff, der seit dem Krieg ja Allgemeingut geworden ist, ergreift ganze Völker, erstreckt sich oft über verschiedene Erdteile. Der Ausgangspunkt dieser Bewegungen liegt auf den verschiedensten Gebieten. Oft ist es ein Buch, das urplötzlich in der ganzen Welt Verbreitung findet, dann wieder ein Kleidungsstück — hierauf gründet sich die jährlich wechselnde Mode — oder ein Tanz, eine Melodie, eine Haartracht. Für jedes Beispiel ließen sich aus der letzten Zeit zahllose Beweise bringen. Dem Bubikopf huldigen mindestens soviel Frauen wie dem Schlager „Ausgerechnet Bananen". Von den Jimmytänzen gar nicht zu reden.

Wer in der letzten Zeit Gelegenheit hatte, in England oder Amerika über die Straße zu gehen, war überrascht, wie oft der gute Name Felix verwandt wird. Da gibt es Felix-Kekse und Felix-Briefbeschwerer, Felix-Puppen und Felix-Tapeten, Felix-Ansichtskarten und Felix-Teller. Selbst auf den Kühlern der Autos sieht man die merkwürdige Figur, die auch sonst überall wiederkehrt, wo der Name Felix auftaucht. Ein grotesker Kater. Felix, der Kater, wird in jenen Ländern von alt und jung geliebt, er ist das putzigste Geschöpf, das künstlerische Phantasie ersinnen konnte, und die Abenteuer, die er erlebt, sind von einem köstlichen Humor getragen. Allwöchentlich strömt alt und jung in die Kinos, um die neuesten Heldentaten des Katers Felix zu sehen, und dieser witzige Liebling des Publikums hat seine Verehrer noch nie enttäuscht.

Nun hat Felix den großen Sprung über das Wasser gewagt, was ja für eine Katze bei der Wasserscheu dieser Tiergattung immerhin schon etwas bedeutet, und will nach Deutschland kommen. Noch ist Felix, der Kater, dem großen Publikum unbekannt. Aber er wird nicht lange um seine Popularität kämpfen müssen, denn ebenso wie in den übrigen Ländern wird er sich hier als unwiderstehlich erweisen. Wenn der erste Felix-Film erschienen ist, wird das Publikum ungeduldig auf den zweiten warten.

Wein Weib Gesang

UFA-LEIH

Mein Weib Gesang

UFA-LEIH

Wein, Weib, Gesang

Kultur-Film der Ufa im Ufa-Leih

Wein, Weib, Gesang! — Welch ein Zauber klingt uns aus diesen drei Worten entgegen, die kein geringerer als Martin Luther zu einem sprichwörtlichen Begriff verbunden hat. Aber nicht etwas Übermütiges, Leichtsinniges oder gar Oberflächliches soll uns damit verkündet werden, sondern es ist der Inbegriff der edlen Lebensfreude und Lebensbejahung, eine Kraftquelle für den Kampf ums Dasein und Freiheit, die sich uns aus diesen Worten erschließen soll.

Der Wein ist eine der ältesten Kulturpflanzen der Menschheit. In der Bibel wird er bereits bei „Noah" erwähnt, Griechen und Römer verherrlichten ihn im Bacchuskult, und die christliche Kirche bedient sich seiner noch heute als Symbol bei einer ihrer heiligsten Handlungen. Die Geschichte des Weins ist die Kulturgeschichte der Menschheit. Überall, wo Wein gebaut wird, sind die Menschen fröhlicher und lebenskräftiger als anderwärts, ist die Natur lieblicher, die Kultur fortgeschrittener. Weinbau treiben, heißt Kultur fördern, den Wein verehren und andächtig genießen, heißt den Geist befreien von aller Erdenschwere und emporführen in die Regionen des Schönen.

Das haben alle großen Künstler und Dichter erkannt und in tausend Liedern besungen. Und gerade wir Deutschen sind es, die die Poesie des Weins am tiefsten empfunden und am schönsten verherrlicht haben.

Darum hat es sich dieser Film zur Aufgabe gesetzt, den Wein und alles, was an kulturellen und ethischen Werten mit ihm in Verbindung steht, in einer Form zusammenzufassen, wie sie bisher einzigartig dasteht. Man sieht nicht nur den Anbau, die Behandlung, Ernte und Pflege des Weins und bekommt einen Begriff von den Mühen und Plagen des Winzers, es erscheinen vor allem die herrlichen Landschaften unserer deutschen Weinbaugebiete und die mit dem Wein und seiner Bedeutung verbundenen historischen Begebenheiten. Das Ganze bildhaft durchtränkt mit der reinen Weinpoesie unseres deutschen Vaterlandes, umrahmt von der Musik des deutschen Liedes. Ein Bild deutschen Frohsinns und deutscher Kraft.

So ist — als Gegenstück zu dem erfolgreichsten Kulturfilm der vorjährigen Produktion „Der Rhein in Vergangenheit und Gegenwart" — wiederum ein Film geschaffen, der uns mit dem Weinbau die Schönheit des deutschen Vaterlandes vor Augen führt.

UFA-LEIH

Wunder der Schöpfung

Der große astronomische Film der Ufa-Kultur-Abteilung im Ufa-Leih

Manuskript: W. Kornblum und E. Krieger

Aufnahmeleitung: W. Kornblum und Joh. Meyer

Zwei Dinge sind es, die das Gemüt immer mit neuer und zunehmender Bewunderung und Ehrfurcht erfüllen: Der gestirnte Himmel über mir und das moralische Gesetz in mir" (Kant).

Dieser beiden Dinge edlen Genuß soll auch dem Laien der Film als Kaleidoskop der Wirklichkeit in packender, aber leicht faßlicher Form vermitteln. Gewaltig wird die Phantasie angeregt, Bilder von ungeahnter Schönheit und Stärke entrollen sich dem staunenden Auge im bunten Wechsel, und durch dramatische Steigerung wird die Spannung dauernd erhalten. — Wir erleben die Geburt, das Altern und den Tod von Sternen, die unsere Sonne an Größe tausendfach übertreffen, wir eilen in rasendem Fluge durch den Raum und sehen die Sterne wie Leuchtkugeln an uns vorüberfliegen, mitten hindurch geht unser Weg durch das Weltall bis an die Grenze der Unendlichkeit, wo der Geist der Ewigkeit ein gewaltiges „Halt" gebietet. — Der Reise durch den Weltenraum geht eine Schilderung der wichtigsten Epochen der Sternenkunde voraus. Wir sehen babylonische und ägyptische Sterndeuter, wir sehen die Erde als Scheibe und als Kugel, als Mittelpunkt der Welt und als kleines Tröpfchen im Meere des Universums. Am meisten interessieren uns natürlich die Erde, ihre Schwestern die Planeten, ihr Sohn der Mond, und ihre Mutter die Sonne. Alle diese leuchtenden Himmelskörper besuchen wir und schauen das, was ernste Forschung und — wo diese aufhört — die Phantasie im Bereiche des Möglichen uns zeigen kann. Auch die wichtigsten Sternbilder des Himmels lernen wir kennen und uns nach ihnen orientieren, wie der Seemann auf einsamem Meere es schon seit Jahrtausenden tut. — Der letzte Teil des Films endlich behandelt das Werden und Vergehen im Weltenraum: Die Entstehung von ganzen Milchstraßensystemen mit ihren vielen Millionen von Sternen, das kraftvolle Emporwachsen eines Sternes in leuchtendem Jugendglanz, sehen sein Altern und seinen Tod. Auch das zukünftige Schicksal unserer Erde wird uns vor Augen geführt: der Kältetod im eisigen Weltraum. Doch auch hier gibt es eine Wiedergeburt, aus der Vereinigung zweier Gestirne entsteht Wärme und organische Kraft. So rollt mit dramatischer Wucht die Tragik des Weltgeschehens an uns vorüber, dessen „Unendlichkeit" und „Ewigkeit" gegenüber der denkende Mensch sich winzig klein vorkommt, so daß eine gewaltige Erschütterung ihn packt und sein Blick auf das Große gerichtet wird, was über seinem Eintags- und Alltagsleben steht und ihn vielleicht mit neuer Hoffnung erfüllen kann:

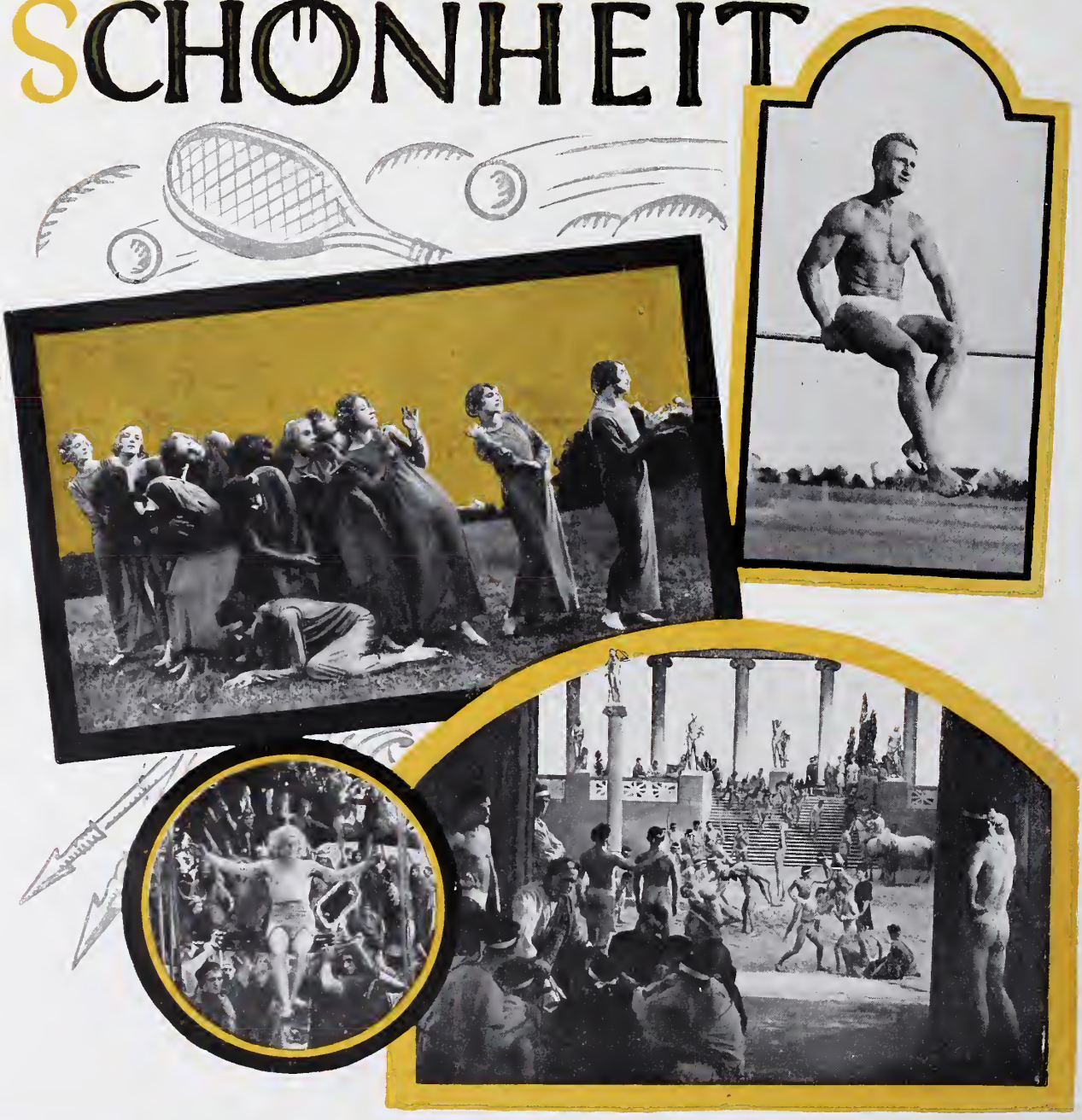
„Daß wir Menschen nur sind, der Gedanke beuge das Haupt dir,
Doch daß Menschen wir sind, richte es freudig empor." (Schiller.)

UFA-LEIH

Wunder der Schöpfung

UFA-LEIH

WEGE zu KRAFT und SCHÖNHEIT



UFA-LEIH

Wege zu Kraft und Schönheit

Der große Körperkulturfilm der Ufa-Kultur-Abteilung im Ufa-Leih

Manuskript: Dr. med. Kaufmann und E. Krieger

Aufnahmen: Dr. med. Kaufmann und Wilhelm Prager

„Anmut ist eine bewegliche Schönheit."

Diese lapidaren Worte, mit denen Schiller die gesamten Probleme der Körperkultur umfaßt, auf der Leinwand zu veranschaulichen, ist ein verlockender Filmgedanke. Es galt, dieses volkshygienisch so bedeutsame Kapitel in lebendige Bilder aufzulösen und in klaren Linien die Elemente darzustellen, aus denen sich die ideale Schönheit eines formvollendeten, gesunden und kraftvollen Körpers aufbaut.

So erwuchs dieser Film mit Naturnotwendigkeit aus der Zeitströmung der Gegenwart und versucht dem großen Publikum die Kenntnis und die Beurteilung der einzelnen „Schulen" und „Systeme" der Körperkultur zu erleichtern, indem er ihre Ziele und Leistungen durch mustergültige Aufnahmen illustriet. Es kommen zur Darstellung die Schulen: Dr. Bess, Mensendieck, Laban de Valaria, Rudolf Bode, Mary Wigman, Dalcroze (Hellerau), Loheland, der „Danziger Verein für Körperschulung" und die „Deutsche Luftbad-Gesellschaft Berlin" — eine reiche Auslese von idealen schönen Bildern.

Um die gesteckten Ziele zu erreichen, war dreierlei von Bedeutung: 1. Die Vertreter der einzelnen Richtungen — insonderheit beim ästhetischen Tanz — müßten von internationaler Bedeutung sein. So sehen wir neben Niddy Impekoven und Ellen Petz (Deutschland) noch Tamara Karsavina und Peter Wladimiroff (Rußland), Geschwister Ishii (Japan), Schwedische Volkstänze (Stockholm) usw.

2. Die Darstellung des unbekleideten menschlichen Körpers mußte in einem Maße herangezogen werden, wie noch nie in einem Film. Dabei wurde unter Mitwirkung namhafter Bildhauer — Professor Ebbinghaus und Max Bezner — die größte Sorgfalt darauf verwendet, daß sie den höchsten Ansprüchen der Ästhetik genügen und nie als „Nuditäten" wirken, vor allem aber durch das in diesem Film zum Ausdruck gebrachte Streben nach Kunstäußerung stets gegründet sind.

Auch denjenigen Teilen des Publikums, die weniger Interesse haben für künstlerische Körperausbildung, als für interessante und bildhaft wirksame Darstellungen, mußte der Film gerecht werden. Hierzu war die Anwendung geistvoller Dramaturgie und modernster Filmtechnik notwendig.

Allen diesen Forderungen wird der Film gerecht und bietet eine Fülle von Anregungen für jedermann in so fesselnder und befriedigender Weise dar, daß die jahrelange Arbeit, die in diesem Laufbild steckt, durch ein bis zum letzten Augenblick anhaltendes Gefühl der Spannung belohnt wird und die Richtigkeit des Grundsatzes erweist, daß für den „Kulturfilm" das Teuerste gerade gut genug ist.

UFA-LEIH

Aus eigener Kraft

Der große Automobilfilm der Ufa-Kultur-Abteilung im Ufa-Leih

Regie: Willy Zeyn

Photographie: Franz Engel

Der Kulturfilm schreitet in der Entwicklung fort. Vom rein pädagogischen „Schulfilm" ging man zum „populären Lehrfilm" über und sucht in dem vorliegenden vieraktigen Filmwerk wieder eine neue Lösung zu finden: Den „unterhaltenden Belehrungsfilm", der einem „spielend" dankenswerte Kenntnisse beibringt.

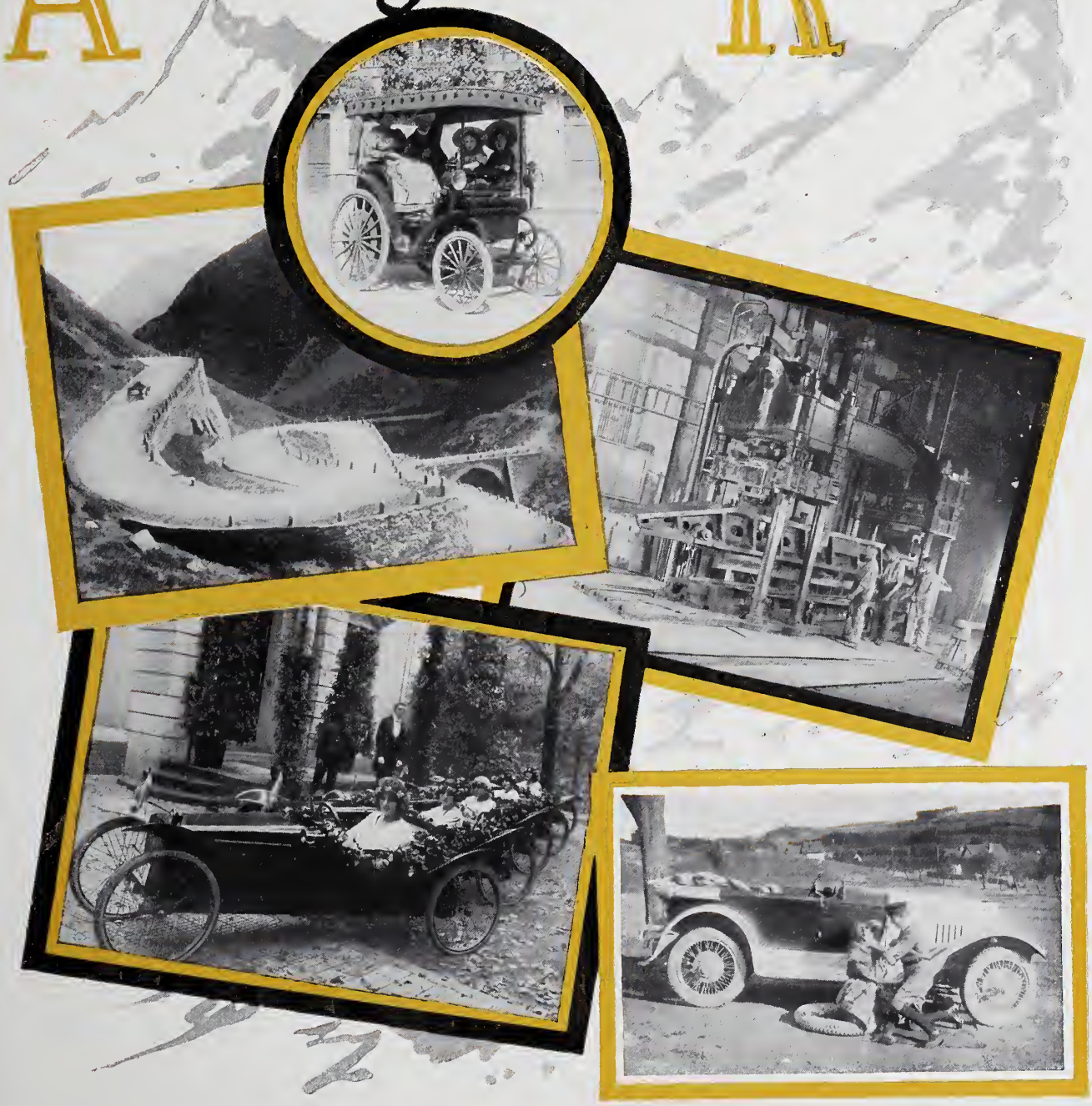
Auf diesem Neuland unternahm es die Kulturabteilung der Ufa, die Entstehung und Verwendung des Automobils im Rahmen einer gefälligen Spielhandlung zu verarbeiten. Geschickte Regie und gute Schauspieler sollen dem Zuschauer die Langeweile einseitiger Belehrung nehmen, die selbst bei einem derart interessanten Gegenstand, wie ihn das „Auto" wohl für jedermann bildet, durch längere Lehrdarstellungen leicht aufkommen kann. Auf technisch-wissenschaftlicher Grundlage wurden hier die Aufnahmen in einer der größten Automobilfabriken mit einem Riesenaufgebot an Lampen monatelang mit größter Sorgfalt und Eigenart durchgeführt. Auf sportlichem Gebiete sehen wir prächtige und spannende Bilder vom Baden-Badener Autotournier im reizvollen Schwarzwald; auch das internationale Rennen „Targas Floria" in Sizilien ist vertreten. Um Technik, Wissenschaft, Sport und Landschaft windet sich in unaufdringlicher, humorvoller Weise das Spiel der Liebe.

Helga von Hagen ist im Gegensatz zu ihrem Vater eine passionierte Autosportlerin. Durch einen Zufall lernt sie einen Automobilingenieur kennen. Helga folgt der Einladung des Ingenieurs zur Besichtigung seiner Fabrik, wo er ihr die Autoherstellung in den einzelnen Phasen in Bild, Wort und Trickzeichnungen veranschaulicht. Aber wie der junge Ingenieur, der als bekannter Rennfahrer gewohnt ist, alle Hindernisse im Sturm zu nehmen, Helga als Siegespreis erringen will, stellt sich ihm ein scheinbar unüberwindliches Hindernis entgegen: Sein Schwiegervater in spe, der mit der Vorliebe für schöne Pferde eine eingewurzelte Abneigung gegen das „häßliche" Auto, zumal in Erinnerung an einen schweren Autounfall, den er mit ansah, verbindet. Von einem Schwiegersohn, dem das „Auteln" Beruf ist, will er schon gar nichts wissen. So entspinnt sich ein harter Kampf, aber der junge Ingenieur ist ein wackerer Streiter. Kein Mittel läßt er unversucht, um die eigenartige Abneigung des alten Herrn zu überwinden: Er zeigt ihm ein Stück Kulturgeschichte, als beim Autotournier eine Reihe alter historischer Wagen dahergefahren kommen. Er beweist ihm, daß die Wissenschaft Grundlage und Voraussetzung für den Automobilbau ist und schildert ihm, wie das Automobilwesen in kurzen Jahren seine Weltbedeutung gewann. Er zeigt ihm Autoverkehrsbilder vor dem Opernplatz in Paris usw., Reisebilder aus dem Kaukasus. Er zwingt ihn zu bewundernder Anerkennung der Leistungen von Auto-Löschzügen bei Großstadtbränden, der Post- und Tourenautos, der Lastautos im sumpfigen Gelände und des Autopfluges in der Landwirtschaft.

Schließlich kann sich der Schwiegervater weder den Argumenten des Ingenieurs, noch den bittenden Augen Helgas verschließen und gibt nach. Es kommt zur Autohochzeit modernsten Stils. Die Brautjungfern erscheinen in kleinen Selbstfahrern, die Brautführer auf Motorrädern. Selbst Tante Amalie kommt mit Zittern und Zagen im Auto an. — So hat der Ingenieur zwei Siege zugleich errungen: Der Autogegner ist bekehrt, und das selbstherrliche Mädel ist seine Frau.

UFA-LEIH

Aus eigener Kraft



UFA-LEIH

FILME
DER UFA-
KULTUR-ABTEILUNG
IM UFA-LEIH —
DER KAMPF
UM DIE SCHOLLE
WEIDMANN/HEIL
UFA-LEIH

12 EINAKTER

DER UFA-KULTUR-ABTEILUNG IM UFA-LEIH

UFA-LEIH

UFA-LEIH

Ufa-Weltspiegel

bringt stets das Neueste

aus aller Welt!

UFA-LEIH

VERZEICHNIS DER FILME DES UFA-LEIH

Seite

UNION-FILME DER UFA
Der letzte Mann 33
Zur Chronik von Grieshuus 39

UFA-WILCOX-FILM
Dekameron-Nächte 44

B.-B.-FILM DER UFA
Mein Leopold 49

CZEREPY-FILM DER UFA
Windstärke 9 53

MAY-FILM DER UFA
Liebesbriefe der Baronin von S. 56

ELLEN RICHTER-FILM DER UFA
Der Flug um den Erdball 59

LUBITSCH-FILM DER UFA
Die Ehe im Kreise 63

WARNER BROTHERS-FILME DER UFA
Der Hund von Karibu 69
Wie man seine Frau erzieht 72
Frauen in Flammen 74

Seite

FIRST NATIONAL-FILME DER UFA
Potasch und Perlmutter 75
Der Klub der Unterirdischen 81
Die junge Stadt 83

GOLDWYN-FILME DER UFA
Frauenfeinde 85
Liebesurlaub einer Königin 88
Das goldene Land 91

BLANEY-FILM DER UFA
Nur ein Ladenmädchen 93

Black, der König der Prärie 95
Felix, der Kater 97

FILME DER UFA-KULTUR-ABTEILUNG
Wein, Weib, Gesang 99
Wunder der Schöpfung 102
Wege zu Kraft und Schönheit 104
Aus eigener Kraft 106
Der Kampf um die Scholle / Weidmannsheil 108
12 Einakter 109

Ufa-Weltspiegel 110

Änderungen, auch von Titeln, vorbehalten

UFA-LEIH

DAS
VERLEIH-PROGRAMM 1924/25
DER
HANSA-FILM-VERLEIH G·M·B·H
HANSA-LEIH

DIREKTION UND VERLEIH-ZENTRALE:

BERLIN W9, KÖTHENER STR. 1-4 / FERNSPRECHER: AMT NOLLENDORF 8740-8759

VERLEIHFILIALEN:

Berlin W9, Köthener Straße 1-4. Telephon: Nollendorf 8740-8759
Leitung: Herr Gustav Madjoke

Breslau, Bahnhofstraße 13. Telephon: Ring Nummer 6350
Leitung: Herr Walter Salomon

Düsseldorf, Schadowstraße 43—45. Telephon: 16016—16017
Leitung: Herr Moritz Seidemann

Frankfurt a. M., Kaiserstraße 6. Telephon: Hansa 6858—6859
Leitung: Herr Richard Goldstaub

Hamburg, Ernst-Merck-Straße 9-21. Telephon: Elbe 1999 und 2700
Leitung: Herr Otto Wohlfahrt

Königsberg in Preußen: Deutsch-Ordensring Nr. 4
Leitung: Herr Willy Nietz

Leipzig, Windmühlenstraße 31. Telephon: 18792-18793 und 18573
Leitung: Herr Arnuld Huyras

München: Marienplatz 11—12. Telephon: Nummer 25631—25632
Leitung: Herr Joseph A. Richter

FRANKFURTER FILM-COMPAGNIE

DIREKTION: Berlin W 9, Köthener Straße 1-4. Telephon: Nollendorf 8740-8759
FILIALE: Frankfurt a. M., Kaiserstr. 6., Telephon: Hansa 6858-59, Leitung: Herr Richard Goldstaub

VERZEICHNIS DER FILME DES HANSA-LEIH

MAY-FILM DER UFA — Seite

Der Holzhändler von Minnesota 113

GLORIA-FILME DER UFA

Mensch gegen Mensch 117

Das schöne Abenteuer 120

MAXIM-FILME DER UFA 121

LENI-FILM DER UFA

Das Wachsfiguren-Kabinett 122

FIRST NATIONAL-FILME DER UFA

Der gepfändete Seehund 126

Oliver Twist 128

Der kleine Bettelmusikant 131

METRO-FILME DER UFA

Der Boy von Flandern 133

Robinson Crusoe 136

WARNER BROTHERS-FILME DER UFA — Seite

Katastrophe auf Zeche Osten 137

Ein gefährliches Abenteuer 139

GOLDWYN-FILME DER UFA

Der Flug zum Glück 141

Brodway-Fieber 144

Die Probierdame 147

Sechs bange Tage 149

D-Zug des Grauens 151

AUBERT-FILME DER UFA

Paris 153

Der Schuß 155

Aus dem Tintenfaß 157

Unterhaltung und Belehrung 158

Änderungen, auch von Titeln, vorbehalten

JOE MAY

REGISSEUR VON
„TRAGÖDIE DER LIEBE" UND
DER HOLZHÄNDLER VON MINNESOTA

HANSA-LEIH

+ DIE HAUPTDARSTELLER DES FILMS +

FÜRST JOUCCA TROUBETSKOY

WILLY FRITSCH

LILLIAN HALL DAVIS

REGIE: JOE MAY

DER HOLZHÄNDLER VON MINNESOTA

HANSA-LEIH

Der Holzhändler von Minnesota

May-Film der Ufa im Hansa-Leih

Ein Film nach der Komödie „Colportage" von Georg Kaiser,
frei bearbeitet von Rolf E. Vanloo

Regie: Joe May

Darsteller:

Abby Grant	Pauline Garon
Alice von Barrenkrona	Lilian Hall Davis
Akke	Fürst Troubetzkoy
Erich	Willy Fritsch
Frau Appelblom	Clare Greet
Graf Barrenkrona	Hans Junkermann
Jutta	Frida Richard

Für verschuldete Grafen, die sich rangieren wollen, gibt es einen vortrefflichen Ausweg: Man fährt nach dem Dollarlande und sieht sich dort unter den reichen Erbinnen um. . . . Auch Graf James Stjernenhö fuhr einst in seiner Bedrängnis über den Ozean und kaperte sich drüben, in Kansas, die Tochter des reichen Holzhändlers C. H. Bratt. Aber Stjernenhös Hoffnung, mit dem Gelde des amerikanischen Schwiegervaters das gräfliche Wappenschild neu vergolden zu können, erwies sich bald als trügerisch. Nach dem Tode des alten Bratt stellte sich nämlich heraus, daß er sein großes Vermögen dem jungen Grafen Erik Stjernenhö, seinem Enkel, vermacht hatte! Bis zu Eriks einundzwanzigstem Jahre sollte das Geld gerichtlich verwaltet und lediglich die Zinsen für seine Erziehung verwandt werden. Graf Stjernenhö verbarg seine Enttäuschung vor Eriks Mutter nicht; bald wußte die Gräfin, daß ihr Mann die Ehe nur noch als lästige Bürde empfand; es kam zum Bruch. Die Gräfin verließ Schloß Stjernenhö. . . .

Das Scheidungsgericht sprach den kleinen Erik seiner Mutter zu, die gern auf den gräflichen Namen verzichtete und sich als Frau Bratt ganz der Erziehung ihres Kindes zu widmen beschloß. . . . Durch jenes Urteil war jedoch Graf Stjernenhö in eine peinliche Situation geraten. . . . Seine Gläubiger setzten ihm immer härter zu; und es war klar, daß er, um seinen Kredit zu stützen, sich des Millionenerben bemächtigen mußte. . . .

Der erste Raubversuch mißlang. Die geängstigte Mutter, die mit Recht befürchtete, daß der Graf sein Vorhaben so leicht nicht aufgeben würde, verfiel auf eine seltsame Idee. . . . Sie adoptierte das Kind einer Landstreicherin namens Frau Appelblom, der sie als Entgelt für die Dauer von zwanzig Jahren eine jährliche Rente aussetzte. Sie ließ das Kind sorgfältig einkleiden und an Eriks Stelle in dessen Wagen spazierenführen.

Die List gelang vollkommen. Graf Stjernenhös Leute entführten den Sohn der Bettlerin und brachten ihn auf das Schloß, wo der Graf seinen vermeintlichen Sohn freudig in Empfang nahm . . . während Frau Bratt mit dem echten Erik nach Amerika zurückfuhr. . . .

Hier wuchs Erik, ohne seine gräfliche Abkunft zu ahnen, auf der Farm seines Onkels in Kansas unter Cowboys und Holzfällern auf und entwickelte sich zu einem echten, jungen Amerikaner.

HANSA-LEIH

Der Sohn der Frau Appelblom aber . . . genoß auf Schloß Stjernenhö unter dem Namen des Grafen Erik eine aristokratische Erziehung und wuchs zu einem jungen Edelmann von vollendeten Manieren heran. . . .

Erst am Tage vor seinem einundzwanzigsten Geburtstage erfuhr der vermeintliche junge Graf Erik überhaupt erst, daß er eine bürgerliche Mutter hatte. . . . Denn der Baron Barrenkrona, der Vater der von ihm geliebten Baronesse Alice, verweigerte ihm aus diesem Grunde die Hand seiner Tochter. . . . Empört und beschämt verzichtete „Erik" auf die Erbschaft, die morgen zur Auszahlung gelangen sollte; wie konnte er, ein Stjernenhö, das Geld des bürgerlichen Großvaters annehmen. . . .!

Am nächsten Morgen gab es eine freudige Überraschung auf Schloß Stjernenhö. . . . Die alte Erbgräfin Jutta, die sich seit der Mesalliance des Grafen völlig zurückgezogen hatte, traf ein. . . . Sie überbrachte ihrem Großneffen das Leutnantspatent, eine besondere Gnade der Königin, die bereit schien, die Verfehlung des Grafen Stjernenhö zu vergessen. . . . Nun konnte freilich Baron Barrenkrona nichts mehr gegen Erik, den Leutnant der Königsdragoner, einwenden; und der Verlobung der jungen Leute aus den beiden vornehmsten Häusern des Landes stand nichts mehr im Wege. . . .

Da schlug wie ein Blitz aus heiterem Himmel die Ankunft der Frau Bratt aus Stjernenhö ein. . . . Sie erklärte dem verblüfften Grafen, daß sein vermeintlicher Sohn Akke Appelblom heiße und der Sohn eines Bettlers und einer Landstreicherin sei! Graf Stjernenhö glaubte ihr nicht; er bezeichnete ihre Dokumente als freche Fälschung. . . . Da ließ sich eine Frau Appelblom melden. —

Die jährliche Rente der Frau Bratt hatte die Witwe Appelblom auf den rechten Weg zurückgeführt. . . . In Sundby, einem kleinen Städtchen in der Nähe von Stjernenhö, betrieb sie einen Gemischtwarenladen. . . . Zwanzig Jahre lang hatte sie gespart und gesorgt, um ihrem Sohn, wenn sie ihn endlich zurückbekommen würde, eine sichere Existenz bieten zu können.

Nie hätte Frau Appelblom je vermutet, daß ihr Sohn auf einem gräflichen Schloß aufgewachsen war. Als sie ihm gegenüberstand, als sie die furchtbare Bestürzung des vornehmen jungen Mannes bemerkte — da begriff sie plötzlich, daß eine tiefe Kluft sie von ihrem Sohne trennte. . . .

Aber die allgemeine Verwirrung, die an diesem Tage auf Stjernenhö herrschte, wurde durch die Geschicklichkeit des echten Erik Stjernenhö behoben! Erik, der junge Holzhändler aus Kansas, verstand es, auf seine frische und lustige Art die erregten Geister zu beruhigen! Er führte den verzweifelten Akke zu Alice Barrenkrona zurück, deren Liebe auch der Drohung ihres empörten Vaters widerstand, daß er sich von ihr lossagen würde, wenn sie den Sohn der Frau Appelblom heiraten wolle. Erik vermochte Akke zu überzeugen, daß die Liebe seiner einfachen und bescheidenen Mutter viel mehr bedeute, als aller Prunk des Schlosses Stjernenhö. Erik verzichtete zu Akkes Gunsten auf seine Erbschaft. Und er gewann sich selbst an diesem Tage durch eine mutige Tat das Herz der jungen Amerikanerin Abby Grant, die sich fest vorgenommen hate, niemals einen Holzhändler zu heiraten, sondern nur einen Grafen. . . .

Mensch gegen Mensch

Regie: Hans Steinhoff

Mady Christians

Alfred Abel

HANSA-LEIH

„Mensch gegen Mensch“

Gloria-Film der Ufa im Hansa-Leih

Ein Film von Norbert Jacques und Adolf Lantz

Regie: Hanns Steinhoff

In den Hauptrollen: MADY CHRISTIANS, OLGA BELAJEFF, ALFRED ABEL, GEORG ALEXANDER, HANS MIERENDORF

Unzählige Menschen sitzen tagaus, tagein aber gleichgültige, aber notwendige Arbeit gebeugt. Man bezahlt sie schlecht, denn man bekommt tausend für einen.

Coupot ist einer jener vielen kleinen Angestellten eines großen Bankhauses. Aller Fleiß kann ihn nicht in den Besitz größerer Geldmittel bringen. — Mit unsagbarer, zärtlicher Verehrung liebt er heimlich Juliette, die Tochter seiner Zimmervermieterin, die als Tänzerin im Trocadero den schmalen Lebensunterhalt für ihre Mutter und sich verdienen muß.

Als er sie eines Abends beim Bühnenausgang erwartet, sieht er, wie der Großindustrielle Kamp in angeheitertem Zustande von Juliette einen Schönheitstanz fordert. Juliette flüchtet aus dem Lokal und Coupot bringt sie nach Hause. Als Coupot am nächsten Tage in der Bank einen Auftrag für die Kampwerke erhält und sich widersetzt, wird er fristlos entlassen. Auf dem Heimwege wird er überfallen und in einen Kellerraum gestroßen, da man bei ihm Bankgelder vermutet. Um seinen Rache- und Vernichtungskampf gegen den Todfeind Kamp zu beginnen, wird er das Haupt der Bande.

Im Hotel eines Winterkurortes erwartet Kamp den Besitzer der Kullwerke und dessen Sohn, um einen für die schiefliegenden Kampwerke bedeutungsvollen Vertrag zu schließen. Dazu braucht er einen von der Bank angewiesenen erheblichen Barbetrag. Coupot und seine Helfer bringen dieses Geld auf raffinierte Weise an sich, und Kamp steht vor dem Ruin. — Kamps schöne Tochter Ellis ist in dem Kurort und hat sich mit dem jungen Sportsmann, Baron Raymont, heimlich verlobt. Fred Kull, der Sohn des Besitzers der Kullwerke, liebt Ellis. Um die Sanierung seiner Werke zu ermöglichen, gibt Kamp seine Einwilligung zur Ehe. Raymont nimmt an einem Preisspringen auf Skiern teil. Kurz vor dem Absprung hört er von der Verlobung von Ellis, er verunglückt bei dem Sprung schwer und wird mit einer Gehirnerschütterung besinnungslos ins Hotel gebracht. Ellis soll ein Aufenthalt in Lugano von ihrer Liebe zu Raymont heilen.

Coupot wittert einen Zusammenhang zwischen dem Unfall Raymonts und dem gelungenen Vertragsschluß Kamps mit Kull. Er entwendet den Vertrag aus Kamps Privatkontor. Skrupellos hat Kamp das Lebensglück seines eigenen Kindes seinen finanziellen Interessen geopfert. — Coupot will die Ehe Ellis mit Fred Kull verhindern. Es gelingt ihm, den genesenden Baron Raymont nach Lugano zu bringen. Aber Kamp entdeckt, daß Coupot, den er für seinen Freund hielt, sein rätselhafter Gegner ist. Er eilt im Auto zu Ellis, trifft dort auf Coupot, der mit Juliette in Lugano weilt. Aber Coupot entwischt und Ellis flieht mit Raymont, von Kamp verfolgt. Coupot läßt Ellis von Juliette auf den einsam gelegenen Sitz seiner Bande bringen und tritt Kamp in einer kleinen Grenzstadt zur Aussprache Mensch gegen Mensch gegenüber.

Als Baron Raymont dazwischentritt, entspinnt sich ein Kampf, in dem Coupot auf Kamp schießt und ihn schwer verwundet. Raymont wird als vermeintlicher Täter verhaftet. Coupot befreit ihn aus dem Untersuchungsgefängnis mit Hilfe Juliettens, die von ihm in dem Glauben erhalten wurde, Coupot und sie dienten einer guten Sache. Die Kriminalpolizei, die hinter Coupot und seiner Bande her ist, entdeckt seinen Schlupfwinkel. Jetzt gesteht er Juliette zum erstenmal seine leidenschaftliche Liebe, die ihn zum Verbrecher werden ließ, und fleht sie an, mit ihm zu fliehen. Entsetzt wendet sich Juliette von ihm ab und verläßt mit Ellis das unheimliche Haus der Bande, um sie mit Baron Raymont, dessen Unschuld leicht zu erweisen ist, zu vereinen. Coupot, in das Netz seiner Verbrechen verstrickt, seelisch gebrochen, zieht es vor, sich der irdischen Gerechtigkeit zu entziehen.

HANSA-LEIH

Mensch gegen Mensch
Regie: Hans Steinhoff
Olga Belajeff
Georg Alexander

HANSA-LEIH

1 Gloria-Film

der Ufa im Hansa-Leih

Das schöne Abenteuer

In Vorbereitung!

HANSA-LEIH

MAXIM FILM
Maxim-filme
KLAR
der-Ufa
im Hansa-Leih
ufa
HANSA-LEIH

Das Wachsfiguren-Kabinett

Leni-Film im Hansa Leih

Hergestellt von der Neptun-Film-A.-G.

Manuskript: Henric Galeen. **Regie Paul Leni.** Photographie: Helmar Lerski

In den Hauptrollen:

Emil Jannings, Conrad Veidt, Werner Krauss, Wilhelm Dieterle, John Gottowt, Olga Belajeff

Dichter gegen Stundenlohn gesucht." Wütend schiebt der Dichter in seiner Mansarde die Zeitung von sich. Als ob man all die Träume von Ruhm und Gold, von Liebe und Schönheit einhandeln könnte wie eine Ware!

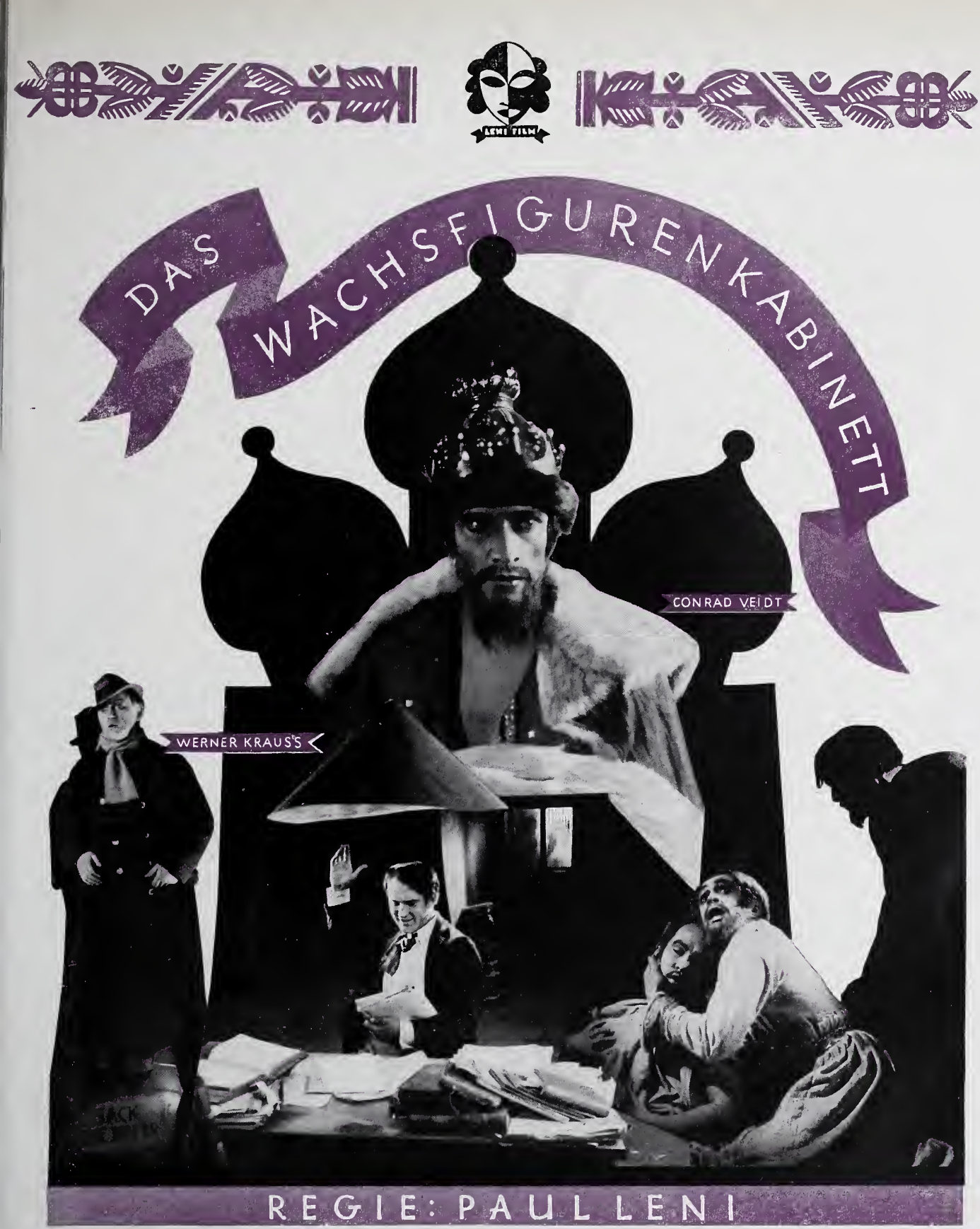
Aber Hunger tut weh. Sein Blick fällt durch die Luke der Dachkammer auf den strahlend hellen Rummelplatz zu seinen Füßen, auf die Karusselbuden und Zelte, zwischen denen die Menge vorüberflutet, und schon steht er inmitten des Getriebes.

* * *

Wer ist dies junge schöne Mädchen, das dort in der Luft schaukelnd mit wehendem Haar und kindlichem Lachen vorüberfliegt? Magisch zieht es ihn zu dem lieblichen Geschöpf. Ein heftiger Schlag gegen den Kopf wirft ihn zu Boden. Er ist der Schaukel zu nahe gekommen. Als er wieder zu sich kommt, findet er sich in den Armen des jungen Mädchens, und als er zur Erklärung seines Kommens auf das Zeitungsinserat weist, nimmt sie ihn freudestrahlend bei der Hand und führt ihn zu ihrem Vater, dem Schaubudenbesitzer, der eben jenes Inserat aufgegeben hatte. Was er von dem Dichter wünschte sei dies: Beschreibungen zu seinen Wachsfiguren, seinen Meisterwerken, vor allem „Harun al Raschid", „Zar Iwan dem Grausamen" und „Jack the Ripper". Unverzüglich geht der Dichter ans Werk. Schon ist er „Assad der Pastetenbäcker" und das junge Weib neben ihm „Maimune", Assads Weib. Hurtig eilt die Feder über das Papier. — — —

* * *

Harun al Raschid war der mächtigste aller Herrscher. Er hatte 365 Frauen, für jeden Tag des Jahres eine. Auf dem Dach seines Palastes widmet er sich dem Schachspiel, als plötzlich Rauch in seine Nase steigt, Rauch aus dem Schornstein der Hütte Assads, des Pastetenbäckers. „Bringt mir den Kopf Assads!" befiehlt er zwischen zwei Zügen, und schon eilt der Vezier mit den Schergen zu dessen Hütte, um den Befehl seines Herrn auszuführen. Da fällt sein Blick auf Maimune, Assads junge, schöne Frau. Voll Erstaunen vergißt er seinen Auftrag und eilt zu seinem Herrscher zurück, um ihm von der Schönheit der jungen Frau zu berichten. Die Nacht bricht herein. Seiner Gewohnheit gemäß schleicht Harun al Raschid verkleidet aus dem Palast, um sich der Frau des Pastetenbäckers zu nähern. In der Hütte Assads jedoch ist ein ehelicher Zwist ausgebrochen. Verdarben doch die patschigen Hände des Bäckers Maimunes bestes Kleid. Um sie zu besänftigen, verpricht ihr Mann ihr das Blaue vom Himmel, die unerreichbarsten Dinge, so auch den Ring Harun al Raschids, der jeden Wunsch erfüllen kann. Als Maimune ihn verhöhnt, eilt Assad davon, um der geliebten Frau zu beweisen, wessen er fähig ist. Maimune legt sich zur Ruhe und stellt sich schlafend, als sie die Tür gehen hört, im Glauben, Assad käme zurück. Plötzlich steht Harun al Raschid vor ihrem Lager. Er gibt sich ihr zu erkennen, und sie, durch seine Zutraulichkeit ermuntert, erzählt ihm ihre Leidensgeschichte. Inzwischen hat sich Assad durch den Palast bis zum Schlafgemach des Kalifen geschlichen und schlägt, als er den Wunschring entdeckt, dem Schlafenden den Arm ab. In atemloser Angst klimmt er bis auf die Kuppeln des Palastes und entwischt nur durch einen tollkühnen Sprung von der höchsten Höhe auf eine Palme den Verfolgern. Atemlos zu Hause angelangt, findet er die Tür verschlossen. Maimune, die Assad hört und seine Eifersucht kennt, versteckt vor Angst den Kalifen im Backofen. Schon stürzt Assad in die Hüte und bringt Maimune den Arm des vermeintlich ermordeten Kalifen, an dessen Hand der Wunschring gleißt. Maimune, die den Kalifen im Ofen weiß, ist ratlos.


DAS WACHSFIGURENKABINETT
CONRAD VEIDT
WERNER KRAUSS
REGIE: PAUL LENI

HANSA-LEIH

DAS WACHSFIGURENKABINETT
EMIL JANNINGS
OLGA BELAJEFF
WILHELM DIETERLE

HANSA-LEIH

Da nahen die Verfolger des Mörders. In ihrer Herzensangst eilt sie zum Ofen und erfährt des Rätsels Lösung. Wenn der Kalif auf Abenteuer geht, so vertritt ihn im Bett eine Wachsfigur. Schon hat Maimune den Wachsarm ergriffen, dreht den Wunschring, wünscht, daß der ermordete Kalif unversehrt erscheinen möge, und vor den erschreckten Augen der Verfolger entsteigt Harun al Raschid schweißtriefend und rußbeschwärzt dem Ofen. Entzückt über den Ausgang dieser unangenehmen Geschichte ernennt der Kalif Assad zum König der Pastetenbäcker und führt die beiden Liebenden einander zu.

* * *

Der Dichter hat seine erste Erzählung beendet und liest den Beifall über seine Arbeit in den Augen seiner schönen Begleiterin. Sein Blick sucht unter den Wachsfiguren des Kabinetts und fällt auf Zar Iwan, den Grausamen.

* * *

Iwan war grausam, mißtrauisch und abergläubig. Nach einer schlecht verbrachten Nacht sucht er seinen Leibgiftmischer auf. Dieser hat ein neues Gift erfunden. Aber der Sterndeuter warnt ihn vor dem Giftmischer. Kann dieser doch auch ihm, dem Zaren, den Gifttrank mischen. Ein Wink und die Häscher begeben sich in die Küche des Giftmischers, um sich seiner zu bemächtigen. In den Palast zurückgekehrt, findet der Zar einen Bojaren vor, der ihn bittet, an der Hochzeit seiner Kinder teilzunehmen. Aber Iwan ist mißtrauisch, man könnte ihn aus dem Kreml locken, um ihn zu ermorden. Er ist einverstanden, wenn der Bojar mit ihm die Kleider wechselt und neben ihm als Zar im Schlitten sitzt. Der Schlitten saust an einem Kloster vorbei, irgendwo spannt sich ein Bogen, ein Pfeil fliegt ab, und ins Herz getroffen sinkt der falsche Zar zurück. Vor dem Hause des Bojaren hält der Schlitten. Da entdeckt man den toten Zaren, der plötzlich doch lebend vor ihnen steht und lachend auf die Leiche des getöteten Bojaren deutet. Die Braut stürzt sich über die Leiche ihres Vaters. Aber der Zar reißt sie fort, hinein in die Hochzeitsstube, zu Freude, Tanz und Spiel. Wie leblose Figuren drehen sich die Gäste nach den Klängen der Musik — der Zar klatscht dazu den Takt. Unbemerkt geglaubt, nähert sich die Braut dem Bräutigam, legt den Finger an die Lippen und enflieht aus dem Saal. Von der Leiche ihres Vaters schleppen die Kosaken sie auf den Wink des Zaren in den Kreml. Angstvoll harrt sie im Schlafgemach des Zaren ihres Schicksals. Der Zar tritt ein im Nachtgewand mit lüsternen Augen. Er greift nach ihr. In ihrer Todesangst ergreift die Gepeinigte eine Knute und schlägt sie dem Zaren ins Gesicht. Kreidebleich läßt Iwan von ihr ab und sinnt nach einer Rache, groß genug, den Schimpf zu sühnen. Er winkt sie zu einem Fenster, durch das die gepeinigte Braut in die Folterkammer sieht, in der ihr Bräutigam auf der Folterbank liegt. Um den Geliebten zu retten, ist sie bereit, sich dem Zaren zu fügen. Da stürzt der Leibarzt des Zaren ins Zimmer: „Du bist vergiftet, Zar!“ Wahnsinnig vor Schrecken läßt der Zar von der Braut ab und eilt in die Folterkammer; da sieht er vor sich die Sanduhr, auf der sein Name steht. Langsam rinnen die Körner zu Boden. Er fleht den Giftmischer um ein Gegengift an, bietet ihm Reich und Krone, aber der hat sich selbst vergiftet, und niemand sonst kann ihm helfen. Da schießt ein rettender Gedanke ihm durch sein Hirn. Er wendet die Sanduhr, die ihm seine Todesstunde verkünden will, um so sein Leben zu verlängern. Wendet sie im Wahnsinn hin und her bis an sein Lebensende.

* * *

Müde von der Arbeit nickt der Dichter über der nächsten Geschichte des größten Verbrecher aller Zeiten, Jack the Rippers, ein. Da plötzlich steht Jack in Armeslänge vor ihm. Der Dichter wirft sich schützend vor die Geliebte, die Jack bedroht, da reißt dieser sein Messer heraus und stößt es dem Dichter in die Brust. Der Dichter schreckt auf, noch fühlt er den schmerzlichen Messerstich — stieß er doch im Schlafe mit seiner Brust an den gespitzten Bleistift! Da umschlingen ihn zwei weiche Arme und zwei noch weichere Lippen belohnen ihn für die Leiden seiner Träume.

Der gepfändete Seehund

First National-Film der Ufa im Hansa-Leih

Regie: THOMAS H. INCE

In den Hauptrollen:

LOUISE FAZENDA, SIDNEY CHAPLIN, FORD STERLING, LUCILLE RICKSEN

Ein dressierter Seehund

Die göttliche Undine tritt in einem großen New Yorker Variété als Nixe mit ihrem dressierten Seehund Freddy auf. Sie ist allerdings mit ihrem Manager verlobt, doch hindert sie das nicht, Toiletten und Wäsche in solchen Mengen zu kaufen, daß selbst ihr geschickter Bräutigam und Manager sie nicht mehr bezahlen kann. Die Folge davon ist, daß sie gepfändet werden soll, und da sie ihre Kunst ja in einem fast unbekleideten Zustand ausübt, besteht ihr ganzes Vermögen in Freddy, dem dressierten Seehund. Der soll nun daran glauben. Doch mit Hilfe Freddys, eines jung verheirateten Freundes, gelingt es ihnen, dem Gerichtsvollzieher ein Schnippchen zu schlagen, und Freddy, die Robbe, in Sicherheit zu bringen, allerdings nur, um im Hotel und in der Wohnung um so größere Verwirrung anzurichten. Am gleichen Abend ruft der schwerreiche Erbonkel Freddys bei seinem Neffen an und droht, ihn zu enterben, wenn er nicht mit seiner Frau gleich zu ihm käme, um die letzten Stunden, die, wie der alte Hypochonder glaubt, ihm noch geblieben sind, mit ihm zu teilen. Da ist guter Rat teuer. Denn Freddys Frau befindet sich bei ihrer Mutter, und draußen regnet es in Strömen, so daß man es nicht wagen kann, erst zur Schwiegermutter zu fahren und dann zum sterbenden Onkel. Jetzt erweist sich Undine dankbar. Sie übernimmt es, die Rolle von Freddys Frau zu spielen, und gemeinsam fahren sie, den Seehund in einer Kiste verpackt, zu dem Erbonkel. Doch der Manager, der seine Braut kennt, will sie nicht allein lassen und muß als Kammerdiener den beiden folgen. Er muß zusehen, wie seine Braut mit dem hübschen Freddy schön tut, ohne es hindern zu können.

Der Himmel draußen klärt sich langsam auf zum Wolkenbruch. Die Flüsse schwellen; jetzt kann der Damm dem Druck des Wassers nicht mehr widerstehen. Er bricht, und in wenigen Stunden ist die Stadt weit und breit überschwemmt. Auf den tobenden Fluten schwimmen Dachgiebel, Telephonstangen, Reste eines Wanderzirkusses, wild heulen Löwen durch die Nacht, ängstlich hocken die Affen auf den schwimmenden Dächern. Und jetzt ergreift die Flut auch das hochgelegene Haus des Onkels. Nun ist Freddy, der Seehund, in seinem Element. Ihm gelingt es, die ganze Gesellschaft zu retten, die ihn als Reit- und Zugtier benutzt, und im Tohuwabohu der Ereignisse finden sich die richtigen Paare wieder zusammen; Freddy mit seiner jungen Frau, der Manager mit Undine, triumphierend über alle — Freddy, der Seehund.

HANSA-LEIH

Der gepfändete Seehund

HANSA-LEIH

OLIVER TWIST

HANSA-LEIH

Oliver Twist

First National-Film der Ufa im Hansa-Leih
In der Hauptrolle: JACKIE COOGAN

Unter den englischen Dichtern gibt es wohl keinen, der sich in Deutschland so großer Verbreitung erfreut, wie Charles Dickens. In welcher Hausbibliothek fehlt „David Copperfield" oder „Oliver Twist"? Die vielen Freunde des von leiser Melancholie durchwobenen dickenschen Humors werden freudig überrascht sein, zu hören, daß „Oliver Twist" verfilmt ist, und daß der Liebling der ganzen Welt, der kleine Jackie Coogan, die Rolle des Oliver spielt.

Erinnert man sich der Gestalt Olivers und der Schicksale des Kleinen? —

Grau und hoffnungslos ist das Leben der Kinder im Armenhaus zu Dünbridge, unter der Fuchtel eines rohen und eitlen Aufsehers, namens Bumble, dem die Witwe Corney eine würdige Genossin ist. Hunger, schwere Arbeit und Prügel füllen den kläglichen Tageslauf der kleinen Opfer menschlicher Habsucht und Herzlosigkeit aus. Traurig sitzen die Kinder im Kreise, und die kleinen Händchen, die so gern spielen möchten, zupfen Hanf, der sich in Haufen schichtet. Ein ganz Kleiner mit großen, braunen, traurigen Augen ist darunter — Oliver Twist, dessen Mutter bei der Geburt im Armenhause starb, und dessen Vater niemand kennt. — —

Auf ihn, den Kleinsten, fällt das Los, als die verzweifelten, halb verhungerten Kinder beschließen, sich über das dürftige Essen zu beschweren. Zitternd gehorcht der kleine Oliver, und der ganze Zorn des in seiner Würde beleidigten, behäbigen Schurken Bumble entlädt sich über das Kind. Der kleine Rebell muß heraus aus dem Armenhaus — und wird jüngster Gehilfe des Leichenbitters des Ortes. Gravitätisch und totenernst geht nun der Kleine in seiner feierlich-grotesken Tracht, im Zylinder und dem davon herunterhängenden schwarzen Schleier, hinter den Särgen her. — — —

Doch dieses Leben zwischen Särgen und Gespenstern findet ein jähes Ende, als der verkommene Noah, der erste Gehilfe des Leichenbitters, einmal Olivers tote Mutter schmäht. Rasend vor Wut stürzt sich Oliver auf den viel größeren Jungen und züchtigt ihn so, daß der herbeieilende Meister einschreiten muß, und den kleinen Helden einsperrt. Er jedoch entweicht bei Nacht und gewinnt die Landstraße. Halb verhungert und zerlumpt gerät er in London in die Hände des alten Fagin, der berufsmäßig Knaben zu Verbrechern ausbildet. Aber Oliver ist rührend ungeschickt, und als er einmal zusieht, wie zwei andere Knaben dem alten Herrn Brownlow das Taschentuch stehlen, fällt der Verdacht auf den Kleinen, der der Polizei übergeben wird. Herr Brownlow jedoch erbarmt sich des heimatlosen Kindes, das er für unschuldig hält, und nimmt es zu sich.

Fagin und seine Leute suchen eifrig nach dem Kinde. Doch noch von anderer Seite wird nach dem kleinen Oliver geforscht. Edward Lee, ein herabgekommener Mensch, der in Verbrecherkreisen „Monks" genannt wird, hat durch das Testament seines verstorbenen Vaters erfahren, daß er einen Halbbruder hat, dem einmal das ganze Vermögen zufallen soll — wenn er bis zu seinem 21. Lebensjahr rechtschaffen und ehrlich geblieben wäre. Dieser Halbbruder ist der kleine Oliver Twist, und es gelingt Monks, den Aufenthalt Olivers bei Fagin zu erfahren. Um so größer ist die Wut Fagins und auch Monks, als der Knabe verschwunden bleibt.

Bill Sikes, ein Verbrecher aus Fagins Kreis, und seine Freundin Nancy erhalten den Auftrag, den Jungen zu suchen. Das Unglück will, daß Oliver ihnen in die Arme läuft, und nun beschließt Monks, Ernst zu machen. Der Junge muß Sikes bei einem Einbruch helfen, aber — im letzten Augenblick verrät er die Verbrecher und fällt verwundet in die Hände der Hausbewohner, die das tapfere Kind liebevoll aufnehmen. Jetzt beschließt Monks, seinen lästigen Halbbruder durch Sikes töten zu lassen; aber Nancy, deren mütterliches Herz für Oliver schlägt, verrät den schändlichen Plan. Voller Wut erschlägt Sikes seine Geliebte und tötet sich selbst. Fagin wird verhaftet, und Monks gibt sein Spiel endgültig verloren.

Der kleine Oliver Twist hat nun alle Gefahren überstanden, und sein Martyrium hat ein Ende.

HANSA-LEIH

HANSA-LEIH

Der kleine Bettelmusikant

Die Geschichte eines kleinen Glücksuchers
First National-Film der Ufa im Hansa-Leih
In der Hauptrolle: JACKIE COOGAN

Der berühmte Violinvirtuose Paul Savelli lebt mit seiner jungen Frau Helene und seinem Söhnchen in glücklichster Ehe, in die nur manchmal durch die rasende Eifersucht Helenes ein Mißton gebracht wurde. Als Helene wieder einmal eine an und für sich harmlose Szene zwischen ihrem Mann und einer Schülerin beobachtet und falsch gedeutet hatte, entfloh sie in ihrer Verzweiflung mit dem kleinen Jackie zu einem alten Ehepaar aufs Land und hielt sich dort verborgen. Bald darauf starb Helene, und der kleine Junge wuchs bei den Farmersleuten heran, die jedoch immer mehr verarmten. Schließlich war es so weit, daß das alte Haus mit allem Inventar versteigert werden mußte. Das greise Paar mußte ins Armenhaus, der kleine Jackie aber macht sich heimlich aus dem Staube mit seiner kleinen Kindergeige, und gelangte ganz allein in die Großstadt. Traurig irrte das Kind in den Straßen herum und blieb endlich müde und hungrig vor einem alten Bettelmusikanten stehen, der mit allen Spuren einstigen großen Könnens den Passanten Musik machte. Der Kleine griff nach der Geige und spielte auch, und die Gaben flossen reichlich in den Hut des alten Cesare Gallo, der einst ein bekannter Musiklehrer gewesen war und nun — bettelte.

Der gütige Alte nahm sich des verlassenen Knaben an, und das ungleiche Paar ging nun zusammen auf den Erwerb und hauste auch zusammen in der Dachkammer des alten Künstlers. Eines Tages verkündeten große Plakate an den Anschlagsäulen, daß der berühmte Geiger Gillani eingetroffen sei. Es war Savelli ,der seinen Namen geändert hatte, um unauffällig nach Frau und Kind suchen zu können. Auf einer Wanderung durch die Straßen traf Gillani den kleinen geigenden Jackie, und ein seltsames Gefühl zog ihn zu dem Knaben hin. Er sprach ihn freundlich an und erfuhr, daß der alte Gallo, der auch Gillanis Lehrer war, krank in seinem elenden Dachstübchen läge. Gillani eilte sofort hin und konnte noch dem sterbenden Künstler die Augen zudrücken. Das Kind nahm der Künstler mit sich, ohne zu ahnen, daß es sein eigenes sei. In Gillanis Wohnung fiel der Blick des Kleinen auf ein Frauenbildnis, er verglich es mit einem alten Bild seiner Mutter, das er immer bei sich trug und zeigte seinem neuen Pflegevater triumphierend, daß es dieselbe Frau sei. Gillani sah die Bilder — sah den kleinen Jackie und begriff: Es war sein verschwundener Sohn, der vor ihm stand. Selig schloß der Vater den langgesuchten Jungen in die Arme und hörte dessen Erzählung vom Tode der Mutter, von der Verarmung der Pflegeeltern und von der Flucht in die Großstadt. Der glückliche Vater war gern bereit, den treuen alten Farmersleuten zu helfen, und so zog das alte Paar wieder in das vertraute Haus ein, um dort sorgenfrei den Lebensabend zu beschließen. Und der heimgefundene kleine Bettelmusikant tollte fröhlich durch Hof und Garten.

HANSA-LEIH

JACKIE COOGAN
DER KLEINE BETTELMUSIKANT

JACKIE COOGAN
IN
DER BOY VON FLANDERN

METRO PICTURES

»» JACKIE COOGAN ««

DER BOY VON FLANDERN

UFA

HANSA-LEIH

Der Boy von Flandern

Metro-Film der Ufa im Hansa-Leih
Vertrieb: Bafag
Hauptrolle: JACKIE COOGAN

In der Nähe Antwerpens lebt in einem kleinen Dorf ein alter, armer Kriegsprüppel mit seinem zweijährigen Enkelkind. Eines Tages findet er auf der Landstraße in der Nähe seiner dürftigen Hütte einen fast toten Hund. Er nimmt ihn mit sich und pflegt ihn. Nello, der kleine Junge, und Patrasche, der Hund, werden unzertrennliche Freunde. Als eines Tages der alte Mann nicht mehr in der Lage ist, seinen Karren mit Milch nach Antwerpen zu ziehen, übernimmt Nello den Milchverkauf in der Stadt. Jeden Morgen zieht er zusammen mit Patrasche den Wagen, und pünktlich kehren sie mittags mit dem eingenommenen Geld heim. Täglich, wenn die Milch verkauft ist, geht Nello in die Kathedrale und betrachtet andächtig Rubens Meisterwerk „Auferstehung". Neben dem Altar sind zwei verdeckte Gemälde. Nellos unerfüllbarer Wunsch ist es, diese beiden Bilder zu sehen, aber für die Besichtigung wird von jedem Beschauer eine Gebühr erhoben, und Nello hat ja kein Geld. Der arme Junge fühlt den Drang zum Malen in sich. Mit jedem Stück Kalk oder Kreide, dessen er sich bemächtigen kann, malt er Figuren auf Holz. Nello hat eine kleine Freundin — Alois. Eines Tages findet ihr Vater sie mit Patrasche auf einer Wiese. Nicht weit davon entfernt ist Nello eifrig damit beschäftigt, die Gruppe mit einem Stück Holzkohle auf eine reingeschabte Schieferplatte zu bringen. Das Bild gefällt dem alten Bauer, und er gibt Nello einen Frank. Der Junge weist das Geld zurück, seine Arbeit ist unbezahlbar. Der Alte will seine Tochter von nun an von Nello fernhalten, es ziemt sich für ein reiches Mädchen nicht, mit einem so armen Jungen zu verkehren. Eines Abends, als Nello heimlich Alois besucht hatte, um ihr ein Andenken zu schenken, bricht zufällig Feuer in dem Hause aus. Man hatte Nello gesehen, und er wird jetzt verdächtigt, das Feuer gelegt zu haben. So wird nach und nach das ganze Dorf gegen den armen Jungen aufgehetzt. Der alte Großvater erkrankt und stirbt. Um Alois' Vater einen Gefallen zu tun, vertreibt man den Jungen und seinen Hund aus der Hütte. — Nello hört in Antwerpen von einem Preisausschreiben, das die Akadmie für eine künstlerische Zeichnung von Jugendlichen ausgesetzt hat. Unter größten Schwierigkeiten fertigt er eine Zeichnung an. Wochen vergehen bis zum Heiligabend. Nello und sein Hund sind halb verhungert. Die Stunde naht, in der das Ergebnis des Preisausschreibens bekanntgegeben werden soll. In der Halle des Rathauses warten viele Kinder. Endlich wird das Resultat verkündet. Nello bekommt den Preis nicht. „Komm, Patrasche," sagt der verzweifelte Nello, „jetzt können wir sterben, alles ist verloren." Nach stundenlangem Umherirren nähern die beiden Hungernden sich dem heimatlichen Dorfe. Patrasche macht plötzlich halt und beginnt im Schnee zu kratzen. Nello entdeckt eine Geldtasche. Außer vielen tausend Franken enthält die Tasche eine Karte mit dem Namen des Vaters von Alois. Jetzt kann Nello dem Bauer zeigen, daß ihm bitteres Unrecht geschehen ist. Er eilt zur Mühle und trifft nur Alois' Mutter. Der Bauer und die Knechte sind unterwegs, um die Tasche zu suchen. Nello gibt die Tasche ab, nicht er — Patrasche ist der ehrliche Finder, und er bittet, daß man den Hund zur Belohnung aufnehmen und gut behandeln solle. Dann verschwindet er im Dunkeln. Als Cogez bei seiner Heimkehr hörte, was vorgefallen ist, will er das Unrecht, was der Nello getan hat, wieder gutmachen. Aber weder von dem Jungen noch von Patrasche war eine Spur zu entdecken, denn der Hund war seinem Herrn gefolgt.

Am nächsten Morgen fanden die Besucher der Frühmesse vor dem Hauptaltar zwei Tote. Einen hoffnungsvollen jungen Menschen und einen alten treuen Hund hatte die Winterkälte dahingerafft. Aber Nellos höchster Wunsch war in Erfüllung gegangen. Mit letzter Kraft hatte er die Vorhänge von den Rubensgemälden zurückgezogen und des unsterblichen Malers Meisterwerke erschaut.

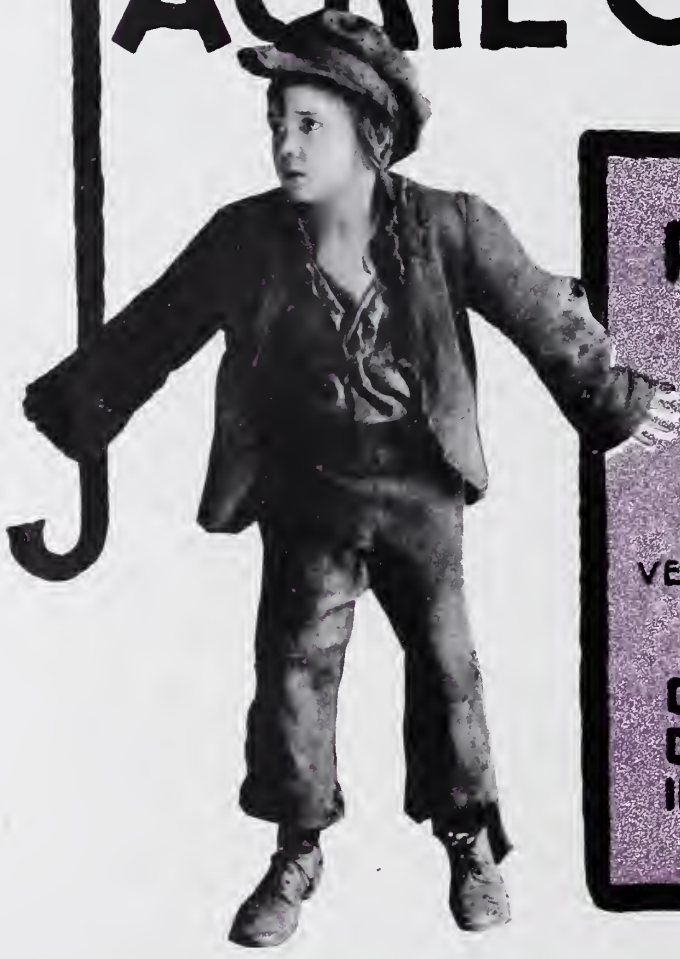
Nun kann Alois' Vater sein Wort nicht einlösen, und auch ein Maler, der den Knaben zu sich nehmen will, dessen Zeichnung den ersten Preis verdient hätte, wenn die Jury nicht parteiisch gewesen wäre, kann ihn nicht mehr retten.

HANSA-LEIH

2 METRO-FILME
DER UFA IM HANSA-LEIH

IN DER HAUPTROLLE:

JACKIE COOGAN



1.
ROBINSON CRUSOE
2.
TITEL STEHT NOCH NICHT FEST

VERTRIEB FÜR ZENTRAL- u. OSTEUROPA
BAFAG

DIE AUFNAHMEN ZU DIESEN FILMEN HABEN IN AMERIKA BEGONNEN

HANSA-LEIH

WARNER BROS

DIE KATASTROPHE

AUF ZECHE OSTEN

UFA

HANSA-LEIH

Die Katastrophe auf Zeche „Osten“

Ein Vorspiel und vier Akte

Warner Brothers-Film der Ufa im Hansa-Leih

Regie: William A. Seiter

Hauptdarsteller:

KENNETH HARLAN, CLAIRE WINDSOR, PAULINE STARKE

Ein Waisenkind, der kleine David Graham, arbeitet im Bergwerk, tief unter der Erde — in demselben Bergwerk, in dem sein Vater verunglückt war. —

Als die Kinder beim Schichtwechsel wieder ans Licht kommen, gibt es Streit. Tom, ein roher, böser Junge, reizt den gutmütigen David so lange, bis es zu einer Prügelei kommt, in der Tom den kürzeren zieht. Wütend beschließt er, sich an David zu rächen — und die Gelegenheit findet sich bald. David hat eine tiefe innere Neigung zur Religion, und allsonntäglich predigt er den anderen Kindern in einer improvisierten kleinen Kirche, die in einer Scheune eingerichtet ist. Andächtig lauschen die Kinder — da dringt plötzlich Tom ein, schleppt ein kleines stummes Mädchen, Hetty Burrows, vor den predigenden David und fordert ihn höhnisch auf, doch der kleinen Hetty die Sprache wiederzugeben. David beschwört Hetty, zu sprechen — umsonst, sie bleibt stumm. Bedrückt verlassen die Kinder die kleine Kirche und den tief betrübten David. Unter den wenigen, die bei ihm ausharren, ist die kleine Leila, die einzige Tochter des reichen Grubenbesitzers Morton, der gerade zu einer Besichtigung seiner Gruben angekommen ist. Morton hört von Davids Schicksal und seiner Neigung zum Gottesdienst, und beschließt, den Herzenswunsch des verwaisten Jungen zu erfüllen.

David kann nun studieren, und nach Jahren angestrengter Arbeit wird er Pfarrer in demselben kleinen Bergmannsstädtchen, in dem er seine Jugend verbrachte.

Leila, die zu einem schönen Mädchen herangewachsen ist, liebt den jungen Pfarrer, den sie gern in der Stadt an einer großen Kirche sehen möchte. Aber Davids Herz gehört nun einmal den Bergleuten. Nur mit großer Mühe erreicht Leila, daß David wenigstens die Vertretung des angesehenen Oberpfarrers in der Stadt übernimmt.

Das elegante weltliche Getriebe der Großstadt sagt dem jungen Pfarrer nicht zu, und als ein Streit zwischen den Bergleuten und Morton ausbricht, stellt er sich — seinem Pflichtgefühl folgend — auf die Seite der Bergleute und kehrt in seine arme Gemeinde zurück. In der Freude des Wiedersehens platzt eine Schreckensnachricht: Auf Zeche „Osten“ ist ein Stollen eingestürzt! Von allen Seiten stürzen Bergleute, Frauen und Kinder der Verschütteten zum Eingang der Grube. Der junge Pfarrer übernimmt die Führung der Rettungsmannschaften. Tag und Nacht wird gearbeitet, während draußen in verzweifelter Spannung die Angehörigen der in der Erde Eingeschlossenen warten. Da — endlich kann David die Nachricht herausschicken: „Wir sind durch!“ Und bald darauf können die Verunglückten geborgen werden.

Aber noch ist die Menge vor der Grube versammelt, und als Morton erscheint, entlädt sich die ungeheure Spannung in Wutschreien gegen ihn, den Besitzer. Die Bergleute, geführt von Tom, dem Jugendgespielen Davids, dringen gegen Morton vor. Die Lage wird bedrohlich. — — —

Da stellt sich David, noch im Bergmannskleid, den Wütenden entgegen und mahnt zur Besonnenheit. Aber Tom und seine Anhänger murren, und zum zweitenmal versucht Tom, die stumme Hetty gegen David auszuspielen.

Unter atemloser Spannung stehen sich David und Hetty gegenüber — plötzlich — ein Wunder — die Stumme bewegt die Lippen — stammelt, spricht — — —

Ehrfurchtsvoll entblößt die Menge die Häupter vor der Macht Gottes, und nun gelingt es David, die Bergleute mit Morton zu versöhnen. Jetzt weiß auch Leila, wo ihr David hingehört: Zu den Bergleuten! Und im kleinen Bergmannsstädtchen soll auch die Trauung von David und Leila stattfinden.

HANSA-LEIH

WARNER BROS
Classics of the Screen

Ein gefährliches Abenteuer

Von jungen Mädchen, Elefanten und anderen wilden Tieren

ufa
HANSA-LEIH

Ein gefährliches Abenteuer

6 Akte von jungen Mädchen, Elefanten und anderen wilden Tieren

Warner Brothers-Film der Ufa im Hansa-Leih

In der Hauptrolle: GRACE DARMOND

Am Rande des unermeßlichen Urwalds liegt die märchenhafte Residens eines exotischen Fürsten. Vor den Stufen des Thrones steht Herbert Brandon und bittet um die Erlaubnis, das Gebiet des Fürsten mit einer Expedition durchqueren zu dürfen. Brandon will die Töchter des verstorbenen Weltreisenden Stanton nach dem Innern geleiten, wo ein Diener Stantons den Goldschatz des Forschers bewahrt. Die beiden Töchter, Edith und Daisy, harren in Begleitung ihres Onkels der Entscheidung — nicht ohne inneres Bangen, denn die Mädchen trauen Brandon nicht und wittern eine Falle. In ihrer Angst hat Daisy an ihren Verlobten Henry Douglas geschrieben, der sich daraufhin mit seinem Freunde Bob sofort aufgemacht hat, um Daisy und Edith beizustehen.

Wie recht Daisy mit ihrem Verdacht gegen Brandon hatte, zeigen die Unterhandlungen, die letzterer mit dem Fürsten führt, und die nichts Geringeres bezwecken, als die Schwester im Urwald umkommen zu lassen, nachdem der Schatz abgeholt ist, dessen Aufbewahrungsort nur nach den Karten und Papieren des Verstorbenen, die in den Händen der Mädchen sind, zu finden ist.

Schweren Herzens treten die beiden jungen Damen in den nächsten Tagen mit ihrer von Brandon geführten Expedition den Vormarsch in den Urwald an.

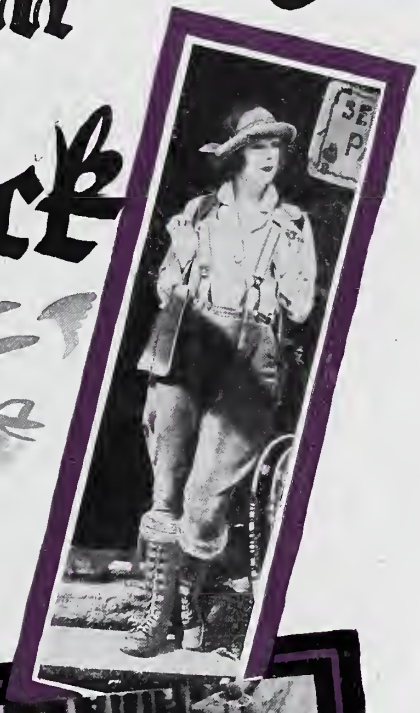
Und das Unglück ließ nicht lange auf sich warten! Ein tropisches Gewitter überraschte die Reisenden mit so elementarer Kraft, daß die ganze Karawane auseinandergespregt wurde. Der Onkel wurde von einem stürzenden Baum erschlagen, und die beiden verirrten und durchnäßten Mädchen gerieten in die Hände eines eingeborenen Häuptlings, der sie gefangen setzte.

Brandon suchte indessen nach den verschwundenen Schwestern. Dabei stieß er auf Henry und Bob, die sofort nach ihrer Ankunft in den Urwald eingedrungen waren, um die Spuren der Mädchen zu verfolgen. Brandon versucht vergeblich, Henry die Papiere zu stehlen, die dieser von Daisy erhalten hat, und flieht, nachdem er als Dieb entlarvt wurde. Henry und Bob stoßen im Urwald auf Edith, die den Eingeborenen entfliehen konnte. Brandon befreit indessen Daisy. Als er jedoch versucht, dem Mädchen mit Gewalt die Papiere zu rauben, eilen Henry und Bob zur Hilfe herbei, und wiederum muß Brandon fliehen. Er verbündet sich nun mit dem Häuptling der Eingeborenen, dem er die Hälfte des Stantonschatzes verspricht. Die Schwestern, unter dem Schutze von Henry und Bob, treffen eine Expedition, die von einem Freunde des verstorbenen Stanton geführt wird, und der Führer ist sofort bereit, den Schwestern zu helfen; er entsendet einen seiner Tanks, um das Dorf zu erreichen, in dem der Diener den Schatz bewahrt. Brandon überfällt mit dem Häuptling einen anderen Tank, in dem Henry saß, und versucht, noch vor den Schwestern in dem Dorf zu sein. Dieser Plan mißlingt jedoch, und Brandon wird endlich von der gerechten Vergeltung erreicht. Die Schwestern finden den Schatz des Vaters unversehrt vor und können unter dem Schutz der Freunde nach der Heimat zurückkehren, nachdem auch Bob und Edith sich in Liebe gefunden haben.

HANSA-LEIH

Goldwyn Pictures

Der Flug zum Glück



UFA

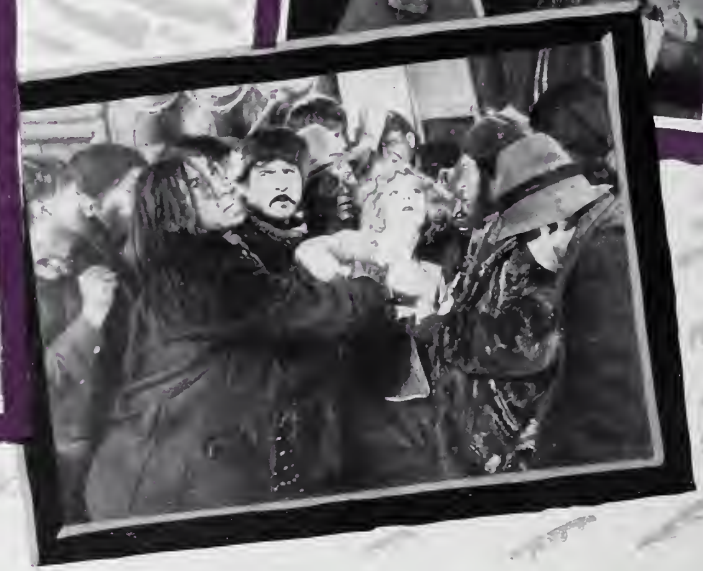
HANSA-LEIH

Goldwyn Pictures

Der Flug zum Glück

Lionel Barrymore

Leena Oven



ufa

HANSA-LEIH

Der Flug zum Glück

Goldwyn-Film der Ufa im Hansa-Leih

Regie: E. H. Griffith

In den Hauptrollen:

LIONEL BARRYMORE, SEENA OWEN, LOUIS WOLHELM

Kurz nach dem Kriege soll das Bergwerk „Der goldene Würfel", eine der reichsten Minen im Kanadischen Felsengebirge, wieder in Betrieb gesetzt werden, und zwar von Dick Helston, dessen Vater sie vor einigen Jahren im Wilden Westen beim Würfelspiel gewonnen hatte. Indessen stellt sich heraus, daß das Bergwerk während der Schließung auf illegalem Wege von Laird, welcher der „Mann mit dem Eisantlitz" genannt wird, betrieben worden ist, und zwar mit Hilfe einer Bande von vor nichts zurückschreckenden Banditen. Als Dick an der Mine ankommt, um von ihr Besitz zu ergreifen, wird er mit seiner Begleitung von Laird und seinen Banditen angegriffen. Es folgt ein harter Kampf, in dessen Verlauf Dick verwundet und heimlich in die Blockhütte der Frau von Laird, die „die singende Fichte" genannt wird, versteckt wird.

Während dieser Zeit hat Miriam Helston in der Nähe von Quebec ein Wintervergnügen mitgemacht und zwar in Gesellschaft von Freunden, zu denen Conrad Dean gehört, der während des Krieges als Kampfflieger sich Ruhm erworben hat. Dort hört sie von der bedrängten Lage ihres Bruders und macht sich bereit, ihm sofort zu Hilfe zu eilen. Indessen haben gewaltige Schneefälle die Reise im Eisenbahnzug unmöglich gemacht, und Dean schlägt vor, die Fahrt im Dunkeln im Flugzeug zu wagen. Schon glaubt man, daß die Fahrt gelungen ist, als plötzlich die Maschine versagt und die beiden zu einer Notlandung auf einem eingefrorenen See gezwungen werden.

Dean sieht in der Ferne Licht, eilt darauf zu und verirrt sich. Inzwischen bricht ein Schneesturm aus, und Miriam macht sich auf den Weg, um ihren Begleiter zu suchen. Schließlich sucht sie Zuflucht in einer verlassenen Blockhütte. Zur selben Zeit haben sich Deans zwei Goldsucher angenommen. Am nächsten Morgen macht sich Miriam wiederum auf, um Dean zu finden, wird indessen mit Schneeblindheit geschlagen. Sie stürtzt einen Abhang hinab, und dort finden sie zwei Mischblüter, welche sie in Lairds Wohnung tragen. Während die Halbblüter und Indianer bereits daran sind, um ihren Besitz zu kämpfen, willigt Miriam in ihrer Verzweiflung ein, Laird zu heiraten, wenn er sie von den wilden Lüstlingen rettet.

Bevor Laird noch Zeit hat, Miriam fortzuführen, wankt Dean in die Goldgräberhütte. Zwischen ihm und Laird entspinnt sich ein gewaltiger Kampf, der damit endet, daß Laird und seine Gesellen ihn niederschlagen und binden. Dean wird an einen Pfahl gebunden, ein Posten herangezogen. Miriam sieht nicht, daß Dean hereingekommen und was geschehen ist und Dean kann ihr kein Zeichen geben, weil er geknebelt ist. Bevor Laird mit dem Mädchen die Hütte verläßt, steckt er das Haus in Brand und legt ebenfalls Feuer an das Blockhaus, in welchem der verwundete Bruder Miriams liegt. Indessen werden Dean und Dick von der „singenden Fichte" gerettet. Diese brave Indianerfrau opfert bei ihrer Rettung im brennenden Gebäude ihr eigenes Leben. Ihr Vater, Eagle Blanket, schwört Rache, und macht sich auf die Spur von Laird, welcher mit Miriam auf einem Hundeschlitten die Eiswüste zu durchkreuzen versucht. Dean und Dick nehmen die Verfolgung in einem Aroplan auf. Endlich wird Laird gestellt, und zwar gerade in dem Augenblick, als er den Pater Paquette niederschlägt, weil er sich weigert, die beiden zu verheiraten. Es folgt nochmal ein fürchterlicher Kampf zwischen Dean und Laird, der damit endet, daß der Vater der Indianerin, der inzwischen auf seinem Hundeschlitten angekommen ist, den Verbrecher niederschießt. In diesem Augenblick ist plötzlich auch die Binde, welche der blendende Schnee um Miriams Augen gelegt hat, gewichen, und sie kehrt als Braut Deans nach New York zurück.

HANSA-LEIH

Broadway-Fieber

Goldwyn-Film der Ufa im Hansa-Leih

Regie: E. Mason Hopper

In den Hauptrollen: ANITA STEWART, OSCAR SHAW, HARRY WATSON, HAL FORDE, T. ROY BARNES, TOM LEWIS

Der Boxer Joe Cain und sein Manager sind der Meinung, daß die Sportredakteure der verschiedenen Zeitungen sie stiefmütterlich behandeln. Es fäll sogar Joe schwer, einen Gegner für einen Kampf zu bekommen und die Dinge liegen sehr schlecht für ihn. Da beschließen die beiden, sich einen Propagandachef zu sichern. Sie finden Jack Murray, einen gewandten Propagandamann, der seinen Zweck mit allen Mitteln zu erreichen weiß.

Jack legt seine Pläne so, daß Joe mit Mabel Vandergrift, einer Tänzerin, deren Propagandachef er gleichfalls ist, in einem bekannten Variété am Broadway, zusammentrifft. Joe, der bisher Frauen gegenüber immer schüchtern war, gefällt die schöne Tänzerin, doch fühlt er sich tief gedemütigt, als diese noch nicht einmal weiß, wer er ist. Die beiden streiten sich dann über die Frage, wer von ihnen wohl am ehesten in einem neuen Berufe unterkommen und Geld verdienen könne, und es wird verabredet, die Frage durch einen praktischen Versuch zu entscheiden.

Joe kommt in die Versandabteilung eines Warenhauses unter, und Mabel findet in dem gleichen Geschäft als Anprobierdame Stellung. Eines Tages wird vom Warenhause eine Unterhaltung für die Angestellten veranstaltet, und Mabel ist die Hauptperson bei der Vorstellung. Während der Darbietungen bricht Feuer aus, doch Mabel bleibt bei ihrer Rolle, bis sie vor Rauch bewußtlos zusammensinkt. Joe rettet sie. Es stellt sich heraus, wer die beiden sind, und die Zeitungen bringen spaltenlange Artikel über sie.

Inzwischen haben sich Joe und Mabel ineinander verliebt, und Mabel kehrt zur Bühne zurück, nachdem sie Joe das Versprechen abgenommen hat, nicht mehr zu boxen. Joe lehnt infolgedessen einen Kampf mit dem englischen Meister ab. Man bezichtigt ihn daher der Feigheit, und die Freunde des Boxsports lassen ihn fallen. Inzwischen ist Mabel für ein neues Stück engagiert, dessen Unternehmer ihr versichert, daß er sie liebt.

Als Mabel seine Annäherungsversuche zurückweist, droht der Unternehmer, sein Geld zurückzuziehen und dadurch die Vorstellung unmöglich zu machen. Hiervon erfährt Joe, und er beschließt, das nötige Geld aufzutreiben. Er bittet daher Tex Richard, einen berühmten Boxkampf-Manager, ihm einen Kampf mit dem britischen Meister zu verschaffen. Der Kampf wird bekanntgegeben, und Joe wird als Held gefeiert.

Obwohl Mabel protestiert, bereitet sich Joe auf den Kampf vor. Der Kampftag kommt heran, und Mabel, die mit ihm gebrochen hat, sitzt direkt vorn am Ring. In den ersten Runden Gifte eingegeben hat. Die Wirkung geht indessen vorüber, als Mabel ihm Mut zuspricht und sich mit ihm versöhnt. Joe erholt sich und versetzt dem Engländer schließlich den „Knockout". Trotzdem bleibt er der Besiegte des kleinen Gottes mit dem Bogen, der ihn mitten ins Herz getroffen hat.

Schließlich stellt es sich heraus, daß Jack Murray nicht nur für Joe, sondern auch für Mabel die Reklame besorgte, und daß alles, was geschah, sorgfältig von ihm in die Wege geleitet wurde.

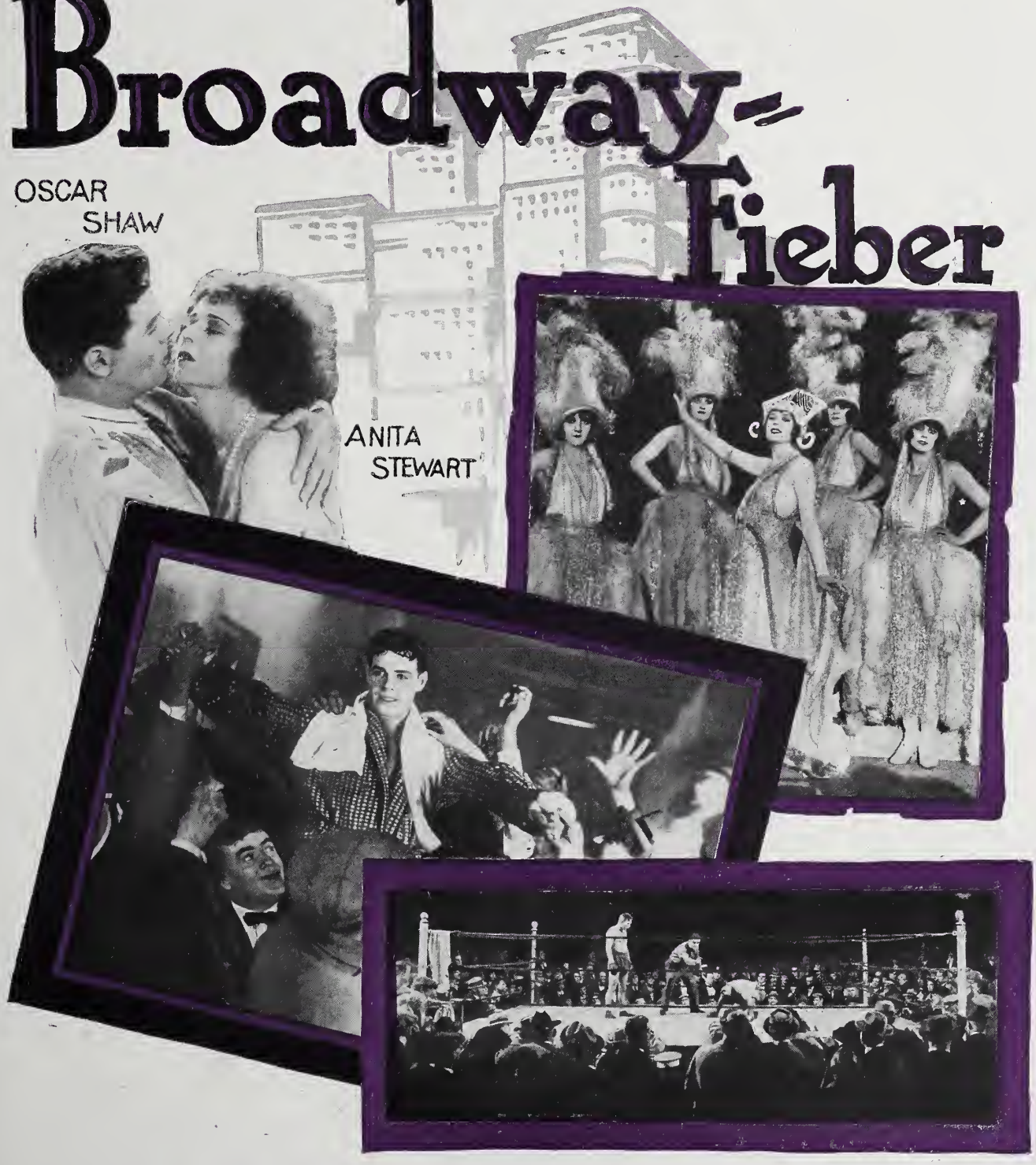
HANSA-LEIH

Goldwyn Pictures

Broadway-Fieber

OSCAR SHAW

ANITA STEWART



UFA

HANSA-LEIH

Goldwyn Pictures

Broadway-Fieber

UFA

HANSA-LEIH

Goldwyn Pictures

Ein Probierkuß

CLAIRE WINDSOR

UFA

HANSA-LEIH

Die Probierdame

Goldwyn-Film der Ufa im Hansa-Leih

Regie: Emmett Flynn

In den Hauptrollen:

MAE BUSCH, CLAIRE WINDSOR, HOBART BOSWORTH, EDMUND LOWE

Thomas Lipton, ein Vetter des Bankiers Robert Horton, ist von seinem in Schwierigkeiten geratenen und mit seiner Frau nach Europa gefahrenen Verwandten dazu gezwungen worden, dessen Stelle zu vertreten, und zwar, weil sich die beiden Vettern völlig ähnlich sehen. Lipton bringt es fertig, während seines Vetters Horton Abwesenheit, dessen Finanzen wieder in Ordnung zu bringen, hat aber inzwischen zu der kleinen Allyn, der vernachlässigten Tochter des Ehepaares Horton, eine derartige Zuneigung gefaßt, daß er das Kind, um es vor dem lieblosen Leben im Elternhaus zu schützen, entführt.

Nach 15 Jahren wohnt Lipton unter dem Namen John Grey mit seiner angeblichen Tochter Nelly glücklich in einem Mietshause in der unteren Stadt. Als Grey krank wird, findet Nelly trotz des Abratens ihres Bräutigams Jack Carroll eine Beschäftigung als Probierdame in einem ersten Modegeschäft, welches Walter Peck, dem entarteten Neffen von Frau Horton, gehört. Nelly, in ihrer unschuldigen Schönheit, wird bald das Beuteobjekt Pecks, doch Polly Joy und ihr Geliebter, ein Chauffeur namens Shorty Burchell, retten Nelly aus den Klauen des Verführers.

Durch schlechte Finanztransaktionen wird Peck ruiniert, und seine Tante, Frau Horton, erklärt, ihm nur dann helfen zu wollen, wenn er ihr über das Schicksal ihres Kindes Aufklärung verschaffen kann.

Peck gibt eine exklusive Modenschau, in der die strahlende Nelly die Hauptattraktion sein soll. Nelly hat geglaubt, daß sich das Publikum nur aus Frauen zusammensetzt, und als sie beim Aufflammen des Lichts Herren im Publikum sieht, weigert sie sich, in ihren durchscheinenden Gewändern auf die Bühne zu treten. Peck besteht darauf, daß Nelly die Gewänder vorführt. Es entwickelt sich ein Handgemenge, und Peck sieht auf der Schulter seines Opfers ein Muttermal, aus dem er ersieht, daß Nelly niemand anders ist, als die verschwundene Allyn, deren Herbeischaffung das Mittel zur Wiedererlangung des großen Hortonvermögens für ihn bedeutet. Während des Kampfes hat er indessen seine Zigarette fallen lassen, und die Folge davon ist, daß die Bühne Feuer fängt und daß nur mit knapper Not Publikum und Darsteller gerettet werden. Nelly wird von Carroll gerettet, welcher an der Treppe auf sie gewartet hat.

Peck raubt Nelly am nächsten Tage und bringt sie als Gefangene in das Scheunenviertel. Man trägt sie im besinnungslosen Zustand auf die Bahnschienen und bindet sie fest. Schon kommt mit 100 km Geschwindigkeit ein Zug auf das hilflose Mädchen zu, indesen haben vom Fenster aus Passagiere die Regungslose gesehen, und sie eilen zum Zugführer, der gerade einen Herzschlag bekommen hat. Es scheint, daß es unmöglich ist, dem Zug Halt zu gebieten. Im letzten Augenblick gelingt es einem der Passagiere, die Hebel zu handhaben, und der Zug hält direkt vor der ohnmächtigen Nelly.

Inzwischen hat Carroll das Versteck der Peckschen Banditen gefunden, und durch einen kühnen Sprung aus dem Fenster auf die Hochbahngleise gelingt es ihm, Nelly zu erreichen und aus ihrer Lage zu befreien. Inzwischen hat Frau Horton durch Grey die Nachricht erhalten, daß ihre längst vermißte Tochter gefunden ist, und es erfolgt ein freudiges Wiedersehen, denn Frau Horton hat nicht nur ihr Kind wiedergefunden, sondern auch noch den einzigen Mann, den sie im Leben geliebt hat.

HANSA-LEIH

Goldwyn Pictures

6 bange Tage

Corinne Griffith

UFA

HANSA-LEIH

Sechs bange Tage

Goldwyn-Film der Ufa im Hansa-Leih

Regie: Charles Brabin

In den Hauptrollen:

CORINNE GRIFFITH, FRANK MAYO, CLAUDE KING

Olive Kingston, eine extravagante Dame der Gesellschaft, fährt mit ihrer bildhübschen Tochter Laline auf der „Berengaria" nach England. Dabei hat ihr Mann erst vor kurzem einen finanziellen Zusammenbruch erlitten und sich eine Kugel durch den Kopf gejagt, so daß jetzt Frau und Tochter nur mit einem kleinen Jahreseinkommen dastehen. Auf demselben Schiffe befindet sich Sir Charles Chetwyn, der Sproß einer alten und reichen englischen Familie. Frau Kingston versucht mit allen Mitteln, aus Laline und Sir Charles ein Paar zu machen, und während der Fahrt ladet Sir Charles Mutter und Tochter ein, ihn auf dem Sitze seiner Ahnen zu besuchen.

Laline, auf welche der Reichtum Sir Charles und seine Liebenswürdigkeit Eindruck macht, gibt ihre Zustimmung zu einer Heirat. Kurz darauf wird er indessen in einer geheimen Mission ins Ausland beordert, und er schlägt vor, daß Laline und deren Mutter ihn bis Paris begleiten, woselbst die Brautausstattung auf seine Kosten gekauft werden soll.

Kurz nach der Ankunft besuchen alle drei die Oper in Paris. Dort trifft Laline plötzlich Dion Leslie, und die beiden lieben sich auf den ersten Blick. Es stellt sich heraus, daß Dion der beste Freund des Bruders von Laline war, der während des Krieges fiel. Laline fühlt sich der Unehrlichkeit gegenüber Dion und Sir Charles schuldig. Sie verläßt mit ihrer Mutter Paris, um die Schlachtfelder bei Reims zu besuchen. Dion folgt ihnen, und die drei machen sich unter der Führung des alten Pater Jerome auf, um des Bruders Grab zu finden.

Nach dem Besuch des Friedhofes bringt der Pater Jerome seine Gäste zu einer Reihe von verlassenen Schützengräben. Auf Bitten Lalines gehen die drei in einen alten Graben, und dort sieht sie einen Stahlhelm, der auf einem Pfahl aufgehängt ist. In dem Augenblick, als sie den Helm entfernen will, ertönt eine Explosion und gewaltige Erd- und Holzmassen verschütten die drei. Es stellt sich heraus, daß der Helm nur eine versteckte Mine war, die mit Berechnung angelegt war. Dion und Pater Jerome versuchen, sich durch die Trümmer hindurchzuarbeiten, aber nach mehrstündiger Arbeit müssen sie erkennen, daß alles vergeblich ist und sie geben die Hoffnung auf.

Was sie an Nahrungsmitteln und Licht bei sich haben, gibt ihnen sechs Tage zu leben. Im Angesicht der Gefahr und in Erkenntnis ihrer Liebe bitten Laline und Dion den alten Priester, den Ehebund zu knüpfen. Dies geschieht. Doch die Anstrengung des Grabens und die Leiden nach der Explosion sind für den alten Priester zu viel gewesen, und er stirbt in den Armen des liebenden Paares. —

Laline und Dion versuchen nun alle möglichen Wege zur Rettung, und durch einen weiteren Einsturz in den Schützengräben werden sie getrennt. Indessen finden beide schließlich einen Weg in Gottes freie Natur. Laline wird von ihrer Mutter gefunden und kehrt mit ihr nach Chetwyn Manor zurück. Sobald sie von ihrem Fieberzustand sich einigermaßen erholt hat, zwingt ihre Mutter sie, ihr zu versprechen, Sir Charles zu heiraten. Da sie glaubt, daß Dion tot ist, heiratet Laline in aller Stille Sir Charles.

Indessen hat nach furchtbaren Kämpfen Dion auch seine Flucht aus dem lebendigen Grabe bewerkstelligt. Es vergehen viele Tage, bevor sich sein Geist von den ausgestandenen Höllenqualen erholt, aber schließlich kehrt ihm die Erinnerung an Laline zurück, und er macht sich auf, um sie aus dem Heim von Sir Charles in seine Arme zurückzuholen.

Goldwyn Pictures

D-ZUG des Grauens

UFA

HANSA-LEIH

D-Zug des Grauens

Goldwyn-Film der Ufa im Hansa-Leih

Regie: Clarence G. Badger

In der Hauptrolle: MARIE PREVOST

Der Eisenbahnmagnat Luke Carson hat in Los Angeles endlich seine lang vermißte Tochter gefunden und schickt seinen Freund und Vertrauten Murray nach dort, um sie in seinem eigenen Salonwagen nach Chikago zurückzubringen. In dem Augenblick, als man entdeckt hat, wer Ruth ist, erhält diese aus unbekannten Quellen merkwürdige Todeswarnungen, und zwar kommen die warnenden Stimmen aus der Luft und durch einen roten Lichtball.

Um Ruths Furcht zu beschwichtigen, bittet deren Verlobter John Blake, ein erfolgreicher Kaufmann, seinen Freund Scott, ein berühmter Detektiv, die mysteriöse Angelegenheit aufzuklären. Scott erfährt, daß Luke Carson einen Bruder namens Ezra hat, dessen Geist gestört ist und der seit längerer Zeit gegen den reichen Eisenbahnmagnaten einen tödlichen Haß hegt. Ezra versucht, sich durch eine mysteriöse Erfindung an seinen Bruder zu rächen.

Ruth und Murray haben inzwischen in dem Salonwagen ihre Reise nach dem Osten angetreten. Inzwischen ist Luke Carson selbst nach Los Angeles geeilt, wo er erfährt, daß seine Tochter vor einer Stunde abgefahren ist. Er fährt in einem Sonderzug hinter ihr her. In der Zwischenzeit ereignen sich in dem Salonwagen sonderbare Dinge. Aus den Ventilatoren heraus erscheinen Affenhände. Rote Lichter blitzen auf und gewaltige Schatten tauchen auf. Als der Spuk vorbei ist, findet man Godfrey Murrey ermordet vor.

Lukes Sonderzug hat inzwischen den voranfahrenden Zug mit dem Salonwagen erreicht. Überglücklich, seine Tochter wieder zu haben, trifft ihn die Hiobsbotschaft von der Ermordung seines Freundes. Als der Zug eben eine steile Erhöhung hinaufklettert, löst sich plötzlich der als letzter Wagen angekuppelte Salonwagen vom Zug und saust den Berg herunter. Jetzt erscheint Ezra, und mit teuflischer Freude kündigt er an, daß jetzt alle ihren Tod finden würden, da hinter dem abwärts sausenden Salonwagen der Sonderzug näher komme. Als der fürchterliche Zusammenprall schon unvermeidlich erscheint, wird der Sonderzug plötzlich durch eine offene Weiche abgelenkt.

Ezra trifft sein längst verdientes Los, und Vater und Tochter, glücklich wieder vereint, setzen ihre Reise auf dem Sonderzug fort, und nun geht die Fahrt, da John Blake ebenfalls auf dem Zuge ist, den Flitterwochen entgegen.

HANSA-LEIH

HANSA-LEIH

Paris

Aubert-Film der Ufa im Hansa-Leih
Hergestellt von Vandal & Délac, Paris
Regie: René Hervil
In Vorbereitung!

Der Luxus und Glanz, der die große und gefeierte Schauspielerin Suzy Desroses vom Pariser Kasino umgibt, erregt das Entzücken des kleinen Ladenmädchens Aimee Valois, als es bei der Schauspielerin ein Kleid abilefert. Die Kleine gerät in noch größere Erregung, denn sie erfährt, daß diese Pariser Königin selbst einmal nichts anderes gewesen ist, als ein kleines Ladenmädchen.

Der Zufall will es, daß bei der Wiederholung einer Modenschau eine Störung eintritt, und erstaunt, aber mit frohem Herzen, nimmt Aimee den Vorschlag des Regisseurs an, in der Modenschau aufzutreten.

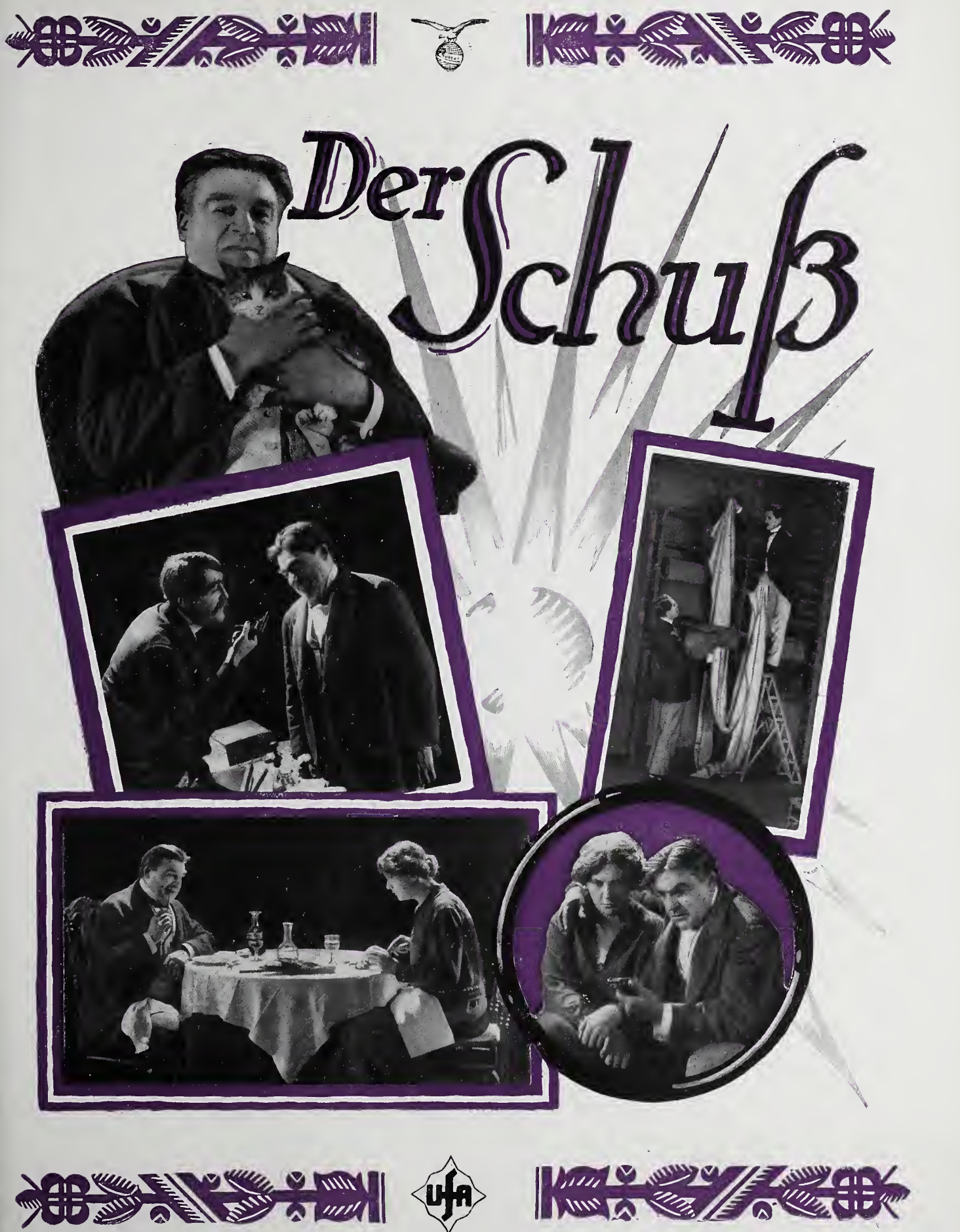
An demselben Abend aber spielt sich eine für sie schreckliche Szene ab. Ihre Mutter und ihr Verlobter versuchen, ihr die Gefahren klar zu machen, die ihr neuer Beruf im Gefolge hat. Wütend darüber, daß man sie nicht verstehen will und man ihr ihr leichtes Debut mißgönnt, flieht sie in die Nacht hinaus. Sie läßt ihre weinende Mutter und Jean, den braven Schmiedearbeiter, zurück. Jean ballt die Fäuste und verflucht die Versucherin Paris, welche ihm die Frau raubt, die er liebt.

Am folgenden Tage geht Jean zu seiner Arbeitsstätte, und dort wird ihm eine Linderung seines Schmerzes. Sein Meister beauftragt ihn damit, für den Großfabrikanten Revoil eine von diesem gemachte Erfindung auszuführen, die das ganze Maschinenwesen zu revolutionieren bestimmt ist. Vorsicht ist bei dem Unternehmen am Platze, denn ein Konkurrent, namens Alperof, sucht mit allen Mitteln sich der Pläne der Erfindung zu bemächtigen. Seine ersten Versuche sind von Erfolg gekrönt gewesen, denn er hat einen Teil der Entwürfe entwenden können.

Er braucht aber noch unentbehrliche Einzelheiten der Erfindung und versucht deshalb, Jean zur Herausgabe derselben zu bewegen. Jean lehnt ab, und zwar gerade in dem Augenblick, als ein Funkspruch ankommt, der den Befehl zum Beginn einer Reihe von Versuchen gibt. Als Jean sich nicht zum Verrat bewegen läßt, versucht Alperof einen Raub, wird aber entdeckt. Nun versucht er, durch das Fenster in einen benachbarten Rauchfang zu entfliehen. Jean stellt ihn aber, und es folgt ein furchtbarer Kampf am Rande des Abgrunds. Als der Schwächere wird Jean zu Boden geschlagen und in den Abgrund gestürzt. Alperof kehrt in den Versuchtsraum zurück, um sich der kostbaren Pläne zu bemächtigen, doch explodiert gerade in diesem Augenblick durch Zufall die Maschine und der Dieb wird getötet.

Jean stößt bei seinem Fall auf einen Mauervorsprung, so daß er mit dem Leben davonkommt. Auf dem Krankenlager sieht er wie im Traum Aimee über sich gebeugt. Und wirklich hat er während seiner Rekonvaleszenz niemand anders als Pflegerin als die reuige Aimee, welche schon nach wenigen Tagen das Leben hinter den Kulissen zu verabscheuen gelernt hat. Das kleine Ladenmädchen ist den Versuchungen nicht unterlegen, sondern ist die brave Tochter braver Eltern geblieben. In der Umgebung des zügellosen Vergnügens mag sie nicht leben. So ist sie zu Jean zurückgekehrt und zu dem anderen Paris, welches Arbeit, gesundes Leben und gesunde Liebe kennt.

Dieser Film zeigt in prachtvollen Bildern malerische Szenen aus dem Pariser Leben, wie eine Premiere im Kasino de Paris, große Modenvorführungen mit Mannequins, den Wald von Montmartre und eine mondäne Soirée bei einer großen Schauspielerin.



HAHSA-LEIH

Der Schuß

Aubert-Film der Ufa im Hansa-Leih
Hergestellt von Vandal & Délac, Paris
In der Hauptrolle: Germaine Dermoz

Schwer lastet die Monotonie und kleinbürgerliche Enge der Provinzstadt auf der kleinen Frau Klotz, die als kinderlose Frau eines wohlhabenden Konfektionärs nichts zu tun hat als zu träumen — von Schönheit, Kunst, Luxus und Genuß. Und wenn sie dann zur Wirklichkeit erwacht, sieht sie ihren trivialen, behäbigen Gatten, sieht seine schlechten Manieren, hört seine sich ewig wiederholenden albernen Scherze. — — —

Ein Bekannter schickt Billetts zur Oper im Stadttheater. Frau Klotz lehnt entsetzt ab, und der verärgerte Gatte fordert nun seinen Sozius, Herrn Schneider, und dessen dicke Frau auf, mit ins Theater zu gehen. Um seine Frau zu ärgern, schließt Klotz vor dem Fortgehen das Klavier ab und nimmt den Schlüssel mit. Einsam sitzt die junge Frau in dem Zimmer, das ihr längst ein verhaßtes Gefängnis ist. Ihre Sehnsucht nach Glück verwandelt sich allmählich in Haß gegen ihren Mann, und sie sieht ihn vor sich, dick, salopp und höhnisch, und denkt an seinen ständigen Scherz mit dem ungeladenen Revolver aus dem rechten Schreibtischfach, mit dem Klotz stets in der Luft und an seiner Schläfe herumfuchtelt. Die Frau weiß, im linken Fach liegen die Patronen. — — — Ihr kommt ein teuflischer Gedanke. — Wie, wenn sie den Revolver heimlich lüde! In höchster Erregung und zitternd vor ihrem eigenen Vorsatz steckt sie die scharfen Patronen in die Waffe.

Am andern Morgen! Eine wahnsinnige Angst ergreift die Frau vor den möglichen Folgen ihrer Tat, während Herr Klotz ruhig an sein Tagewerk geht. Er besichtigt Stoffproben, plaudert mit seinem Sozius, schimpft auf die Frauen im allgemeinen und auf seine im besonderen und prüft schließlich an seinem Schreibtisch das Abrechnungsbuch des Haushalts. Einzelne hohe Beträge erregen seinen Zorn, die Frau soll kommen! Zitternd erscheint die Unglückliche, schreit entsetzt auf, als Klotz wie gewöhnlich spielerisch den Revolver zur Hand nimmt und sich die Mündung an die Schläfe setzt. Der Finger des Mannes spielt am Abzug der Waffe — plötzlich dreht er die Mündung auf seine Frau zu: „Eigentlich hättest du es verdient!“ scherzt er und legt an. Der Schuß kracht, eine Vase fällt zersplittert zu Boden, und der entsetzte Klotz kniet fassungslos neben seiner nervös weinenden Frau. „Aber Kind, du wolltest dich töten!“ stammelt der Mann, „ich kann ohne dich nicht leben.“

Das Abenteuer der kleinen Frau Klotz ist zu Ende, und der Alltag, das bleierne öde Einerlei schlägt wieder über ihr zusammen.

Ruß dem Strumpf

15 Komödien

In der Hauptrolle: Meister Klecksel

HANSA-LEIH

Unterhaltung u. Belehrung

Kulturfilme im Hansa-Leih

HANSA-LEIH

VERZEICHNIS DER FILME DES HANSA-LEIH

MAY-FILM DER UFA — Seite

Der Holzhändler von Minnesota 113

GLORIA-FILME DER UFA

Mensch gegen Mensch 117
Das schöne Abenteuer 120

MAXIM-FILME DER UFA 121

LENI-FILM DER UFA

Das Wachsfiguren-Kabinett 122

FIRST NATIONAL-FILME DER UFA

Der gepfändete Seehund 126
Oliver Twist 128
Der kleine Bettelmusikant 131

METRO-FILME DER UFA

Der Boy von Flandern 133
Robinson Crusoe 136

WARNER BROTHERS-FILME DER UFA — Seite

Katastrophe auf Zeche Osten 137
Ein gefährliches Abenteuer 139

GOLDWYN-FILME DER UFA

Der Flug zum Glück 141
Brodway-Fieber 144
Die Probierdame 147
Sechs bange Tage 149
D-Zug des Grauens 151

AUBERT-FILME DER UFA

Paris 153
Der Schuß 155

Aus dem Tintenfaß 157
Unterhaltung und Belehrung 158

Änderungen, auch von Titeln, vorbehalten

Die Filme der Frankfurter Film-Co.

Ufa-Konzern / Monopol: Süddeutschland und Bayern

2 Sonder-Filme

Quer durch die Wüste Sahara. von Kapitän Buchanan . . . . . 6 Akte
Luise von Coburg (Der Leidensweg einer Prinzessin). Historischer Großfilm 6 Akte

4 Auslands-Großfilme

Akira und die weiße Blüte, mit Sessue Hayakava . . . . . 6 Akte
Allimente (Allimony), der neueste amerikanische Sittenfilm . . . . . 6 Akte
Terror, mit Pearl Withe . . . . . 6 Akte
Familie Neureich (Einbruch in die gute Gesellschaft), amerik. Lustspiel . . . 5 Akte

3 deutsche Filme

Die Bacchantin, von L. Ganghofer. Mit Olga Tschechowa, Charlotte Ander, Bruno Kastner, Hans Mierendorf, R. Lettinger . . . . . 6 Akte
Sage — Träume — Wahrheit (Titeländerung vorbehalten), von Frau Luise Droop, Regie Holger Madsen. Mit Hella Moja, Kläre Rommer, Erling Hanson, Carl Malberg . . . . . 6 Akte
Der falsche Arzt, Sascha-Großfilm . . . . . 6 Akte

2 amerikanische Großfilme

Edles Blut. Wildwest-Film in allerbester Ausführung . . . . . 6 Akte
Wenn Frauen träumen. Filmschauspiel . . . . . 6 Akte

2 Polichinelli-Filme / Sensationelle Neuheit

Die Frösche wählen einen König. Nach der Fabel von La Fontaine . . . . . 2 Akte
Der weiße und der schwarze Amor. Regie: A. Starewich . . . . . 2 Akte

10 zweiaktige Lustspiele und ca. 10 Kultur- und Naturfilme

DAS
VERLEIH-PROGRAMM 1924/25
DER
DECLA-BIOSCOP-VERLEIH G·M·B·H
DECLA-LEIH

DIREKTION UND VERLEIHZENTRALE:

BERLIN SW 48, FRIEDRICHSTRASSE 22 / FERNSPRECHER: AMT DÖNHOFF 260-263

VERLEIHFILIALEN:

Berlin SW 48, Friedrichstraße 22. Telephon: Dönhoff 260-263
Leitung: Fräulein Emmy Klemm

Breslau, Bahnhofstraße 13. Telephon: Ohle Nummer 5067
Leitung: Herr Walter Salomon

Düsseldorf, Schadowplatz 3. Telephon: Nummer 16525
Leitung: Herr Leonhard Kreitz

Frankfurt a. M., Kaiserstraße 73. Telephon: Hansa 4060
Leitung: Herr Adolf Weiß

Hamburg, Esplanade 6. Telephon: Vulkan Nummer 743
Leitung: Herr Alfred Devers

Königsberg i. Pr., Deutsch-Ordensring 4. Am Handelshof (Hansa-Ring)
Leitung: Herr Willy Nietz

Leipzig, Karlstraße 1 (Karlshof). Telephon: Nummer 22280 u. 26718
Leitung: Herr Fritz Mildner

München, Schützenstraße 1a. Telephon: Nummer 50861
Leitung: Herr Georg Schreiber

VERZEICHNIS DER FILME DES DECLA-LEIH

DECLA-FILME DER UFA — Seite

Metropolis 161
Das verlorene Paradies 165
Pietro, der Korsar 168
Michael 174

UNION-FILM DER UFA
Komödie des Herzens 179

DECLA-FILME DER UFA
Der Turm des Schweigens 184
Der Begleitmann 190

UNION-FILM DER UFA
1 Film, Regie: Benjamin Christensen 191

DEA-FILM DER UFA
Die Andere 192

REX-FILM DER UFA
Die Fahrt ins Verderben 197

KORDA-FILM DER UFA
Jedermanns Weib 199

AUBERT-FILME DER UFA
Über alles das Vaterland 201
Ein Glückskind 205
Geächtet 207
Dr. Knox, oder: Der Triumph der Medizin . . 209

PARAMOUNT-FILM DER UFA — Seite
Belladonna 210

TOM TERRISS-FILM DER UFA
Der Wettlauf mit dem Tode 214

WELSH-PEARSON-FILM DER UFA
Lieben, Leben, Lachen 217

GOLDWYN-FILME DER UFA
Insel der Versuchung 220
Nenne den Vater 222
Ein Mädchen und drei Narren 224

FIRST NATIONAL-FILM DER UFA
Der Mann mit den zwei Gesichtern 226

CABINET-FILM DER UFA
Und dräut der Winter noch so sehr 228

Fix und Fax 230

FILME DER POPULÄR-WISSENSCHAFTLICH. ABTEILUNG DER DECLA-BIOSCOP
Natur im Film 231

Änderungen, auch von Titeln, vorbehalten

FRITZ LANG

REGISSEUR VON
DER MÜDE TOD · DR. MABUSE, DER SPIELER ·
DIE NIBELUNGEN &
METROPOLIS ·

DECLA-BIOSCOP

UFA

DECLA-LEIH

METROPOLIS
DECLA-FILM
DER UFA
IM DECLA-LEIH
MANUSKRIPT:
THEA VON HARBOU
REGIE:
FRITZ LANG
IN VORBEREITUNG!

DECLA-LEIH

DECLA-LEIH

Das verlorene Paradies

(Die Geschichte vom Dr. Faustus)

Decla-Film der Ufa im Decla-Leih

Manuskript und Regie: Ludwig Berger

Mephisto: EMIL JANNINGS

In Vorbereitung!

In der Stadt herrscht Seuche und Pest. Aus den Häusern trägt man die Särge fort. In Kapellen liegt man bittflehend vor den Altären. Auf den Straßen hocken die Kranken jammernd und ausgestoßen. Heimlich in den Schenkstuben tanzt die Jugend und will noch einmal ihr Leben genießen, ehe der Reigen jäh abbricht und der Tod die Fiedel in die Hand nimmt. Dr. Faust, der alles Elend sieht und nicht helfen kann, beschließt, seiner Ohnmacht ein Ende zu machen. „Wo Gott nicht hilft, muß der Teufel helfen!" So sagt er und rast über die nächtliche Heide zum Kreuzweg, wo er mit seiner Beschwörung beginnt. Aber die Fülle der Erscheinungen ist zu übermächtig. Faust bricht unter ihr zusammen. Als er wieder zum Bewußtsein erwacht, sitzt ein grauer Bettelmann (Mephisto) auf einem Baumstumpf am Waldrand und grüßt ihn freundlich. Faust flieht ahnungsvoll in weitem Bogen über die Felder. Aber überall begegnet ihm die gleiche Gestalt wieder und grüßt ihn mit derselben freundlichen Geste. Als er endlich erschöpft nach Hause kommt, sitzt ihm der graue Bettler am Schreibtisch gegenüber und hält ihm lächelnd das Blatt hin, auf dem funkelnd geschrieben steht: „Ich entsage Gott und den himmlischen Heerscharen und gebe meine Seele dem Teufel hin! Dafür erhalte ich alle Macht und Lust der Welt!" Die Versuchung ist groß, um so mehr, als der Böse ihm einen „Probetag" anbietet und verspricht, Faust in der kommenden Mitternacht den Pakt in die Hand zurückzugeben und zu tilgen, falls Faust wieder zurück will. Faust schlägt ein.

Der Probetag soll die Entscheidung bringen. Mephisto breitet in buntem Wirbel die ganze Welt vor Fausts Blicken aus. Aus Auerbachs Keller, wo die geprellten Zechkumpane wie Fische im trockenen Raume herumschwimmen, geht es im Ritt auf dem Faß nach den Felsenhängen der Hexenküche hin. Dort schenkt Mephisto Faust die ersehnte Jugend wieder. Aber während Fausts Verwandlung fängt er das Bild des alten Dr. Faust in einem Spiegel auf und verwahrt es wohl. In dem verjüngten Faust erwachen sofort alle Triebe und Begierden jugendlicher Kraft. Mephisto hetzt ihn mit Absicht tief in das Labyrinth der Leidenschaft hinein. Mit den Erscheinungen der schönsten Frauen aller Zeiten, mit Messalina, Kleopatra und Helena stachelt er seine Sinnlichkeit bis zu den höchsten Hitzegraden. Dann gehts im Flug zu den Lebendigen hin, und in den Armen der Lucrecia Borgia versäumt Faust die letzte Möglichkeit einer Umkehr. Eine Frau hat ihn in die Unseligkeit getrieben. Und nur eine Frau kann ihn zur Seligkeit retten. Mephisto betrachtet heimlich im Spiegel das Bild des alten Dr. Faust, das er sich eingefangen hat. Die ersten Spuren von Genuß, Begierde und Verzweiflung sind in tiefen Furchen eingegraben.

Faust bereut. Es ist Pfingsten, die Zeit der Gnade. Die Menge strömt zur Kirche hin. Faust kniet fromm unter den Gläubigen nieder. Mephisto, der ihn in den Dom begleiten mußte, zieht sich mißmutig in die Sakristei zurück. Aber die Heiligen strafen seinen Besuch. Ihre Bilder an den Wänden werden lebendig, und ehe er sich's versieht, sitzt Mephisto in der Sakristei gefangen. Währenddessen sieht Faust Gretchen in der Kirche. Ihre Blicke begegnen sich. Als Gretchen aufsteht, folgt Faust. Gretchen geht scheu am Arm der Mutter nach Haus. Erst am Nachmittag, im alten Garten an der Stadtmauer, bei der Muhme Schwerdtlein lernen sich beide kennen. Wie im Kinderspiel fängt es an, sorglos und heiter. Und endet am

LUDWIG BERGER

REGISSEUR VON
DER ROMAN DER CHRISTINE VON HERRE ·
EIN GLAS WASSER · DER VERLORENE SCHUH &
DAS VERLORENE PARADIES ·

DECLA-LEIH

DECLA-LEIH

gleichen Tage vor Mitternacht mit Verführung und Mord. Denn Mephisto, dem es endlich doch gelingt, sich zu befreien, platzt dazwischen. Gretchen ist die erste Frau, die er nicht Faust zugeführt hat, sondern der sich Faust von selbst aus eigenstem Antrieb genähert hat. Mephisto muß zwar Faust gehorchen, aber mit tausend heimlichen Mitteln treibt er ihn wieder tief in die Nacht der Leidenschaft hinein, und das Glück eines Tages verwandelt sich in Monate voll Jammer und Not. Die Mutter stirbt vor Schreck, als sie Faust bei Gretchen in der Kammer findet. Valentin, der Bruder Gretchens, wird von Faust im Kampf getötet, Faust flieht, Gretchen bleibt allein zurück. Wieder betrachtet Mephisto heimlich das Spiegelbild des alten Dr. Faust. Zwei Augen starren ihm hilflos entsetzt entgegen. Die Lippen beben. „Mord" scheinen sie zu sagen. Die Haare sind vor Kummer erbleicht.

Das Gericht erklärt Gretchen als mitschuldig des Mordes an Mutter und Bruder. Und nur die Tatsache, daß sie ein Kind trägt, rettet sie vor der Hinrichtung. Inzwischen zeigt Mephisto Faust die Herrlichkeit der Welt. Aber überall, in der Gletscherlandschaft von Eis und Felsenkolossen umgeben oder auf dem Gipfel des Vesuv, oder vor der Sphinx der Pharaonen, überall, wo Faust Vergessen sucht, wird er an Gretchens Gestalt gemahnt. Der Kummer, sie in Not verlassen zu haben, vergiftet in seinen Augen alle Schönheit der Welt und weckt die Reue, seine Seligkeit geopfert zu haben. Unter doppeltem Schmerz bricht er zusammen. In der Christnacht, als der Chor der Kinder mit den Stadtbläsern vereint, von der Kirchturmsgalerie herab das frohe Weihnachtslied den Menschen verkündet und Gretchen im Kerker ihr Neugeborenes stillt, nähert sich Faust ein wunderbarer Fremder, der ihn tröstet. Er offenbart ihm, daß es noch eine Rettung für seine Seele gibt: Die Liebe der Frau, die ihn am tiefsten von allen Menschen erkannt hat. Wieder wird das Bild Gretchens in Fausts Phantasie lebendig. Er bricht in fieberhafter Eile auf, heimwärts zu ihr. Mephisto rüstet sich zum letzten härtesten Kampf. Der Stadtmagistrat hat beschlossen, Gretchen das Kind abzunehmen. Der Muttermörderin soll auch das eigene Kind nicht länger anvertraut bleiben. Gretchen kämpft um ihr Kind. Sie drückt es an die Brust, heiß und heißer. Nie wird sie sich mit gutem Willen von dem trennen, was ihr gehört. Als man ihr endlich mit Gewalt das Kind entreißt, ist es tot. Die Umarmung der Mutter hat es erstickt. Nun ist Gretchens Urteil gesprochen. Am gleichen Tage noch soll das Hochgericht stattfinden. Mephisto und Faust sehen Gretchen durch ein Kerkerfenster im Elend hocken. Faust sinkt vernichtet am Eisengitter auf die Erde nieder. Wieder beobachtet Mephisto heimlich dieses tiefste Leid im Spiegelbild des alten Faust, das er endlich triumphierend dem Verzweifelten hinhält. Es ist nun ein hundertjähriger Alter mit langem, schneeweißem Haar und tiefen Furchen um Auge und Mund. Faust reißt Mephisto den Spiegel aus der Hand, zerschmettert ihn in der Wut seiner Ohnmacht auf dem Stein. Die Scherben fliegen. Der junge Faust ist verschwunden. An seiner Stelle steht tiefgebeugt der Greis. Gretchen sieht auf. Der Alte hinter dem Gitter spricht zu ihr. Sie kennt ihn nicht. Mephistos Sieg scheint sicher: Die Frau, die Faust am tiefsten erkannt hat, erkennt ihn nun nicht mehr. Der Alte wankt mit zitternden Knien auf den Richtplatz. Dort führt man Gretchen auf den Scheiterhaufen. Er stellt sich ihr mitten in den Weg in fieberhafter Spannung: Wird sie ihn erkennen? Sie sieht ihn an und geht an ihm vorbei. Die Menge strömt von allen Seiten näher. Die Holzscheite werden angesteckt. Faust sieht Mephistos triumphierendes Gesicht. Letzte Verzweiflung packt ihn! Sein Gefühl treibt ihn, mit der unterzugehen, die er verdorben hat. Er stürzt auf den brennenden Scheiterhaufen. Er fällt vor Gretchen auf die Knie. Gretchen beugt sich erstaunt zu ihm herab. Plötzlich nimmt sie seinen Kopf in ihre Hände und sieht ihm tief ins Gesicht. „Das sind Fausts Augen!" sagt sie. Sie hat ihn erkannt. Die Flammen schlagen über beiden zusammen. Unter Mephistos Füßen spaltet sich die Erde. Er sinkt tief in dunkle Schluchten hinab. Vor ihm steht wieder der Cherub, der Wächter der Paradiese, der ihm den Eintritt in das Paradies verwehrt hatte. Nur wer eine Seele zum Pfande bringt, darf durch die Tore des Paradieses eintreten.

Pietro, der Korsar

nach dem gleichnamigen Roman von Wilhelm Hegeler

Decla-Film der Ufa im Decla-Leih

Manuskript und Regie: Dr. Arthur Robison

Architekt: Albin Grau
Außenaufnahmen: George Schneevoigt und Rudolf Mayer
Innenaufnahmen: F. A. Wagner

Darsteller:

Cheirinka	Aud Egede Nissen
Paulo, ein Ölbauer	Fritz Richard
Guilia, seine Frau	Frida Richard
Pietro, beider Söhne	Paul Richter
Tomaso, beider Söhne	Walter v. Allwörden
Nina	Lilian Stevens
Salvatore, ein Korsarenhauptmann	Rudolf Klein-Rogge
Ruffio	Robert Garrison
Piombolo	Jacob Tiedtke
Beppo	Georg John
Marcella	Lydia Potechina

Auf steiler Klippe, um die die Brandung schäumt, steht Pietro und lugt sehnsuchtsvoll nach der nahen Insel hinüber. Ein hoher Turm winkt herüber, der Turm des alten Kastells, in dem die Korsaren leben. „Wer unter ihnen sein und ihr kühnes, wildes Leben teilen dürfte!" Unter einem hoffnungslosen Seufzer geht er weiter. — Da wird er Zeuge, wie der am Strand liegende Salvatore, der nächste nach dem Hauptmann unter den Korsaren, von zwanzig Pisaner Häschern im Schlafe überrascht und gefesselt wird. Mit einem dicken Kieselstein springt er dazwischen und befreit den sich wild Wehrenden. Die Häscher reißen aus. Salvatore findet Gefallen an Pietro, dessen Augen strahlen, weil er einem der Korsaren, die ihm Halbgötter dünken, helfen konnte. Des Alternden Herz wird warm angesichts der glühenden Begeisterung des Knaben, in der er eigene, längst vergessene Gefühle wiedererkennt.

Daheim ist sein älterer Bruder Thomas mit seiner Braut Nina zu Besuch gekommen. Er und sein Vater haben in der Stadt ein Geschäft zu erledigen. In der Nacht dringt Ruffio, ein Korsar, in die Hütte ein, um Nina in der Abwesenheit der Männer zu rauben. Pietro überwältigt ihn, schwer verwundet entflieht der Räuber. Am nächsten Morgen machen Vater und Bruder, die die Rache der Korsaren fürchten, bei ihrer Rückkehr dem kühnen Jungen schwere Vorwürfe. Pietro eilt davon, er will die Korsaren versöhnen.

Er schwimmt zur Insel hinüber und klettert durch ein Fenster in die Korsarenhalle, wo gerade Ruffio seinen verbeulten Schädel von seinem dicken Freund Piombolo mit Gurkensaft kühlen läßt. Ruffio stürzt sich auf Pietro, entzückt, mit diesem „Bauernlümmel" abrechnen zu können. Doch diesen rettet die Dazwischenkunft der Korsaren und Salvatores, die von einer erfolgreichen Beutefahrt heimkehren. Salvatore schließt den einstigen Retter als Korsarenbruder in die Arme.

Pietro ist Korsar geworden, und er wird einer der kühnsten und gefürchtesten. Immer noch geht ihm seine Freundschaft zu dem abgöttisch geliebten Salvatore über alle Dinge der Welt. Auch er nimmt teil an dem Brauch, dieses oder jenes Korsarenmädchen — die sich keinem versagen dürfen — zur Liebsten zu nehmen. Aber noch kein Weib hat Macht über sein Herz gehabt. Eines Tages muß der schwerverwundete Salvatore zu einem spanischen Wundarzt geschafft werden. Der bisherige Führer fiel beim letzten Kampf. Pietro erwartet mit quälender Ungeduld den Freund, der zum Hauptmann gewählt werden soll, zurück. Da

DECLA-LEIH

ARTHUR ROBISON

REGISSEUR VON
PIETRO, DER KORSAR

DECLA-LEIH

Pietro, der Korsar
RUDOLF KLEIN-ROGGE
PAUL RICHTER
AUD EGEDE NISSEN
LILIAN STEVENS
Regie: Dr. Arthur Robison

DECLA-LEIH

Pietro, der Korsar

Regie
Dr. Arthur Robison

DECLA-LEIH

Pietro, der Korsar

Regie: Dr. Arthur Robison

DECLA-LEIH

kehrt Salvatore heim, aber am Arm hängt ihm ein zerbrechlich anmutiges, überlegen kluges Geschöpf, die Tochter des spanischen Arztes, der ihn heilte und die mit ihm floh. Pietro erkennt mit einem Blick, daß der geliebte Freund diesem Wesen verfallen ist, und er haßt diese Frau. Salvatore ist Hauptmann geworden, aber die Eifersucht, mit der er darüber wacht, daß Cheirinka ihm allein gehört, entgegen aller Korsarengepflogenheiten, wirkt verstimmend. Cheirinka liebt Pietro. Sie glaubt bei ihm Verständnis für ihre Pläne, die Gründung eines Korsarenfreistaates, zu finden. Einmal bekennt sie ihm ihre Liebe. Am selben Abend fordert Pietro von Salvatore das Mädchen. Der Hauptmann, über Pietros Verlangen im Innersten getroffen, läßt sie ihm unter dem Zwange des Korsarengesetzes. In dieser Nacht erkennt Pietro, daß er Cheirinka liebt. Aber er berührt die Hingebungsvolle nicht. Das Bild des bleichen, gequälten Freundes drängt sich zwischen ihm und Cheirinka. Und als am Morgen Salvatore, der die Nacht an Pietros Kammertür lauschend verbracht hatte, sie von ihm erbettelt, gibt er sie ihm schweren Herzens. Dann rennt er hinauf auf die Berge seiner Knabenzeit. Als er ins Kastell zurückkehrt, erfährt er, daß Salvatore zu einer Beutefahrt aufgebrochen ist, aber er hat gegen alle Satzung Cheirinka mitgenommen. Mit Gewalt hat er die sich Sträubende aufs Schiff geschleppt. Doch die Anwesenheit der irrsinnig geliebten Frau lähmt ihm alle Tatkraft. Auf Cheirinkas Bitten befiehlt er den murrenden Korsaren, umzukehren. Mit dem Messer zwischen den Zähnen steht er selbst am Steuerrad, den offen Revoltierenden trotzend. Doch als Salvatore nach der Rückkehr in seiner Kammer von Cheirinka den verheißenen Lohn heischt, lacht sie ihn aus und sagt: „Ich wollte zurück, um wieder in Pietros Nähe zu sein. Nie werde ich dich lieben!“ Er schlägt sie. Sie flüchtet zu Pietro und fleht ihn um Schutz an. Da blickt Salvatores verzerrtes Gesicht durch die Tür und er sagt, verächtlich an dem waffenlosen Pietro herunterschauend: „Wir sehen uns wieder, wenn du ein Messer hast.“ Dann geht er hinunter in die große Halle, legt seinen Hauptmannsmantel ab und eröffnet den Korsaren, daß er Pietro zum Zweikampf aufgefordert habe, und daß dieser Zweikampf zugleich mit dem Fest der neuen Hauptmannswahl noch in derselben Nacht abgehalten werden soll. Es bilden sich drei Gruppen, die der wenigen Anhänger Salvatores, die Freunde Pietros und die Anhänger Brunelescos, des ehrgeizigen Anwärters auf die freigewordene Hauptmannswürde.

Der Kampf beginnt. Salvatore greift Pietro wütend an. Aber dieser wehrt ihn mit junger, lässiger Kraft ab. Er liest in Salvatores Augen jenen ewigen Haß, der sich nur mit dem Tode des anderen zufrieden gibt. Eine tiefe Todestraurigkeit überkommt ihn, und er beschließt, die wilden, besessenen Aufeuerungsrufe Cheirinkas und der trunkenen Korsaren überhörend, lieber den Tod von Salvatores Hand hinzunehmen, als den einstigen Freund zu töten. Salvatores Kampftaktik wird immer unritterlicher, und so überfällt Pietro plötzlich grimmiger Jähzorn, er macht einen wütenden Ausfall — und Salvatore liegt, zu Tode getroffen, am Boden. Alle umringen den Sieger, achtlos auf den Besiegten herumtrampelnd. Brunelesco erkennt die Gefahr, die ihm in Pietros Beliebtheit droht, und er beschließt eine List. Er willigt im Namen seiner Anhänger in Pietros Wahl ein, verlangt aber, daß Cheirinka nach Korsarengesetz getötet werde, da sie Unfrieden zwischen Männern gestiftet habe. Es geschieht, was er vorausgesehen hatte, Pietro tritt für Cheirinka ein, die Korsaren teilen sich in zwei Feindeslager, und Pietro wird mit seinen Anhängern überwältigt und gefesselt. Im gleichen Augenblick, da Brunelesco Cheirinka töten will, vollzieht sich etwas Unerwartetes. Die großen Tore der Halle werde von unsichtbarer, unwiderstehlicher Gewalt eingedrückt, und eine schwarze Phalanx von bewaffneten Pisanern dringt in die Halle. Ein wilder Kampf beginnt, aber die Pisaner sind weit in Übermacht. Fast alle Korsaren fallen. Wie die Bewaffneten in die oberen Stockwerke vordringen, sehen Pietro und Cheirinka, die unbemerkt bleiben, eine Möglichkeit, zu entfliehen. Aber ein zurückgebliebener Bewaffneter erblickt sie. Cheirinka fällt dem Speer zum Opfer, den jener gegen Pietro gefällt hatte. Neben den aufgebahrten Salvatore fällt sie tot zu Boden. Salvatores Hand gleitet neben ihr herunter, als ob er sie noch im Tode suche. Pietro wankt hinaus in den erwachenden Morgen.

Oben in der Hütte sitzen Pietros Mutter, Nina und ihr Kind am karg bestellten Tisch. Da erscheint er verstört in der Tür. Seine alte Mutter tritt neben ihn. Kein Wort wird zwischen ihnen gesprochen. Sie ergreift den Heimgekehrten nur bei der Hand, geleitet ihn an den Tisch und stellt einen Teller vor ihn, als ob es nie anders gewesen wäre. Dann setzt sie sich zu dem Reglosen, eine Hoffnung zittert durch den Raum.

Michael

nach dem gleichnamigen Roman von Herm. Bang

Decla-Film der Ufa im Decla-Leih

Manuskript: Thea von Harbou und Carl Th. Dreyer

Regie: Carl Th. Dreyer

Photographie: Karl Freund

Bauten: Hugo Häring

Darsteller:

Michael	Walter Slezak
Der Meister	Benjamin Christensen
Die Fürstin Zamikof	Nora Gregor
Adelskjold	Alexander Murski
Frau Adelskjold	Grete Mosheim
Herzog von Monthieu	Didier Aslan
Switt	Robert Garrison

Claude Zoret, Frankreichs größter Maler, in dem wir wohl das Genie Auguste Rodins erblicken dürfen, hatte einstmals während seines Aufenthalts in Prag die Bekanntschaft des jungen Eugéne Michael gemacht, den er im Laufe der Zeit liebgewann und an Sohnes Statt annahm. Vereinsamt, wie er sich trotz seiner gewaltigen Erfolge und seines Ruhmes fühlte, hatte er seine ganze Liebe diesem jungen, durch ungewöhnliche Schönheit ausgezeichneten Tschechen geschenkt, der sein durch viele hervorragende Kunstwerke verewigtes Modell wurde.

Eines Tages wandte sich eine junge Russin, die Prinzessin Lucia Zamikof, an den Meister mit der Bitte, sie zu malen. Nach anfänglichem Widerstreben willigt er ein, und die junge schöne Frau durfte nun längere Zeit in seinem Hause ein- und ausgehen. Dort war es, wo sie Michaels Bekanntschaft machte, der bei den Sitzungen gewöhnlich zugegen war. Da der Plan der raffinierten Russin, sich von ihren ewigen Geldnöten durch eine Heirat mit dem sehr reichen, gealterten Meister zu befreien, selbstverständlich scheiterte, erprobte sie ihre Verführungskünste an dem jungen, knabenhaften Michael, der ihnen auch unterlag. Die Folge hiervon war, daß, überwältigt von diesem großen, für ihn so völlig neuen Erlebnis, der junge Maler langsam begann, den väterlichen Freund, dem er bisher sein ganzes Sinnen und Trachten gewidmet hatte, zu vernachlässigen, da die Liaison mit der Prinzessin ihn ganz aus dem gewohnten Gleise riß. Der Meister, der sich an das Zusammensein mit seinem Pflegesohn sehr gewöhnt hatte, begann diese Hintenansetzung als äußerst schmerzlich zu empfinden, obwohl er deren Grund nicht kannte. Erst sein alter Freund, der Kunstkritiker Charles Switt, klärte ihn über das Leben auf, das Michael jetzt führte.

Es war nur zu selbstverständlich, daß Michael diese Verbindung mit der äußerst anspruchsvollen Prinzessin große Summen kostete, und da die keineswegs geringfügigen Zuschüsse, die der Meister seinem Pflegesohn gab, für diese kostspielige Liaison nicht ausreichten,

DECLA-LEIH

Michael

CARL TH. DREYER
DER REGISSEUR

DECLA-LEIH

DECLA-LEIH

WALTER SLEZAK
NORA GREGOR
ROBERT GARRISON
Regie:
Carl Th. Dreyer
GRETE MOSHEIM
BENJAMIN CHRISTENSEN
DIDIER ASLAN
Michael

DECLA-LEIH

griff er allmählich zu deren Finanzierung zu Mitteln, die häßlich waren und die einen groben Vertrauensbruch darstellten. Er verkaufte Gemälde, die der Meister ihm geschenkt hatte, entwandte ihm kostbare und unersetzliche Skizzen, um sie zu Geld zu machen, und scheute sich nicht, Gegenstände, an denen der alte Meister sehr hing, sich anzueignen, um sie der Prinzessin zu schenken.

Die unschöne Handlungsweise seines Pflegesohnes, an dem er mit jeder Faser seines Wesens hing, lastete schwer auf ihm, und die trübe Stimmung, in der er dahinsiechte, wurde noch unterstützt durch das Leid eines seiner besten Freunde, des norwegischen Malers Adelskjold, dessen von ihm vergötterte Frau sich von ihm abwandte, um ihre Liebe dem jungen Herzog von Monthieu zu schenken. Es gelang ihm aber doch noch einmal, seine ganze Kraft wiederzugewinnen und sich zu einem Werke aufzuraffen, das die Krönung seines ganzen Schaffens darstellen sollte. Er hatte Hiob in der ganzen Tragik seiner Verlassenheit gemalt, und als das Bild im Pariser Salon ausgestellt wurde, beugte sich alle Welt vor dem Genie des Meisters. Aber auch an diesem seinem Ehrentage fehlte Michael, der es vorgezogen hatte, seiner Geliebten Gesellschaft zu leisten. An diesem Tage war es auch, als die Katastrophe über das Adelskjoldsche Haus einbrach, indem der Norweger, der inzwischen von der Untreue seiner Frau endgültige Beweise erhalten hatte, den jungen Herzog im Duell erschoß.

Aber die dauernden Verrätereien und Treulosigkeiten Michaels hatten den Meister nun endgültig gebrochen, und es kam der Tag, an dem er nicht mehr imstande war, an sein Werk zu gehen. Unheilbar krank an Leib und Seele lag er hilflos auf seinem Lager. Doch obwohl sich seiner schon die Agonie zu bemächtigen drohte, ließ er doch noch den Notar holen, um ihm seinen letzten Willen zu diktieren, der besagte, daß er Michael zu seinem Universalerben bestimmte. An seinem Lager standen nur sein alter Freund Switt und sein vertrauter Diener, der Majordomus, die alle Mittel anwandten, um des Meisters Wunsch, Michael noch einmal zu sehen, zu erfüllen. Aber dieser war nicht in seiner Wohnung anzutreffen, da er mit der Prinzessin, gleichgültig gegen die schwere Stunde des Meisters, auf das Land hinausgefahren war. Als er nach Hause kam, fand er einen Brief vor, in dem er aufs dringendste gebeten wurde, an des Meisters Sterbelager zu eilen. Jetzt endlich, ergriffen von diesem ungeheuren Schicksal, verließ er mit seiner Geliebten seine Wohnung, um zu Claude Zoret zu eilen, aber die betörende Wirkung der Frühlingsnacht ließ ihn wieder in seinem Vorsatze wankend werden, und anstatt seiner heiligen Sohnespflicht zu genügen, gab er dem Locken der Prinzessin nach und zog es vor, die Nacht mit ihr zu verbringen.

So blieb alles Fragen des Meisters nach dem Verbleiben seines Pflegesohnes vergeblich, und er sah ein, daß er ihm nicht noch einmal würde die Hand drücken können. Und jetzt erst zeigte sich die ganze Größe seiner Liebe zu Michael, indem er ihn nicht der Lieblosigkeit zieh und keinen Vorwurf für ihn hinterließ, sondern mit einem Lächeln der Wehmut nur noch ganz deutlich zu seinem Freunde Switt sagte: „Jetzt kann ich ruhig sterben, denn ich habe eine große Liebe gesehen!“ Und er schlief ein.

Switt aber ging zu Michaels Haus, und als er Michael am Fenster erblickte, rief er ihm zu, daß der Meister tot wäre. Die Prinzessin zog den Zitternden stürmisch an sich und sprach: „Sei still, du und ich — — — wir leben ja!“

UNION

ROCHUS GLIESE

REGISSEUR VON
· KOMÖDIE DES HERZENS ·

ufa

DECLA-LEIH

KOMÖDIE DES HERZENS
NIGLE BARRIE
LIL DAGOVER
REGIE: ROCHUS GLIESE

DECLA-LEIH

KOMÖDIE DES HERZENS
COLETTE BRETTEL
LIL DAGOVER
LYDIA POTECHINA
REGIE: ROCHUS GLIESE

DECLA-LEIH

UNION

KOMÖDIE DES HERZENS

REGIE:
ROCHUS GLIESE

UFA

DECLA-LEIH

Komödie des Herzens

Union-Film der Ufa im Decla-Leih

6 Tagebuchblätter von Peter Murglie

Regie: Rochus Gliese

Photographie: Theodor Sparkuhl

Bauten: Robert Herlth und Walter Roehrig

Personen:

Gerda Werska, eine gefeierte Tänzerin	Lil Dagover
Baron Vinzens, ihr Freund	Nigel Barrie
Graf Inger auf Ingersholm	Alexander Murski
Inge, seine Kinder	Ruth Weyher
Daisy, seine Kinder	Colette Brettel
Jürgen, seine Kinder	Victor Palfi
Knud, der Liebhaber der Theatertruppe	Ernest Winar
Herr Fips, der Hauslehrer der gräflichen Kinder	Hans Cürlis
Frau Ring, Haushälterin bei Mme. Werska	Lydia Potechina

Madame Gerda Werska, eine gefeierte Tänzerin von Weltruf, empfängt mit banger Sorge ihren Freund, Baron Vinzens, der seit einigen Jahren ein sehr inniges und charmantes Verhältnis mit ihr unterhält, empfängt den Ahnungslosen wie sie ihn täglich empfing und weiß doch, daß es das letztemal sein muß, wenn sie sich nicht völlig an ihn verlieren will. Sie würde ihm alles, eine glänzende Laufbahn und den Ruhm, der ihr auf einer Welttournee winkt, liebend opfern, wenn sie nicht immer wieder mit heimlichen Schauern spüren müßte, daß er im Grunde seines liebenswürdigen und erobernden Wesens herzlos und egoistisch ist. Mit Aufgebot aller Kraft, immer noch bis zuletzt in Gefahr, seinem Zauber wieder zu erliegen, vermag sie ihn von der Notwendigkeit rascher Trennung zu überzeugen; er müsse nach Herkunft und Art heiraten, er möge doch auf das Schloß entfernter Verwandter reisen, wo man ihn gern mit der ältesten Tochter Inge verlobt sehen würde. Und von sich sprechend, setzt sie hinzu, sie wolle ihm mehr sein als eine alternde Geliebte, sie wolle ihm die schönste Erinnerung seines Lebens bedeuten. Vinzens gehorcht überrumpelt, sich ihrem stärkeren Willen beugend, und reist ab. Er hat es nicht leicht, keine liebende Sorgfalt einer aufopfernden Freundin umgibt und leitet ihn mehr, die kleine Reise schon wird für ihn umständlich und abenteuerreich. Es ist begreiflich, daß er sich, im Schloß angekommen, nicht nur schnell in die herbschöne Inge verliebt, sondern auch dem Reiz ihrer Schwester verfällt, der jungmädchenhaft frischen Daisy. Spielerisch unentschlossen zwischen den Mädchen hin und her schwankend, immer in Besorgnis, sich fangen zu lassen, verbringt er beglückende Tage, geschmeichelt und gerührt durch die harmlosen Eifersüchteleien der beiden Schwestern. Da wirft der Zufall Gerda mit ihrer Truppe, die inzwischen ihre Tournee begonnen hat, ins Haus. Zu Vinzens hellem Entsetzen, denn eben hat er sich mit Inge verlobt. Die beabsichtigte Heirat scheint plötzlich schwer gefährdet, da allerlei Herzensbeziehungen zwischen den Hauptpersonen in divergierender Richtung sich anbahnen. Aber Gerda besinnt sich nach anfänglichem Schwanken im rechten Augenblick auf ihren selbst übernommenen Verzicht. Mit leisem wehmütigen Humor vermag sie die verworrenen Fäden schließlich zum besten Ende zu lösen, Inge ist die Frau, die Vinzens braucht, und Gerda selbst ist jetzt erst völlig frei geworden für ihr großes Ziel, ihre Kunst.

DECLA-LEIH

Der Turm des Schweigens

Decla-Film der Ufa im Decla-Leih

Manuskript: Curt J. Braun

Regie: Dr. Johannes Guter

Bauten: Rudi Feld

Photographie: Günther Rittau

Darsteller:

Eva	Xenia Desni
Arved Holl	Nigel Barrie
Liane	Hanna Ralph
Wilfred Durian	Fritz Delius
Eldor Vartalun	Avrom Morewsky
Ceel	Gustav Oberg

Unweit der Stadt steht ein altes, verfallenes Gemäuer: eine Klosterruine mit einem Turm. Drei Menschen wohnen dort: Cel, der Uralte, Eldor Vartalun, der mit seltsamen Vogelkonstruktionen beschäftigt ist, und Eva, die man für seine Tochter hält. Eva lebt im Schatten eines Geheimnisses: unten am Turm ist das Grab ihrer Mutter. Vor langen Jahren sei sie hier abgestürzt, sagt man. Nichts weiter weiß Eva von der Toten als dies. Und weiß nur noch eins: daß Eldor Vartalun, den man ihren Vater nennt, sie haßt bis aufs Blut. . . .

Im hellen Sommermorgen trifft Eva draußen vor der Stadt einen Mann, einen Heimkehrer: Arved Holl. Der hat vor einem Jahr mit Unterstützung seines Freundes Wilfred Durian die große Viktoriawüste überflogen und reiche wissenschaftliche Ausbeute gemacht. Durch einen Unglücksfall kamen beide damals in der Wüste in Todesgefahr. Für einen hätte Rettungsaussicht bestanden. Sie losten um das Leben. Arved Holl gewann — aber Durian betrog seinen Freund. Er rettete sich und überließ den anderen dem Tode. — Jetzt, nach einem Jahr, kehrt auch Arved Holl zurück, der sich dennoch zäh durchgeschlagen hat. . . .

Er kommt — geleitet von Eva, die an diesem Tage aus Furcht vor ihrem unheimlichen Vater vom Turme entfloh — in die Stadt; aber er findet alles verändert. Nicht nur ums Leben hat ihn Durian betrogen — auch um die Frau, die er liebte — um die Schauspielerin Liane Farée — und um das Ergebnis seiner Arbeit . . . denn Durian gilt hier als der Bezwinger der Viktoriawüste.

Liane Farée ist mit Durian verheiratet — auf dem großen Äronautischen Kongreß wird Durian als der berühmte Mann gefeiert —, und Arved Holl, der Heimkehrer, sieht das alles

DECLA-LEIH

DR. JOHANNES GUTER

REGISSEUR VON
ZIRKUS DES LEBENS · BARDAME ·
PRINZESSIN SUWARIN · DER SPRUNG INS LEBEN ·
DER TURM DES SCHWEIGENS &
DER BEGLEITMANN ·

DECLA-LEIH

DECLA-LEIH

SCHWEIGEN
REGIE: DR. JOHANNES GUTER
NIGEL BARRIE
FRITZ DELIUS

DECLA-LEIH

DER TURM DES SCHWEIGENS

REGIE:
DR. JOHANNES GUTER

DECLA-LEIH

mit einem blassen, ratlosen Lächeln — das alles, das wie Hammerschläge auf ihn niederschmettert. . . .

Die beiden einsamen Menschen, Eva und Arved, kommen sich in diesen Stunden, in denen sie die Maske der Welt erkennen, seltsam nahe. Sie werden Freunde. . . .

Als Wilfred Durian die Rückkehr Arved Holls erfährt, weiß er, daß jetzt alles zu Ende ist. In dieser Nacht der Schrecknis gesteht er Liane seine Schuld. Der anbrechende Morgen findet ihn zerbrochen. Er will zu Arved Holl gehen — mit ihm sprechen. —

Seltsames geschah in dieser Nacht auf dem Turm. Eldor Vartalun, der Phantast, der mit seinem Riesenvogel in die Wolken fliegen will, in denen er das Gesicht seiner toten Frau zu sehen glaubt, hat sein unheimliches Flugzeug vollendet. Und beim Gewitter dieser Nacht hat der Blitz den Baum neben dem Grab und das kleine Kreuz zerschmettert. Das ist die Ursache für den alten Turmwärter Ceel, endlich Eva gegenüber das Schweigen zu brechen und ihr und Arved die Geschichte ihrer Mutter zu erzählen. . . .

Die gleichen Ereignisse, die heute geschehen, trugen sich auch damals zu — mit anderen Menschen. Auch Eldor Vartalun kehrte einst nach jahrelanger Abwesenheit in die Heimat zurück — fand seine blonde Frau — fand bei ihr einen anderen, einen Durian — und ein Kind: Eva, das Kind der beiden. Durian entfloh damals — die blonde Frau stürzte sich vom Turm in die Tiefe — und Eldor Vartalun, einsam geworden, behielt das Kind bei sich. Er wartete: eines Tages mußte Durian zurückkehren — dann würde er ihn töten und seiner Frau in den Tod folgen. — Zwanzig Jahre sind seitdem vergangen. . . .

Das ist die Geschichte Evas, die jetzt erfährt, daß Wilfred Durian, auch ein Sohn i h r e s Vaters, ihr Bruder, ist. — —

An diesem Morgen kommt Wilfred Durian zum Turm, um Arved Holl zu suchen und mit ihm zu sprechen — aber er findet ihn nicht. Er findet statt seiner Vartalun, den er nie gesehen hat, der aber in ihm einen Durian erkennt. . . . An dem Sohn rächt Vartalun die Tat des Vaters — er erschlägt Durian — dann fliegt er mit seinem Vogel vom Turm ab — hinauf ins Blaue — zu seiner blonden Frau — und stürzt — auf ihr Grab. Zu einer unlösbaren Melodie haben sich Gegenwart und Vergangenheit verwoben. . . .

— — — Arved Holl zerreist Durians Geständnis. Über Tote richtet er nicht.

Oben am Turm bleibt eine einsame Frau: Liane . . . und irgendwo zwei Menschen, die fühlen, daß sie jetzt zusammengehören: Eva und Arved. . . . Immer noch scheint die Sonne. . . .

Der Begleitmann

Decla-Film der Ufa im Decla-Leih

Manuskript: Robert Liebmann

Regie: Dr. Johannes Guter

In den Hauptrollen:

GEORG ALEXANDER, XENIA DESNI, NIGEL BARRIE

In Vorbereitung!

Von Charley, einem jungen Kaufmann, kann man gerade nicht behaupten, daß er von der Vorsehung mit der Rücksichtslosigkeit ausgestattet wurde, die einen modernen Menschen auszeichnen soll. Als Charley einmal vor einem Zeitungspalast die Stellungsangebote liest, sieht er gerade, wie Kitty — die schöne Diva des Varietés „Alhambra" — von zwei Rowdys angerempelt wird. Er springt sofort hilfsbereit hinzu und befreit sie von den Lästigen. Kitty ist erfreut über diese prompte Hilfe und dankt ihrem Retter mit einem warmen Blick; und als er am nächsten Tage sich in der Alhambra um die ausgeschriebene Stellung als Begleitmann bewirbt, wird ihm der Lohn für seine gute Tat insofern zuteil, als Kitty, die ihn im Sekretariat warten sieht, ihm sofort die Stellung verschafft.

Zur selben Zeit spielt eine andere junge Dame, Lissy, Golf und ist sehr aufmerksam, weil Fred, ein anderer junger Mann (für den sie sehr viel übrig hat und der nebenbei ihr Vetter ist), mit einer dritten jungen Dame (Ellen) an einem Tisch im Klubhaus heftig flirtet. Infolge einer Eifersuchtsszene, die Lissy mit Fred hat, gibt sie Befehl an ihren Haushofmeister, ihr einen Begleitmann für einen Theaterbesuch zu besorgen. Der Zufall führt ihr Charley zu, den sie erst wie einen bezahlten Automaten behandelt, mit dem sie aber, als in der Loge gegenüber Fred auftaucht, lebhaft kokettiert, ohne bei ihm, der seinerseits von den Künsten der sich gerade auf der Bühne produzierenden Kitty ganz hingerissen ist, Gegenliebe zu finden. Nach der Vorstellung engagiert Lissy den armen Charley für den nächsten Abend wieder als Begleitmann, empfängt dann aber Fred zum Tee bei sich, der vergebens das Rätsel dieses Begleiters zu lösen sucht. Auch Kitty hat einen Teebesuch: Charley. Aber in seiner Hilflosigkeit sieht er nicht, wie sehr sie ihn mag, und zieht sich schüchtern wieder von ihr zurück.

Der nächste Abend wird für Charley kritisch, denn Lissy erscheint im tiefsten Decolleté und kokettiert so stark mit ihm, daß Fred die Ruhe verliert. Aber auch Kitty auf der Bühne ist empört über die Szene in der Loge zwischen Charley und Lissy. Es kommt zu einem lustigen Kampf der beiden Frauen um den beneidenswerten Jüngling, dessen Höhepunkt darin besteht, daß Lissy ihn von bis an die Zähne bewaffneten Männern entführen läßt, um ihm dann zu eröffnen, daß sie ihn heiraten wolle, und daß morgen die Trauung stattfinden würde. Der sich nicht gerade durch Charakterfestigkeit auszeichnende Charley sagt infolge ihres großen Reichtums zu, und Lissy läßt die Neuigkeit sofort in der nächsten Morgenausgabe der wichtigsten Zeitungen veröffentlichen. Über diese Nachricht gerät Fred in höchste Wut. Er hofft aber, mit dem Schnellzug noch zurecht zu kommen, um das Unheil zu verhüten. Doch Lissys Haushofmeister, der sich im Zuge befindet, legt ihm allerlei Hindernisse in den Weg. Durch Bedrohung des Lokomotivführers und Heizers kommt Fred jedoch in tollster Fahrt gerade in dem Augenblick an, als Lissy am Altar „nein" sagt. Nun aber, da Fred die Situation auszunützen versteht, erhält er das „Ja", während Charley ein Check über 25 000 Pfund überreicht wird, den er jedoch feinfühlig zurückweist. Dafür gerät er in den Besitz eines weit größeren Schatzes: seiner Kitty, die vor Angst wegen seines Verschwindens fast gestorben wäre.

DECLA-LEIH

BENJAMIN CHRISTENSEN.

EIN UNION-FILM DER UFA IM DECLA-LEIH

REGIE: BENJAMIN CHRISTENSEN

DECLA-LEIH

Die Andere

DIDIER ASLAN XENIA DESNI

Regie: Gerhard Lamprecht

GERHARD LAMPRECHT

DECLA-LEIH

Die Andere

Dea-Film der Ufa im Decla-Leih

Manuskript: F. Carlsen und Dr. Iwan Schmith

Regie: Gerhard Lamprecht

Architekt: Hans Jacoby

Photographie: Carl Hoffmann

Darsteller:

Georgette	Xenia Desni
Mills	Fritz Alberti
Blanche Terbrooch	Elsi Fuller
Jan Terbrooch	Hugo Werner Kahle
von Soria	Didier Aslan

Blanche Terbrooch, eine beliebte Schauspielerin in Rotterdam, fühlt sich seit einiger Zeit leidend und soll auf Anraten des Arztes nach dem Süden gehen. Einer ihrer früheren Freunde, der Großindustrielle Mills, kommt nach Rotterdam, sucht aus alter Freundschaft Blanche auf und stellt ihr die Mittel für ihre Erholungsreise zur Verfügung. Der Zufall macht es, daß ihm Blanche, während sie miteinander plaudern, einen Knopf am Ärmel abdreht, und da er noch in den Klub fahren will, ruft sie ihre Gesellschafterin Georgette herein, um ihm den Knopf wieder annähen zu lassen. Georgette ist ein junges Mädchen aus bester Familie, das prekäre Vermögensverhältnisse gezwungen haben, sich in abhängige Stellung zu begeben. Sie kommt nun in den Salon, um den kleinen Schaden an Mills Toilette zu reparieren, er sieht sie nicht einmal an und reicht ihr nur nonchalant den Ärmel hin. Sie unterdrückt ihren Unwillen und näht den Knopf an. Als sie aufsteht, reicht er ihr einen Geldschein. Sie zuckt zusammen, dann beugt sie sich vor, entzündet an dem nahen Kaminfeuer den Schein und hält ihn an die Zigarette Mills. Dieser erkennt den Schein, wird stutzig und sieht zum ersten Male Georgette an, aber sie wendet sich stolz und geht hinaus. Ihre Schönheit hat bereits tiefen Eindruck auf ihn gemacht, er folgt ihr, kehrt zurück, hebt den halb verkohlten Rest des Scheins, den sie auf den Teppich fallen ließ, auf und legt ihn in seine Brieftasche.

Blanche und Georgette reisen nach Nizza. Mills besorgt in einer Blumenhandlung zwei Sträuße, einen für Blanche und einen für Georgette. In diesen schiebt er einen kleinen Zettel, auf den er ein paar Worte gekritzelt hat. „Der Schein ist verbrannt und ich habe Feuer gefangen." Er kommt zu spät zum Schiff und hat gerade noch Zeit, die Sträuße den beiden Frauen zuzuwerfen. Blanche, der nicht einmal der Gedanke kommt, daß einer der Sträuße für ihre Gesellschafterin bestimmt sein könne, annektiert beide und amüsiert sich über den unverständlichen Zettel, den sie Georgette zeigt. Diese verrät mit keiner Miene, daß sie die Anspielung versteht. Sie kommen in Nizza an und fahren sofort ins Hotel, wo die beiden verschleierten Damen mit großer Höflichkeit empfangen werden. Georgette verlangt für sich und Blanche ein Appartement mit Bad. Sie gehen in die Zimmer hinauf und Blanche bittet Georgette, ihr ein Bad zu bereiten. Als Blanche nach einer Stunde noch nicht das Badezimmer verlassen hat, wird Georgette unruhig, klopft, als keine Antwort erfolgt, tritt sie ein

und findet zu ihrem namenlosen Entsetzen Blanche tot. Sie ist einem Herzschlag erlegen. Jetzt kann sie ihre Hoffnungen erfüllen. Nach kurzem inneren Kampf entschließt sie sich, die Rolle von Blanche zu übernehmen und gibt an, daß Georgette Cressin gestorben ist.

Blanche Terbrooch wird als Georgette Cressin begraben, und Georgette spielt mit Erfolg die Rolle Blanches weiter. Da kommt ein Brief Mills für Georgette an Blanches Adresse gerichtet. Er gesteht ihr, daß er sie seit jenem Augenblick, wo er sie zum ersten Male sah, nicht vergessen könne und wirbt um sie. Aber Georgette hat durch ihren Betrug die Brücken hinter sich abgebrochen. Mills Brief bleibt unbeantwortet. Ihre Schönheit und ihre Toiletten machen Aufsehen im Hotel. Bald ist sie der Mittelpunkt des eleganten Getriebes, und der junge Herzog von Soria, der Sohn des spanischen Gesandten, macht ihr auf Tod und Leben den Hof und ist ihr unzertrennlicher Begleiter. Abends bei der Durchsicht von Blanches Papieren findet sie plötzlich ein Päckchen, in dem die Photographie eines Mannes mit einer brutalen, verschlagenen Physiognomie mit folgender Widmung ist: Meiner lieben Blanche, ihr Jan, und den Trauschein Blanches mit Jan Terbrooch. Fassungslos starrt sie auf die Papiere. Das Kartenhaus ihrer Existenz droht zusammenzubrechen, denn sie hat mit dem Namen Blanches, ohne es zu ahnen, das Bündnis mit ihrem Manne übernommen. Da werden ihr zwei Damen gemeldet, es sind zwei vornehme Hotelgäste, die kommen, um die Schauspielerin Blanche Terbrooch zur Mitwirkung an einer Wohltätigkeitsvorstellung aufzufordern. Georgette erschrickt, aber sie faßt sich und verspricht, eine Pantomime darzustellen. Sie vertraut auf die Macht ihrer Schönheit, welche die Mängel ihrer Schauspielkunst verdecken wird.

Jan Terbrooch ist aus dem Zuchthaus entlassen. Er folgt seiner Frau mit seinem letzten Gelde nach Nizza. Die Wohltätigkeitsvorstellung findet statt. Georgette, in der Rolle einer spanischen Infantin, in einem herrlichen Kostüm im Rahmen einer spanischen Hofszene, hat einen Riesenerfolg. Jan gelingt es, der Vorstellung beizuwohnen. Auf Befragen hört er, daß die schöne Schauspielerin Blanche Terbrooch ist, deren Gesellschafterin gleich nach der Ankunft starb. Er übersieht die Situation. Er kann aus der falschen Blanche mehr Nutzen ziehen, als aus der toten echten, für die sein Gefühl längst erloschen war. In ihrem Zimmer findet Georgette Jan, den sie nach der Photographie sofort erkennt, und der sie mit den Worten begrüßt: Ich freue mich, dich wiederzusehen, geliebte Blanche. Mit diesen zynischen Worten akzeptiert er ihre Komödie. Und gleich darauf sagt er ihr: Ich habe nichts gegen den Tausch einzuwenden, wenn Sie mir widerspruchslos gehorchen, wie es auch Blanche getan hat. Gebrochen ergibt sie sich in ihr Schicksal.

Jan zwingt sie, mit ihm Nizza zu verlassen. Auf dem Schiff befindet sich auch Soria, der sie liebt. Jan wittert ein Geschäft und veranlaßt Georgette, dem jungen Mann ein Stelldichein an Bord zu geben, um ihn in ihre Netze zu ziehen. Georgette veranlaßt den jungen Herzog, an der nächsten Anlegestelle auszusteigen. Sie ruft telegraphisch Mills herbei, der sie vor dem Verbrecher retten soll. Mills kommt in Marseille an Bord. Er erfährt, daß eine Georgette Cressin sich nicht unter den Passagieren befindet: In der Kabine von Blanche Terbrooch klärt sich ihm alles auf. Er kann in Georgettes Handlungsweise nur das große Unrecht sehen, vermag sich nicht darüber hinwegzusetzen und wendet sich wortlos von ihr. In der Nacht kommt Mills, der ruhelos umhergeht, gerade dazu, wie Georgette sich über Bord stürzen will. Georgette erklärt ihm ihre Unüberlegtheit. Ihre Absicht, sich das Leben zu nehmen, zeigt ihm einen Weg zur Rettung. Für die Menschen wird sie tot sein, und er wird ihr einen neuen Namen geben. Jan Terbrooch findet in der Kabine den Abschiedsbrief und verläßt im nächsten Hafen das Schiff.

Inzwischen hat Mills Georgette an Bord verborgen. Nachts kommt er mit einem Ruderboot und erlöst sie unbemerkt aus ihrem Gefängnis. Das Boot verschwindet in der Nacht und führt Mills und Georgette einer glücklichen Zukunft entgegen. Sie werden Europa verlassen und niemand wird drüben im fremden Lande nach dem Namen fragen, den Frau Mills vorher getragen hat.

Die Andere

Regie: Gerhard Lamprecht

DECLA-LEIH

Die Andere

XENIA DESNI FRITZ ALBERTI

Regie: Gerhard Lamprecht

DECLA-LEIH

DIE FAHRT INS VERDERBEN
JOSEF KLEIN
BARBARA VON ANNENKOFF
ADELE SANDROCK

DECLA-LEIH

Die Fahrt ins Verderben

Rex-Film der Ufa im Decla-Leih

Nach dem Bühnenstück „Hoffnung auf Segen“ von Heyermanns

Regie: James Bauer

In den Hauptrollen: WALTER RILLA, JOSEF KLEIN, HERMANN PICHA, BARBARA VON ANNENKOFF, ADELE SANDROCK

Fischer sind alle im Dorf, von Urzeiten her. Fischer sind auch die Vermeers. Die Mutter Kniertje verlor Mann und Brüder, dennoch hadert sie mit Barend, dem Jüngsten, der die See haßt und Musikant werden möchte. Unfug! Es heißt Brot schaffen. Muß sie nicht auch Jo, das Kind ihres Bruders, mit durchfüttern? Das Mädel ist brav und mit Geert, dem Ältesten, versprochen. Als Geert um Jo freite, war er Matrose der Kriegsmarine. Und bei einem Tanzvergnügen schlug er einen Vorgesetzten nieder, der Jo belästigte. Der Maat hatte schuld, aber Geert bekam 6 Monate. Ihr Verdienst als Putzfrau beim Reeder Bos langte doch nicht weit. Die Jungens müssen fahren — Gott schütze sie! Der Reeder Bos ist der Brotgeber des Dorfes. Ein harter, arbeitsamer Mann mit seiner hochmütigen Frau.

Da ist doch Klementine, die Tochter, von anderem Holz. Sie geht selbst in die ärmsten Hütten und hilft, wo sie kann. Und malen kann sie wie eine Künstlerin. Sie malt ein großes Bild: „Die Opfer des Meeres“. Für die Ärmsten der Armen soll der Erlös sein.

Geert kehrt aus dem Gefängnis zurück, menschenscheu und verbittert. Zwar besänftigt Jos Liebe sein verwildertes Gemüt, aber die Frage: woher Brot für alle? steht da wie ein drohendes Gespenst. Und Geert zwingt Barend mit ihm anzuheuern für die „Hoffnung auf Segen“. Es ist Barend, als unterschriebe er sein Todesurteil. Denn das Schiff ist alt und morsch. Vergeblich sind die Mahnungen des Schiffszimmermeisters. Auch seine Mühen, das Schiff zu flicken, sind sinnlos. Um nicht brotlos zu werden, schreibt er die Meldung: Die „Hoffnung“ ist seeklar. Barend kennt das Schiff, er flieht.

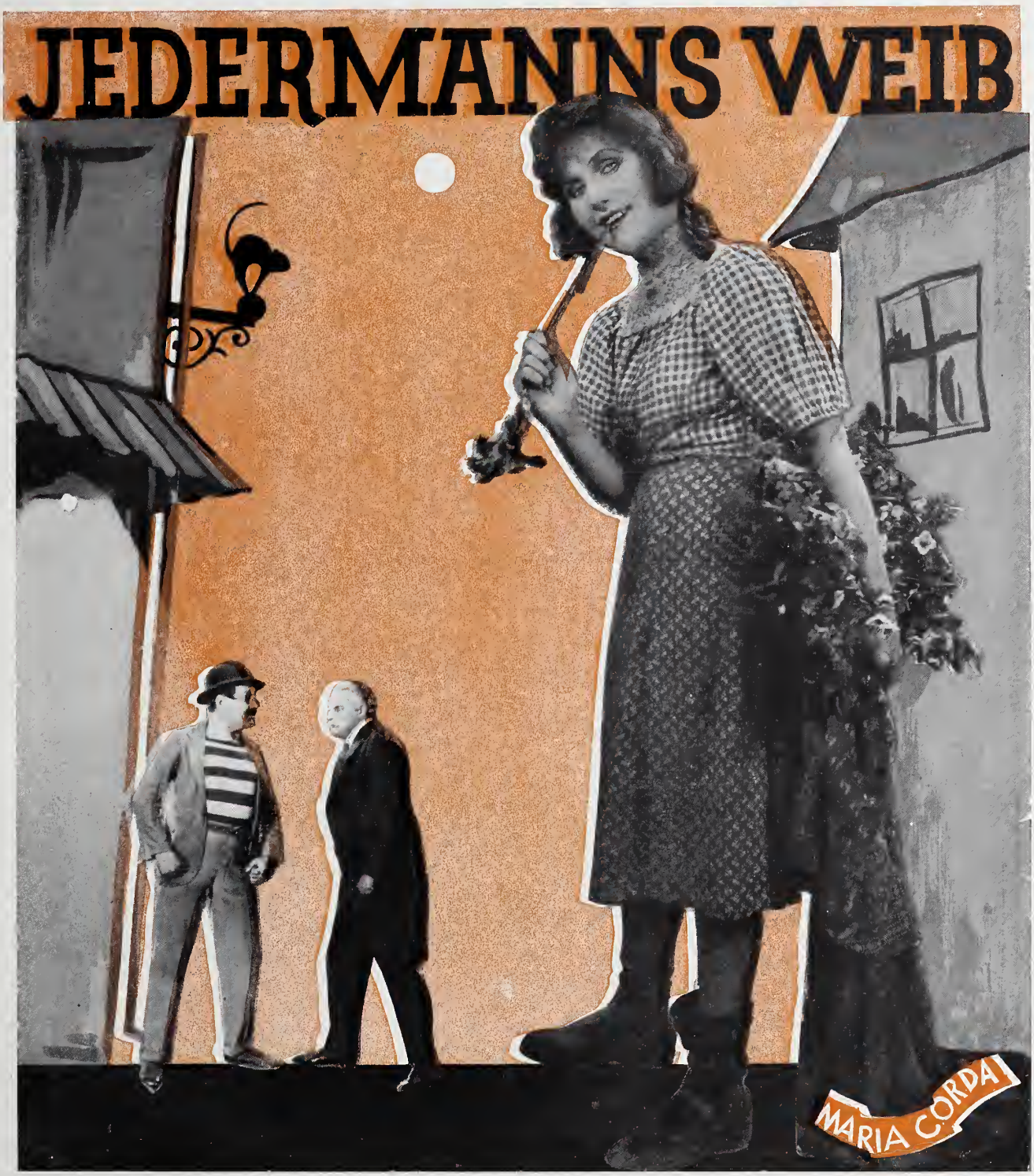
Frühmorgens schon wird seine Flucht ruchbar. Geert sucht ihn vergeblich den halben Tag. Bos bietet die Polizei auf. Barend wird gehetzt wie ein Tier; und dieser Tag ist Kniertjes Geburtstag. Eine traurige Feier. Bos und Geert prallen zusammen wie zwei wütende Eber. Zum erstenmal hört Bos, was man von ihm denkt. Aus Geerts Mund klagt das ganze Dorf ihn an. Der erste Schlag des rächenden Geschicks. Dennoch siegt Bos. Geert geht an Bord, er duckt sich wie alle. Und Barend, der Zuflucht sucht bei seiner Mutter, erlebt das Furchtbarste. Sie liebkost ihn, aber mit eigener Hand bricht sie seine klammernden Fäuste vom Türrahmen los, überliefert selbst ihn der Polizei. Durchs Dorf wird er geschleift, unter dem Gejohle der Kinder, aufs Schiff geschleppt mit Gewalt. Dann kommt der Sturm, gellt seine wilde Botschaft in die Seelen der Frauen, die angstschauernd hocken am Kamin, und flüstern von Seenot und Tod.

Ein Gerücht schleicht durchs Dorf: Die „Hoffnung“ verloren, Barend angetrieben. Das Seeamt hat an Bos telephoniert. Aufgescheucht rasen die Frauen durchs Dorf. Mit dem Todesschrei der Verzweiflung. Gegen den Reeder ballt sich der Grimm. Kaum faßt das Kontor die Menge. Mord! brüllt Simon. Was soll aus meinem Kinde werden!? schreit Jo in ihrem Jammer. Bos zuckt die Achseln. Es ist ein Unglück. Man wird Versicherung zahlen. Mehr kann man beim besten Willen nicht tun. Ohnmächtige Wut sucht ein Opfer. Bos! Er hat's befohlen. Klementine! Sie hat's gewußt. Simon! Er hat's verschuldet! Haßpflanzend brüllen sie los wie das Meer.

Und da findet Cobus, der alte zitternde Armenhäusler, das Wort: Niemand ist schuld! Das Meer ist schuld. Wir Menschen sind alle Opfer! Alle? Auch Bos? Ja, auch er. Denn Klementine, sein Kind, verläßt ihn zur selben Stunde. Und Bos erkennt: Alles war umsonst. Auch sein Lebensschiff war morsch und sank im Sturm. Seine Hand sucht Kniertjes rauhe Arbeitsfäuste und sein Mund findet das erste Wort der Menschenliebe.

DECLA-LEIH

KORDA-
FILM
DER UFA



DECLA-LEIH

Jedermanns Weib

Korda-Film der Ufa im Decla-Leih
Regie: Alexander Korda
In der Hauptrolle: MARIA KORDA

Das Thema dieses Films ist ein in der Großstadt häufiges Ereignis, ein Gesellschaftskandal, durch den Menschen geächtet werden, ohne daß der Charakter der handelnden Personen irgendwelche Schuld trägt.

Ein Herr heiratet ein junges Mädchen, das aus niederer Sphäre stammt, sich jedoch nie etwas hat zuschulden kommen lassen, und erregt dadurch den Neid und die Eifersucht einer anderen Frau. Auf einem Ball hat die neidische Frau, die auch nicht weiß, daß die Ehe schon geschlossen ist, die Taktlosigkeit, dem Ehemann allerhand Gerüchte zuzutragen, durch die die junge Frau in ihrem Ruf geschädigt wird. Ihr werden unlautere Beziehungen zu einem älteren Herrn nachgesagt, und diese Gerüchte finden einen Halt an der Tatsache, daß ihr ein älterer Herzog in vollständig uneigennütziger Weise, durch ihre Schönheit gefesselt, geholfen, und ihre Erziehung geleitet hat. Der junge Ehemann, der hinter diesem vagen Klatsch mehr vermutet als wirklich der Fall ist, glaubt es seiner Stellung schuldig zu sein, sich von seiner Frau zu trennen. Aber diese hat bereits selbst ihren Entschluß gefaßt und das Haus des Gatten verlassen, um sich ihren Lebensunterhalt aus eigener Kraft zu verdienen. — Bald wird ihr klar, daß eine alleinstehende junge Frau, die von ihrer Tätigkeit leben will, vielen Gefahren ausgesetzt ist und von den meisten Männern als Freiwild betrachtet wird. Von allen Seiten häufen sich die Schwierigkeiten. Da, in der höchsten Gefahr, kreuzt wiederum der alte Herzog, dem sie ihren Aufstieg verdankt, ihren Weg, und schützt sie in derselben uneigennützigen Weise wie früher.

Aber auch der Gatte fühlt im Laufe der Jahre, daß die Liebe zu seiner Frau stärker ist als alle kleinlichen Vorurteile, und seine Sehnsucht wird so stark, daß er sie nun auch zurücknehmen würde, selbst wenn sie eine sogenannte Vergangenheit hätte. Und so finden sich die Gatten wieder, vom Leben geläutert, zu einer vorurteilslosen, echt menschlichen Liebe.

Das ist der Sinn der Erzählung, die uns die temperamentvolle Maria Korda in interessanten Gesellschaftsszenen zeigt, als der moderne Typ der schönen, aber tugendhaften Frau, die mit Unrecht von Neidern und Verleumdern als „jedermanns Weib“ bezeichnet wurde.

Über Alles – das Vaterland!

6 Akte nach dem Roman „La Bataille“ von Claude Farrère

Aubert-Film der Ufa im Decla-Leih

Hergestellt von Vandal & Délac, Paris

Regie: E. E. Violet

Hauptdarsteller:

TSURU AOKI, SESSUE HAYAKAWA, GINA PALERME, CADY WINTER, F. FORD

Das alte Japan der Samurai und der starren Überlieferungen hatte sich, beinahe über Nacht, in eine moderne Großmacht gewandelt — nicht ohne schwere innere Krisen. Es gab zwei Parteien: die Alten, die im Festhalten an der Tradition das Heil sahen, und die Neuerer, denen die Umwandlung des alten Feudalstaates noch nicht schnell genug gegangen war.

Das alte Reich im Gewande einer jungen modernen Großmacht hatte seine erste Kraftprobe bestanden. Siegreich wehte die Fahne mit der blutroten strahlenden Sonne auf den Schlachtfeldern Asiens — aber die große Entscheidung zur See war noch nicht gefallen. Fieberhaft arbeitete das Arsenal von Sasebo an der Instandsetzung der Flotte, während rührige Agenten im Auslande zu erfahren versuchten, was die feindliche Marine plante.

In Paris war der Kapitänleutnant Marquis Yorisaka, der Abkömmling einer der vornehmsten japanischen Familien, in geheimer Mission tätig. Die hübsche junge Marquise führte indessen in ihrem Heim bei Nagasaki ein zurückgezogenes Leben, getreu den uralten Sitten der Samura, bis eines Tages eine exzentrische reiche Amerikanerin, Mrs. Hockley, eintraf, die Lärm und Geselligkeit in das Haus der Marquise brachte.

Die Amerikanerin veranlaßte die Marquise, sich ganz europäisch einzurichten und anzuziehen, und als Überraschung für den Marquis sollte Mrs. Hockleys Freund, der französische Maler Felze, die Marquise in ihrer neuen Tracht malen.

Die Tätigkeit Yorisakas in Paris hatte inzwischen ein jähes Ende gefunden. Der Marquis mußte fliehen und traf überraschend in Japan ein.

Als er sein Haus betrat, sah er die Veränderung . . . aber keine Miene verriet seine Gedanken. Höflich begrüßte er die amerikanischen Gäste und den englischen Kapitän Herbert

DECLA-LEIH

DECLA-LEIH

Fergan. Letzterer, ein Flügeladjutant des Königs von England, war nach Japan abkommandiert und verkehrte viel im Hause Yorisakas, da er die Marquise liebte.

Kurze Zeit darauf belauschte der Marquis, ohne es zu wollen, eine Liebesszene zwischen dem Engländer und seiner Frau, aber immer noch schwieg er, trotz der Vorwürfe, die ihm der Graf Hirata, gleichfalls Marineoffizier, aber ganz Japaner alten Schlages, machte. Die Absicht Yorisakas ist, dem Engländer noch vor der Schlacht einige wichtige Geheimnisse über das englische Schießverfahren zu entlocken, aber alle Versuche des Japaners, den englischen Offizier zum Sprechen zu bewegen, schlagen fehl.

Da kommt die Nachricht, daß die feindliche Flotte Singapore verlassen hat, endlich, endlich ist es so weit.

Die japanischen Kriegsschiffe laufen aus. An Bord des Panzerschiffes „Nikko", zu dessen Besatzung Yorisaka und Hirata gehören, befindet sich als Gast der englische Kapitän. Es kommt zur Schlacht. Der Marquis leitet das Feuer seines Panzerturms, bis ihn ein Sprengstück am Kopf schwer verletzt. Aber der nächstälteste Unteroffizier kann das Kommando nicht übernehmen, denn er kennt den englischen Entfernungsmesser nicht! Mit letzter Kraft ruft Yorisaka den englischen Kapitän herbei und beschwört ihn, das Kommando zu übernehmen. Fergan, als Neutraler, sträubt sich, da erinnert ihn der Marquis an die Liebesszene, deren heimlicher Zeuge er war . . .

Tief betroffen erfüllt Fergan nun Yorisakas Willen. . . . Er gibt die nötigen Kommandos und leitet das Feuer des Turms, bis auch er tödlich verletzt zu Boden sinkt. Da rafft sich der Marquis nochmals auf. Halbtot vor Blutverlust erklimmt er den Beobachtungsstand und kommandiert das Feuer, bis der Sieg errungen ist.

Als Hirata von den Lippen des tödlich Verwundeten hört, warum er den Engländer damals geschont hat, begreift der Freund die ungeheure Selbstverleugnung und das Heldentum des Marquis. Beschämt, daß er Yorisaka so verkannt hat, macht Hirata seinem Leben nach altjapanischer Sitte durch Harakiri ein Ende.

Der sterbende Marquis wird in sein Heim gebracht und haucht sein Leben in den Armen seiner Frau aus. Die kleine Marquise weiß nun, was sie zu tun hat. Zu Fuß, im altjapanischen Trauergewand aus weißer Leinewand, pilgert sie zum Kloster der Samurai-Töchter . . . und die Tore schließen sich für immer hinter ihr.

DECLA-LEIH

Ein Glückskind

Aubert-Film der Ufa im Decla-Leih

Hergestellt von Vandal & Délac, Paris

Regie: René Hervil

In den Hauptrollen:

Jeane Cheireil, de Fernandy, Andree Brabant, Jean Dehelly, Mr. Signoret, der kleine Sigrist

Der junge, reiche Harry Gordon soll nach dem Willen seiner Eltern ein junges Mädchen seines Standes heiraten, und eigens zu dem Zweck ist eine Gesellschaft arrangiert worden, auf der Harry sich der Erwählten seiner Eltern erklären soll. Aber das entscheidende Wort kommt nicht über seine Lippen, denn ein anderes Bild steht vor seinem Auge: das eines Mädchens, dem sein Herz gehört und das die Mutter seines Kindes ist. Notgedrungen entschließt er sich, den Eltern sein Geheimnis preiszugeben, ohne Rücksicht auf die Folgen. Der entrüstete Vater weist seinem Sohne die Tür, und auch die gutmütige Mutter bringt es nicht übers Herz, dem Vater zu widersprechen. Der junge Mann eilt nun zu seinem alten Freunde, dem Hausarzt Dr. Duval, und schüttet ihm sein Herz aus.

Der alte Gordon sucht in der Zwischenzeit die junge Mutter in ihrem bescheidenen Heim auf, um sie mit Geld zum Verzichten auf Harry zu bewegen. Aber Eva ist stolz und weist das Anerbieten zurück. Schweigend legt der alte Gordon das Geld auf einen Nebentisch. In diesem Augenblick öffnet sich die Tür und der kleine Sohn tritt ein. Er sieht das flatternde Stückchen Papier, sieht den fremden Herrn und bringt ihm das Verlorene zurück. Da sieht der Vater, daß sein Bemühen erfolglos ist und verläßt das Haus. Aber das Bild seines Enkelchens verfolgt ihn. Wohin er schaut, sieht er die großen erstaunten Kinderaugen, sieht er das ausgestreckte Händchen, das ihm den Scheck zurückgab. . . . Aber auch die alte Mutter Gordon betrachtet zärtlich das Bild ihres Enkelchens und sucht eine Ähnlichkeit mit Harry. Noch empört sich ihr Stolz dagegen, ein Mädchen aus einfachen Verhältnissen in ihrer Familie aufzunehmen, aber sie will doch ihren einzigen Sohn glücklich sehen. Auch sie sucht Trost bei Dr. Duval, der ein gern gesehener Gast in ihrem Hause ist. Als man bei Tisch sitzt, wird dieser telephonisch abgerufen, denn, wie Eva weinend erzählt, ist der kleine Sohn erkrankt. In banger Sorge verbringt Frau Gordon die Zeit, und auch ihr Mann beschäftigt sich unausgesetzt mit Mutter und Kind. Schließlich hält Frau Gordon die Ungewißheit nicht mehr aus und begleitet den Doktor auf seinem Besuch. Eva gefällt ihr, und sie kommt nun fast täglich. Das Kind ist bald wieder hergestellt und hat die Großmutter liebgewonnen. Nach langen, reiflichen Überlegungen macht Gordon heimlich den Versuch, zu Eva zu gehen, aber er findet das kleine Haus geschlossen. Eva und ihr Söhnchen haben bei Doktor Duval liebevolle Aufnahme gefunden. Gordon macht sich mit seinem Geschenk niedergeschlagen auf den Heimweg. Zu Hause findet er seine Frau, die gerade dabei ist, ein fast gleiches Geschenk, auch eine Puppe, auszupacken. Dabei überrascht sie ihr Mann, dem sie nun aber ihrerseits lachend die eigene Puppe zeigt, die aus seiner Rocktasche verräterisch hervorsieht. Nun werden sich die Eltern einig, die Schwiegertochter aufzunehmen, und glückstrahlend führt Harry sie und ihr Kind in die Arme seiner Eltern.

Geächtet

DECLA-LEIH

Geächtet

Aubert-Film der Ufa im Decla-Leih
Hergestellt von Vandal & Délac, Paris
Regie: Le Somptier
In den Hauptrollen:
Susanne Desprès, H. Baudin, Mr. Signoret, G. Roumer, G. Felix

Jenny Fortier, eine junge Fabrikarbeiterin, lebt mit ihren beiden kleinen Kindern in einer Arbeiterwohnung einer Metallfabrik. Der Werkmeister Karl Garode will sie heiraten, aber sie will lieber noch so schwer um ihr tägliches Brot arbeiten, als daß ihre Kinder einen ungeliebten Vater bekommen.

Doch da wird sie eines Tages nach Feierabend dabei ertappt, wie sie ihre Lampe mit Petroleum füllt, was wegen der damit verbundenen Feuersgefahr verboten war. Sie wird — entlassen! Und in ihrer grenzenlosen Verzweiflung eilt sie zu ihrer einzigen Schwester, die ihr kleines schwächliches Töchterchen Luise pflegt. Doch wie sie abends nach Hause kommt, findet sie einen Brief des Werkmeisters Garode. Wie? Reichtum und Macht stellt er in Aussicht? Nach Amerika soll sie ihm folgen? Sie soll sich hüten, sich zu weigern? Entrüstet knüllt sie das Papier zusammen, wirft es auf die Erde. . . .

Die Rache treibt Garode zu unerhörter Tat. Er zündet die Fabrik an, erbricht den Geldschrank, entwendet die Pläne einer epochemachenden Erfindung und scheut nicht davor zurück, den Fabrikbesitzer Labru, seinen Brotherrn, zu ermorden. Und inmitten brennender Flammen, schreit er es den Arbeitern ins Gesicht: „Jenny Fortier, die sich an Labru rächen wollte, hat die Fabrik angesteckt!"

Nun sind auch die wenigen Habseligkeiten der Witwe Fortier ein Raub der Flammen geworden. Mit ihrem Kinde auf dem Arm, das in höchster Angst noch sein kleines Pferdchen an sich drückt, rettet sich Jenny Fortier aus dem Flammenmeer. Hinter ihr gellen die drohenden ihr unverständlichen Rufe der Arbeiter. Zu Tode erschöpft bricht sie vor dem Pfarrhause zusammen. Ein wenig Stärkung wird ihr gereicht . . . da wird sie schon verhaftet. In ihrer letzten Angst bittet sie den Pfarrer, sich ihres Kindes annehmen zu wollen.

Karl Garode flieht nach Amerika . . . mit den falschen Papieren eines schon seit längerer Zeit toten — Paul Harmont!

Jenny Fortier aber wird verurteilt. Der Präsident „begnadigt" sie jedoch zu lebenslänglichem Zuchthaus. . . .

Zwanzig Jahre sind vergangen. Jenny Fortier hat man dank ihrer guten Führung die Pflege der Kranken übertragen. Doch in ihr — der schuldlos Geächteten — brennt die Sehnsucht nach Gerechtigkeit, Freiheit, nach ihren Kindern so stark, daß sie eines Tages gewaltsam die Ketten zerbricht und entflieht. Sie erreicht ihre einstige Heimat und findet eine Stellung als Brotausträgerin.

Paul Harmont, der alle seine Träume von Reichtum und Macht erfüllt sah, kehrt nach Paris zurück. Doch hatte die Gerechtigkeit des Schicksals einen anderen Ausweg gefunden: Seine einzige Tochter Mary war lungenkrank.

Eines Tages führt Jenny ihr Beruf ihrem eigenen Töchterchen Lucy zu. . . . Ebenso trifft sie durch einen Zufall . . . Paul Harmont! Drohenden Auges steht sie ihm gegenüber. Doch ehe sie es verhindern kann . . . ist er auf und davon.

Jenny Fortier stürzt zum Rechtsanwalt, um Anzeige zu erstatten. Und wie sie mit fliegendem Atem ihr Herz ausschüttet, erblickt sie in einer Ecke des Zimmers ein Holzpferdchen. Rührend betrachtet sie es. Ist es nicht das Pferd ihres Sohnes? Ein Brief sieht daraus hervor . . . jener Drohbrief des Werkmeisters Garode. Nun ist kein Zweifel mehr. . . . Tief ergriffen sinken sich Mutter und Sohn in die Arme.

Paul Harmont ereilt das Schicksal . . . seine Tochter Mary bricht tot zusammen.

Die reizende junge Lucy aber hat ein stilles Glück an der Seite eines jungen Ingenieurs gefunden. Und so scheint der müden abgekämpften Mutter noch ein wenig Sonne auf den Lebensabend.

DER WETTLAUF MIT DEM TODE

★

IN DER HAUPTROLLE: NIGEL BARRIE

TOM-TERRISS-
FILM
DER UFA

DECLA-LEIH

Lieben, Leben, Lachen

Der Roman eines kleinen Mädchens in sechs Akten
Welsh Pearson-Film der Ufa im Decla-Leih
Durch Vereinbarung mit A. C. und R. C. Bromhead
Regie: George Pearson
In der Hauptrolle: BETTY BALFOUR

Das alte Haus in einem ärmlichen Viertel der großen Stadt London beherbergt Menschen, deren Art voneinander grundverschieden ist, die aber doch miteinander leben, weinen und lachen, je nach dem Temperament des einzelnen. — Da wohnt zunächst unten ein stillvergnügter, nachdenklicher alter Mann, der kleine Luftballons — Spielzeug für Kinder — anfertigt, und dann sein Geld in Wetten anlegt, zum Zorn seiner Frau, die streng den Pantoffel schwingt. Freundlich blickt der Alte auf, wenn das kleine zierliche, immer lustige Chormädel wie eine Bachstelze die Treppen hinauf hüpft. Die Kleine ist der Liebling des Hauses, und selbst der junge, schwermütige Dichter in der Dachkammer lächelt melancholisch, wenn er das reizende Mädel sieht, dem er in jugendlicher Schwärmerei zugetan ist. Er nennt die Kleine das „Elfchen" und verwebt ihr Bild in seine von Weltschmerz dunkel gefärbten Erzählungen.

Vergeblich versucht das Mädel, dem jungen verträumten Pessimisten etwas Lebensfreude beizubringen. Sie führt ihn an Stätten, wo harmlose Menschen sich ihres Lebens freuen, und er will ihr, der kleinen Tänzerin vom Variété, die erhabene Musik großer Meister vermitteln. Verlorene Liebesmüh' — — keiner vermag den anderen zu bekehren, und als die Trennung bevorsteht, schreibt der Dichter eine Erzählung, in der er den Verlauf ihres Lebens so schildert, wie es ihm, dem Pessimisten in der Phantasie vorschwebt.

Als die Kleine vom Theater zurückkommt, liest er ihr seine Erzählung vor. Atemlos lauscht das Mädel den Dichterworten, aus denen ein Grundakkord durchklingt — die heiße Liebe zu der Lichtgestalt des Elfchens. — — —

Die Erzählung schildert, wie das Elfchen rasch von Stufe zu Stufe den Gipfel zur Berühmtheit emportänzelt, wie es ein weltbekannter Variété-Star wird, dem sogar ein richtiger Lord den Hof macht. Der Dichter aber versinkt immer mehr in Not und Armut, und starrt nachts von der Straße aus sehnsüchtig zu den hellerleuchteten Fenstern der prunkvollen Villa empor, die das Elfchen bewohnt.

Er gedenkt des Versprechens, das er und das Elfchen sich gegenseitig beim Abschied gaben, nach zwei Jahren zur selben Stunde wieder im alten Hause zu sein. — — — Wird er, arm, krank und zerlumpt, den Tag noch erleben?

Als die Kräfte ihn ganz zu verlassen drohen, flüchtet er sich zu dem alten Musiker, seinem einzigen Freunde, dem er auch das Elfchen einmal zugeführt hatte. Kurz vor der Wohnung jedoch, im Regen der Straße, bricht er zusammen. Ein elegantes Auto fährt vorüber — das Elfchen will auch zu dem alten Musiker, um zu erfahren, wo der Dichter ist, denn er soll wissen, daß sein Werk zur Aufführung angenommen ist. Die Tochter des Musikers vermag aber nichts über den Verschollenen zu sagen, und das Elfchen fährt zurück — vorbei an einer am Straßenrand zusammengebrochenen Gestalt. —

Wie der alte Musiker nach Hause kommt, findet er den Ohnmächtigen, Halbverhungerten auf der Straße und nimmt ihn barmherzig auf. Aber es ist zu spät. — — —

Als nach zwei Jahren die Stunde des Wiedersehens schlägt, kommt nicht der Geliebte zu dem Elfchen, das das kleine Zimmer schon festlich geschmückt hat, sondern der alte Musiker mit dem letzten Gruß eines Toten. — — —

So war die Erzählung des Dichters, die er seiner kleinen Freundin nachts vorlas. Das Elfchen jedoch, gesund, munter und zukunftsfreudig, erkennt den traurigen Schluß nicht an, wohl aber die große echte Liebe des Dichters. Was dem Jüngling an Lebensfreudigkeit fehlt, wird sie ihm bringen, und gemeinsam werden sie das Leben meistern, gemeinsam lieben, leben und — lachen.

WELSH-PEARSON-
FILM
DER UFA

DECLA-LEIH

WELSH-PEARSON-
FILM
DER UFA

DECLA-LEIH

Goldwyn Pictures

Insel der Versuchung

DECLA-LEIH

Die Insel der Versuchung

Goldwyn-Film der Ufa im Decla-Leih

Regie: King Victor

In den Hauptrollen: VIRGINIA VALLI, FRANK MAYO

Der tragische Tod seiner Frau hat John Woolfolk zu einem apathischen Menschen gemacht, der sich vor der Welt auf seine alte Yacht rettet. Mit Halvard, einem skandinavischen Seemann, fährt er durch die Welt.

Eines Tages senkt die kleine Yacht „Gar" vor einer einsamen Lagune an der Küste von Georgia den Anker. Woolfolk geht an Land, um Wasser zu holen. Auf der Lagune trifft er ein sonderbares Trio, und zwar Litchfield Stope, Millie Stope und Nikolas, einen geistig Zurückgebliebenen, welcher in dem Stopeschen Haushalt „Mädchen für alles" war. Litchfield Stope wurde während des Bürgerkrieges aus Virginien verbannt und lebte seit der Zeit auf der verlassenen Lagune.

Von allen dreien ist Millie noch der angenehmste Charakter. Woolfolk ladet sie zu einer Fahrt auf seiner Yacht ein. Als indessen das Boot gegen die hohe See anläuft, bekommt sie Angst. Woolfolk wirft das Ruder zur Lagune zurück. Millie verläßt das Schiff und wendet sich ihrem Hause zu. Als Woolfolk bereits wieder abfahren will, hört er, wie Millie um Hilfe schreit. Als er sich wendet, sieht er, wie der Riese Nikolas sie mit einem Messer erstechen will. Während des Kampfes entwindet Woolfolk dem Halbirren das Messer und wirft ihn auf den Strand.

Am gleichen Abend wird sich Woolfolk auf seiner Yacht darüber klar, daß er in Millie verliebt ist. Vergebens versucht er seiner Leidenschaft zu entfliehen. Kaum aus dem Hafen gefahren, wendet er das Steuer und fährt zur Lagune zurück. Am nächsten Tage bricht ein Sturm aus. Woolfolk geht an Land und trifft Millie, gesteht ihr seine Liebe, und die beiden planen am gleichen Abend die Insel zu verlassen.

An diesem Abend wartet Woolfolk am Strande auf Millie und ihren Großvater. Woolfolk sucht sie und findet auf der Schwelle ihres Hauses den leblosen Litchfield Stope. In dem Treppenhause folgt dann ein furchtbarer Kampf mit Nikolas, während dessen Millie aus dem Zimmer entflieht, in welchem sie von dem Halbirren gebunden und gefesselt gehalten wurde. Woolfolk versetzt dem Irren mit einer schweren Keule einen mächtigen Schlag und flieht mit Millie vor das Haus. Nikolas kommt indessen bald wieder zu sich und erreicht die Fliehenden, als sie gerade am Strande mit Halvards Hilfe das Boot erreichen wollen. Halvard schlägt den Irren nieder. Als Halvard, Woolfolk und Millie die Yacht erreichen, ist der Sturm auf seinem Höhepunkt. Eine gefährliche Sandbank versperrt den Ausgang der Lagune. Von der Küste aus schießt Nikolas auf die Fliehenden. Halvard, der das Steuer führte, sinkt schwer verwundet zu Boden und Millie übernimmt die Führung. Nach den Angaben des verwundeten Halvard bringen sie die Yacht sicher an der Sandbank vorbei, und ein neues Leben beginnt für alle.

DECLA-LEIH

Nenne den Vater

Goldwyn-Film der Ufa im Decla-Leih

Regie: Viktor Seastrom

In den Hauptrollen:

MAE BUSCH, PATSY RUTH MILLER, CONRAD NAGEL, CREIGHTON HALE

Viktor Stowell, der Sohn des Oberrichters der Insel Man liebt Fenella Stanley, die hübsche Tochter des Gouverneurs der Insel. Nach einem kleinen Streit trennen sie sich.

Fenella schickt ihrem Liebhaber allerdings einen Entschuldigungsbrief, doch der Bote liefert durch einen Irrtum den Brief nicht ab, und Viktor versucht, auf einem ländlichen Ball sein Herzeleid zu vergessen. Mit ihm zusammen ist sein Studiengenosse Alick Gell, der, ohne daß Viktor es weiß, in eine schwarzäugige, rassige Landmaid, namens Bessie Collister, verliebt.

Inzwischen hat im Hause Bessies deren Stiefvater ihr angedroht, daß sie vor verschlossenen Türen stehen würde, wenn sie nicht Punkt 11 zu Hause sei. Auf dem Ball stellt Alick Viktor die schwarze Bessie vor, und Viktor ist entzückt von ihrer Schönheit. Plötzlich sieht Bessie auf die Uhr und eilt nach Hause. Ein Sturm verhindert ihre zeitige Ankunft, und — zwei Minuten nach 11 Uhr steht sie vor verschlossenen Türen. Ihr Vater erklärt ihr, sie möge hingehen, woher sie gekommen ist und bei ihrer aristokratischen Bekanntschaft bleiben. Bessie sitzt weinend im Garten, als Viktor vorbeikommt. Sofort erbietet er sich, sie mit in seine Wohnung zu nehmen, in der Absicht, sie seiner Haushälterin in Obhut zu geben. Als er aber nach Hause kommt, findet er, daß die Haushälterin ausgegangen ist. Es bleibt für Bessie nichts übrig, als zu bleiben. Jetzt vergißt Viktor seine Liebe zu Fenella über den körperlichen Reizen der Landschönheit. Am nächsten Tage überkommt ihn die Reue, und um seinen Fehltritt gutzumachen, erbietet er sich, Bessie zu heiraten.

Bald wird sich Viktor klar darüber, daß Fenella ihn noch liebe und daß seine wirkliche Liebe nur seiner Jugendfreundin gilt. Dies gesteht er Alick, der darüber vor Freude außer sich ist, weil er nunmehr noch Gelegenheit hat, Bessie als seine Frau heimzuführen.

Bessie ist von Viktor in eine Pension geschickt worden, und macht eines Tages die fürchterliche Entdeckung, daß sie Mutter wird. Sie versucht vergeblich, die peinliche Angelegenheit geheim zu halten, aber Bessies Stiefvater erfährt davon, kehrt aus der Stadt zurück und läßt Bessie wegen Kindesmordes verhaften.

Der alte Oberrichter stirbt, und der Gouverneur bestimmt Viktor als seinen Nachfolger. Sein erster Prozeß ist der Bessies. Der Richter wagt nicht, seine Augen aufzuheben, und während der ganzen Verhandlung kämpft er gegen sein Gewissen an, um zum Schluß — — Bessie zum Galgen zu verurteilen. Er hofft, daß keiner ihn im Verdacht hat. Als er indessen das Gericht verläßt, schlägt ihn Fenella ins Gesicht.

Viktor fühlt Reue, und um sein Unrecht gutzumachen, versucht er, Bessie die Flucht aus dem Gefängnis zu ermöglichen und sie mit Alick auf ein nach Amerika fahrendes Schiff zu bringen. Alles geht gut. Gerade im letzten Augenblick bemächtigt sich die über den Ausbruch aus dem Gefängnis empörte Bevölkerung Alicks, den man für den Ausbruch verantwortlich macht. Als Viktor sieht, daß sein Freund durch seine Schuld wiederum zu leiden hat, bekennt er offen, daß er es war, der Bessie die Flucht ermöglichte und warum er es tat. Er bekommt die Höchststrafe, die das Gesetz zuläßt — zwei Jahre.

Nachdem er Wochen im Gefängnis zugebracht hat, kommt an dem Tage, der für seine Hochzeit mit seiner Jugendgespielin festgesetzt war, Fenella im Brautgewand zu ihm und beansprucht ihn als ihren Gemahl. Sie erklärt ihm, daß sie stolz auf seinen Mannesmut ist, und die beiden gehen einer glücklichen Zukunft entgegen.

DECLA-LEIH

Goldwyn Pictures

Nenne den Vater!

Patsy Ruth Miller

Mae Busch

Conrad Nagel

UFA

DECLA-LEIH

Goldwyn Pictures

1 Mädchen und 3 Narren

UFA

DECLA-LEIH

Ein Mädchen und 3 Narren

Goldwyn-Film der Ufa im Decla-Leih

Regie: King Victor

In der Hauptrolle: ELEANOR BOARDMAN

Am Washington Square wohnen die drei Narren, Richter Trumbull, der Bankier Findley und Dr. Gaunt. Alle drei sind Junggesellen, und als Studenten waren sie unter dem Namen Arthos, Porthos und Aramis bekannt. Sie liebten einst alle drei das gleiche Mädchen, Rena. Doch keiner gewann ihre Hand. Findley läßt seinen Neffen Gordon kommen, für den er eine Stellung bereit hat, und der junge Mann nimmt Wohnung bei den drei Alten.

Richter Trumbull hat gerade den berüchtigten Einbrecher Benny zu 15 Jahren verurteilt. Benny schwört sich zu rächen, sobald er das Gefängnis verläßt. Im Gefängnis erkennt Benny unter seinen Mitgefangenen einen Mann namens Crawshay, der wie ein Gentleman auftritt. Die Gefangenen planen einen Ausbruch und Benny setzt alles daran, um Crawshay auch zur Freiheit zu verhelfen. Der Plan glückt und Benny und Crawshay entfliehen in einem Panzerwagen.

Inzwischen ist in der Wohnung am Washington Square bei den drei Alten die Nachricht eingetroffen, daß ihre alte Liebe, Rena, gestorben ist und ihr einziges Kind der Obhut ihrer drei alten Bewerber anvertraut hat. Eben haben die drei beschlossen, den letzten Willen der Verstorbenen zu respektieren, als der Diener meldet, daß eine junge Dame warte. Es ist Sydney, Renas „Kind". In kürzester Zeit wickelt die junge Dame die drei alten Herren um den Finger und Gordon ist ihr völlig verfallen. Auf das Glück der fünf Personen fällt ein Schatten, als die Meldung eintrifft, daß Benny geflohen ist. Da seine Drohung gegen den Richter bekannt ist, bewachen Polizisten das Haus. Sydneys Interesse erwacht, als sie hört, daß Crawshay, der Defraudant, mit Benny zusammen geflohen ist. Da findet sie in der Zeitung unter den Vermischten Anzeigen eine Aufforderung für sie, nach einem Hause in der Mott Street zu kommen. Sydney findet ihren Vater und Benny in einer Mietskaserne, und es stellt sich heraus, daß Crawshay, der Schwindler, ihr Vater ist. Von jetzt an eilt sie jeden Abend heimlich mit Geld und Nahrungsmitteln nach dem Mietshause.

Es kommt der Tag, an dem Benny seinen Racheplan ausführen will, ohne zu wissen, daß Sydney im Hause seines Opfers ihr Heim gefunden hat. Er dringt ein, schlägt den Diener nieder und kommt in den Korridor, wo er sich plötzlich Sydney gegenüber sieht. Da er von seinem Plan nicht abläßt, alarmiert Sydney mit einer Polizeipfeife die draußen wachenden Geheimpolizisten. Da Bennys Verhaftung auch die ihres Vaters bedeutet, verhilft Sydney den Verbrecher zur Flucht. Die Polizei schöpft Verdacht, und da ihre Aussagen verwirrt sind, stellt sich ihre Schuld heraus.

Sie verläßt die Wohnung und geht nach dem Mietshause zu ihrem Vater. Die Polizei findet ihre Spur und alle drei werden ins Gefängnis gebracht. Inzwischen hat Gordon nicht geruht, um sie zu finden und er kommt gerade noch zur rechten Zeit, um ihre Entlassung aus der Haft möglich zu machen. Als Benny sieht, daß es für ihn keine Rettung mehr gibt, gesteht er, daß er Crawshays Namen auf einem Scheck gefälscht habe und daß Crawshay unschuldig ist. Nachdem nun ihr Vater vom schändlichen Verdacht gereinigt ist, ist Sydney glücklich in der Liebe Gordons und der drei alten Narren.

DECLA-LEIH

Der Mann mit den zwei Gesichtern

Fünf Akte aus dem Leben eines Sträflings
First National-Film der Ufa im Decla-Leih
Regie: Thomas von Ince
In den Hauptrollen: MILTON SILLS, MARCIA MANON

Sam Weller ist im Weltkriege ein tapferer Soldat gewesen; als dann aber der Frieden kam, konnte er sich nicht wieder zur Arbeit zurückfinden und verkam in der Großstadt. Die Polizei kannte den Mann, dessen Gesicht die Granaten gräßlich zugerichtet hatten, und kannten auch seine Freundin, die hübsche, leichtsinnige Lizzie, die den armen Sam betrog und belog, und immer nur daran dachte, wie sie den gewalttätigen Menschen loswerden konnte. —

Ein heruntergekommener Mann namens Culver hatte ein Auge auf Lizzie geworfen, und es gelang ihm, mit Hilfe einer in Sams Tasche versteckten Brosche, die Polizei zu veranlassen, Sam Weller zu verhaften. Das Gericht erkannte auf 5 Jahre Gefängnis. —

Sams Verteidiger, der Rechtsanwalt Carson, hatte den Eindruck, daß sein Klient unschuldig und das Opfer eines Schurkenstreiches geworden sei. Als die Schurken merkten, daß Carson sie nicht aus dem Auge ließ, beschlossen sie, den lästigen Aufpasser zu beseitigen. Wiederum sollte Sam, dessen Liebe zu Lizzie die beiden Halunken kannten, ihr Werkzeug sein, und sich dabei selbst für immer um die Freiheit und vielleicht ums Leben bringen. Lizzie besuchte Sam im Gefängnis und klagte dem Einsamen, daß Carson ihr nachstelle. Dann, als sie seinen Rachedurst genügend angefacht hatte, gab sie ihm einen Wink, daß er aus dem Gefängnis befreit werden würde. Dies geschah auch in höchst verwegener Form mittels eines Flugzeugs, an dessen Strickleiter Sam sich anhing. Als jedoch der Flieger ein Wäldchen überflog, verfing sich die Strickleiter in den Bäumen, Sam stürzte ab und blieb schwerverletzt liegen.

So fand Professor Langdon, ein bekannter Chirurg und Menschenfreund, den halbtoten Mann, dessen ganzes Gesicht von der Gewalt des Sturzes zerschmettert war. Im Lazarett des Chirurgen erholte sich Sam, dank der sorgfältigen Pflege der kleinen Gerty Carter, der jüngsten Pflegerin des Hospitals. Als nach Monaten der Verband fiel, war der frühere Sam Weller nicht wiederzuerkennen. Die Kunst des Arztes hatte sein Gesicht so geschickt zusammengeflickt, daß es Sam selbst anfangs unglaublich erschien.

Bald war der kräftige Bursche wieder ganz hergestellt, und nun gedachte er des Racheschwurs, den er im Gefängnis geleistet hatte: Rache an Carson, dem Verführer Lizzies! Vergeblich versuchte Gerty ihn zurückzuhalten. Sam eilte in die Stadt und telephonierte an Lizzie, daß er wieder da sei. Voller Schreck teilte diese ihren beiden schurkischen Freunden Culver und Wolf die Anwesenheit Sams mit. Noch am selben Abend soll Sam den Rechtsanwalt erledigen. Hinterher wollen Culver und Wolf dann Sam festnehmen und dem Gericht ausliefern.

Sam dringt abends mit dem Revolver in der Hand in Carsons Zimmer ein und fordert Rechenschaft. Der Rechtsanwalt bleibt ganz ruhig und erklärt, Lizzies Namen nie gehört zu haben. Diese Ruhe eines absolut reinen Gewissens imponiert Sam, er vermag nicht, seinen Plan auszuführen und verläßt das Haus. Draußen wird er festgenommen, aber von Wolf und Culver nicht erkannt. Carson erklärt, als ihm der Arrestant vorgeführt wird, das sei der von ihm angestellte Wächter. Sam ist wieder frei und glaubt nun an Carsons Ehrlichkeit. Da weder Lizzie noch Culver und Wolf ihn erkennen, ist es Sam leicht, sich von der Gemeinheit dieses Kleeblatts zu überzeugen, und er hilft nun Carson, die Bande zu entlarven. Die Gelegenheit dazu findet sich, als Wolf und Culver versuchen, die für die Kriegsbeschädigten gesammelten Gelder zu rauben. —

Sam verhaftet die Schurken, sagt Lizzie gründlich die Wahrheit und dann, nachdem ihm der Rest der Strafe erlassen ist, kehrt er geläutert und voll neuer Hoffnung in das Lazarett des Dr. Langdon zurück, um dort zu arbeiten — unter den Augen der kleinen Gerty, die ihren Pflegling schon lange liebt.

DECLA-LEIH

Der Mann mit den zwei Gesichtern

IN DEN HAUPTROLLEN:

MILTON SILS

MARCIA MANON

DECLA-LEIH

CABINET-
FILM
DER UFA

Und dräut der Winter noch so sehr.....

DECLA-LEIH

Und dräut der Winter noch so sehr...

Jäger und Heger im Hochgebirge

Cabinet-Film der Ufa im Decla-Leih

Wenn der Winter mit Schnee und Eis ins Gebirge gezogen ist, dann wird der Weidmann vom Jäger zum Heger und kennt nur noch die eine Sorge, wie der das Wild vor dem Hunger- und Frosttod schützen kann.

Eine Schar berggewohnter Männer hat sich aufgemacht, dem Wilde in die vereisten und verschneiten Höhen Nahrung zu bringen, die der Wald ihm in dieser harten Zeit nicht bieten kann. Im Schlitten geht es zum letzten hochgelegenen Wohnhaus und von da auf Skiern mit Rucksack und Handschlitten, die Proviant für Mensch und Weld bergen, hinauf zu des Waldes Höhen. Die erste geschützte Futterstelle wird von Hirschen besucht. Um die schönen Tiere ganz aus der Nähe beobachten zu können, wird eine Schutzwand aus Schnee gebaut, durch deren Luken die hungrigen Tiere, die eilends herankommen, um ihre Lieblingsspeise — Mais und Kastanien — zu genießen, ungehindert beobachtet werden können. Dann geht es höher hinauf, dem schlanken Rehwild Hilfe zu bringen. Die zarten Tiere können sich in dem hohen Schnee kaum noch vorwärts bewegen, steifgefroren sind die schlanken Glieder, und die „Decke", das schöne braune Fell, ist ganz vereist. Da genügt es nicht, Futter zu streuen; die Tiere, die kaum noch Kraft haben, zu stehen, werden von den Jägern auf die Schultern genommen und in eine Schutzhütte gebracht, in der sie mit einer Schar Leidensgenossen den Frühling erwarten können.

Immer höher hinauf geht es dann; Hirsche und immer mehr Hirsche werden gesichtet — unsere Jäger kennen jeden Wechsel —, und alle Futterstellen werden mit Heu, Kastanien und anderen guten Dingen versehen. Nach einer Rast in der Schutzhütte führt am nächsten Tage der Weg hinauf in die kahleren Höhen, in denen die Gemsen — scheu wie kein anderes Wild — ihre Schlupfwinkel haben. Dort oben werden die kühnen Bergsteiger vom Föhn überrascht, schnell ist der Himmel mit Wolken bedeckt, und gefährlich wird der Abstieg, bei dem mehrmals Lawinenstürze den Weg versperren. Aber glücklich geht der Heimweg von statten, und jeder der Teilnehmer weiß, daß die Mühe nicht umsonst war, daß unseres Herrgotts Geschöpfe die Nahrung erhalten haben, die der harte Winter ihnen versagte. Jeder, dessen Herz beim Anblick der herrlichen Tiere des Waldes schneller schlägt, wird den unerschrockenen Kletterern ein herzliches „Weidmannsheil!" zurufen.

HALLROOM-
BOY-COMEDIES
DER UFA

FIX und FAX

26 Hallroom-Boy-Comedies
der Interocean-Film Co. im Decla-Leih

UFA
DECLA-LEIH

Natur im Film

7 Filme der populär-wissenschaftlichen Abteilung der Decla-Bioscop im

Decla-Leih

DECLA-LEIH

DECLA-LEIH

VERZEICHNIS DER FILME DES DECLA-LEIH

DECLA-FILME DER UFA — Seite

Metropolis 161
Das verlorene Paradies 165
Pietro, der Korsar 168
Michael 174

UNION-FILM DER UFA
Komödie des Herzens 179

DECLA-FILME DER UFA
Der Turm des Schweigens 184
Der Begleitmann 190

UNION-FILM DER UFA
1 Film, Regie: Benjamin Christensen . . . 191

DEA-FILM DER UFA
Die Andere 192

REX-FILM DER UFA
Die Fahrt ins Verderben 197

KORDA-FILM DER UFA
Jedermanns Weib 199

AUBERT-FILME DER UFA
Über alles das Vaterland 201
Ein Glückskind 205
Geächtet 207
Dr. Knox, oder: Der Triumph der Medizin . . 209

PARAMOUNT-FILM DER UFA — Seite
Belladonna 210

TOM TERRISS-FILM DER UFA
Der Wettlauf mit dem Tode 214

WELSH-PEARSON-FILM DER UFA
Lieben, Leben, Lachen 217

GOLDWYN-FILME DER UFA
Insel der Versuchung 220
Nenne den Vater 222
Ein Mädchen und drei Narren 224

FIRST NATIONAL-FILM DER UFA
Der Mann mit den zwei Gesichtern 226

CABINET-FILM DER UFA
Und dräut der Winter noch so sehr 228

Fix und Fax 230

FILME DER POPULÄR-WISSENSCHAFTLICH. ABTEILUNG DER DECLA-BIOSCOP
Natur im Film 231

Änderungen, auch von Titeln, vorbehalten

DECLA-LEIH

Bildentwürfe: Fritz Weber, Sofis, Klar. — Gesamtleitung: C. Verschleisser. — Druck der Buchdruckerei Gustav Ascher G. m. b. H., Berlin

Master 3 | 46 2.75

The Museum of Modern Art
300085262

Scanned from the collection of
The Museum of Modern Art
Department of Film

Coordinated by the
Media History Digital Library
www.mediahistoryproject.org

Funded by a donation from
University of South Carolina
Libraries and College of Arts and
Sciences